

Der Landkreis hat gewählt

Kopf-an-Kopf-Rennen für die Stichwahl / Knörr strebt nach vorne. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT

Deutschland hat gewählt

Alles zu den Bundestagswahlen / Aktuell auch im E-Paper. ► SEITEN 11-15

Montag, 24. Februar 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 46

WETTER

Heute



3° – 10°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Keine Spielzeug-Waffen, kein Branntwein

Die Karnevalkampagne ist in der heißen Phase angelangt. Am 2. März wird der Höhepunkt in Schifferstadt mit der Straßenfastnacht erreicht. Darauf bereiten sich nicht nur die Vereine vor, die die Besucher mit Essen und Getränken versorgen werden. Auch die Stadtverwaltung ist gerüstet und hat wieder Regeln aufgestellt. Neuerungen gibt es diesmal.

► SEITE 3

Karneval in der Sparkasse Vorderpfalz

Empfang am Rosenmontag in der Geschäftsstelle.

► SEITE 3

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Anzeigen	10
Politik	11

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/
schifferstadtertagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/
schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des

Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht
erhalten haben, melden Sie uns
dies - gerne auch per Mail -
bis spätestens 11 Uhr.

Frühe Vögel und Durchschnittswerte

RUNDGANG Anhaltende Resonanz zu Bundestags- und Landratswahl in Schifferstadter Wahllokalen

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Um acht Uhr gestern Morgen öffneten die Wahllokale in Schifferstadt. Was der Tag den Wahlhelfern brachte, war unterschiedlicher Natur. Eine Sache war in allen Wahllokalen zu erkennen.

Über 15.000 Bürger durften gestern in Schifferstadt ihre Stimmen abgeben. Viele hatten das bereits im Vorfeld per

”

Die Kirchgänger verbinden den Gottesdienst mit dem Gang ins Wahllokal.

Jürgen Obermann

Briefwahl erledigt, doch genug bevorzugten doch den Weg zum zugewiesenen Wahllokal. Dort saßen jeweils acht Wahlhelfer bereit, ergänzt durch einen Schriftführer und einen Stellvertreter aus der Stadtverwaltung. Da zu jedem Urnen- ein Briefwahlbezirk eingerichtet wurde, hatten im Vorfeld 18 Wahlvorstände zusammengestellt werden müssen.

Jürgen Obermann hatte seinen Platz im Wahllokal 8 in der Gymnastikhalle der Grundschule Süd. „Wir sind

”

Wir hatten alle schon den Eindruck, dass die Leute früher zu uns kommen.

Karen Lill

im Schnitt“, sprach er nach den ersten 90 Minuten von einer bis dahin „normalen“ Wahlbeteiligung. 86 Stimmzettel waren bis dahin in die Urnen von Bundestags- als auch Landratswahl geworfen worden.

Der große Ansturm am Morgen sei ausgeblieben; auch in Folge kämen die Wähler nach und nach. „Wenn es so weiter läuft, ist es in Ordnung“, so Obermann. Seine Vermutung

aus der Erfahrung heraus: „Die Kirchgänger verbinden den Gottesdienst mit dem Gang ins Wahllokal.“

Direkt nebenan, in der Turnhalle, wo der Wahlbezirk 9 eingerichtet war, lief der Einstieg in den Wahltag ein bisschen anders ab. „Wir hatten alle schon den Eindruck, dass die Leute früher zu uns kommen“, meinte Wahlvorsteherin Karen Lill. Flüssig lief die Stimmabgabe in den fünf Wahlkabinen auch in ihrem Raum ab. 110 von 765 Wählern hatten um viertel vor zehn bereits ihre Kreuze gesetzt.

Analog zu anderen Wahlen gab es seitens der Wähler auch keinen Gesprächsbedarf. „Das möchten wir auch nicht“, lenkte Lill ein: „Wir erwarten, dass die Leute, die hier sind wissen, was sie tun wollen.“ Die Verweildauer in den Kabinen verwunderte Eva Oberling, die stellvertretende

”

Wir merken, dass die Leute sich hier vor Ort nochmal intensiv mit den Wahlvorschlägen und Kandidaten beschäftigen.

Eva Oberling

Wahlvorsteherin im Wahlbezirk 5, der im großen Saal des Pfarrzentrums St. Jakobus untergebracht war.

„Wir merken, dass die Leute sich hier vor Ort nochmal intensiv mit den Wahlvorschlägen und Kandidaten beschäftigen“, stellte sie fest. Mit der Erststimme zur Bundestagswahl wurde eine Person aus dem jeweiligen Wahlkreis direkt gewählt. Mit der Zweitstimme wurde die Landesliste einer Partei angekreuzt. Bei der Wahl zum Landrat hatten die Stimmberechtigten die Entscheidung zwischen fünf Kandidaten zu treffen.

Anders als in Obermanns Bericht sah es am Morgen in Oberlings Wahllokal aus: „Um acht Uhr war schon echt was los hier.“ Einige besonders Frühzeitige mussten sich in Geduld üben, bis die Tür pünktlich geöffnet wurde.



Entspannter Einstieg: In der Gymnastikhalle: Jürgen Obermann (re) berichtet von einem kontinuierlichen Wählerstrom.

Fotos: suk



Ab dem Morgen viel los: Im Wahllokal 5 im Pfarrzentrum St. Jakobus standen die ersten Stimmberechtigten schon vor acht Uhr vor der Tür.

Durchgehend Betrieb herrschte in Folge, so dass um 10 Uhr 106 von 811 Stimmzetteln in den Wahlurnen eingegangen waren. Für alle

Lokale galt: Wie hoch die Beteiligung an der Bundestags- und Landratswahl tatsächlich war, konnte erst am Abend ermittelt werden. Dann näm-

lich kamen die Unterlagen der Briefwähler hinzu.

Ausgezählt wurde strikt nach Vorschrift: erst Bundestag, dann Landratsstimmen.

Das vorläufige Endergebnis stand am späten Abend fest und wurde im Stadtratssitzungssaal präsentiert. (Weitere Berichte folgen)

Lokales auf der Titelseite



Schifferstadter Tagblatt
Ihre Heimatzeitung – seit 1905!

Dem Lokalen mehr Gewicht verleihen und gleich auf dem Titel präsentieren.

Warum nochmals als Höhepunkt melden, was die Leser schon am Abend vorher in den Medien erfahren haben?

Wir bringen Wichtiges aus Schifferstadt und der Region ganz nach vorn!



KURZ UND BÜNDIG

Keine Spielzeugwaffen, kein Branntwein

Gefahrenabwehrverordnung zur Straßenfastnacht steht

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Die Karnevalkampagne ist in der heißen Phase angelangt. Am 2. März wird der Höhepunkt in Schifferstadt mit der Straßenfastnacht erreicht. Darauf bereiten sich nicht nur die Vereine vor, die die Besucher mit Essen und Getränken versorgen werden. Auch die Stadtverwaltung ist gerüstet und hat wieder Regeln aufgestellt. Neuerungen gibt es diesmal. Gefahrenabwehrverordnung heißt die Zusammenfassung der Verhaltensweisen, die zur Straßenfastnacht von den Menschen erwartet wird. Im Stadtrat ist diese verabschiedet worden. Bei der Veranstaltung wird sie umgesetzt. In zwei Punkten wurde nachgebessert. In das Regelwerk zur Straßenfastnacht aufgenommen wurden Verweise auf die Änderung des Waffengesetzes und die Einführung des Konsumcannabisesgesetzes. Dadurch wurde eine zusätzli-

che Rechtsgrundlage geschaffen zur Durchsetzung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch die Einsatzkräfte des Kommunalen Vollzugsdienstes und der Polizei. Wichtig: Selbst so genannte Anscheinswaffen – beispielsweise echt aussehende Spielzeugwaffen – dürfen nicht mit aufs Festgelände genommen werden. Wie in der Vergangenheit ist auch diesmal das Konsumieren und Mitbringen branntweinhaltiger Getränke in der Öffentlichkeit verboten. Lediglich konzessionierte Betriebe dürfen diese anbieten. Glasbehältnisse und Dosen sind ebenfalls in dem vorgegebenen Veranstaltungsbereich verboten. Weitläufig um den Stadtkern herum abgegrenzt ist dieser. Durch Plakate werden Besucher auf die geltende Gefahrenabwehrverordnung hingewiesen. Diese gilt bereits ab 9 Uhr morgens am 2. März und hält bis fünf Uhr morgens am Folgetag an.

Karnevals-Empfang der Sparkasse Vorderpfalz am Rosenmontag



Die Sparkasse Vorderpfalz begrüßt auch in diesem Jahr wieder Karnevalsvereine in ihren Geschäftsstellen. Foto: Adobe Stock

SCHIFFERSTADT. Am Rosenmontag, den 3. März 2025, gegen 11 Uhr lädt die Sparkasse Vorderpfalz in ihren Geschäftsstellen in Schifferstadt (Bahnhofstraße 4-6) und Limburgerhof (Speyerer Straße 8a) zum Empfang der örtlichen Karnevalsvereine ein. In Schifferstadt wird die „Karneval- und Tanzsport-Gesellschaft Schlotte“ erwartet. In der Geschäftsstelle Limburgerhof wird der „1. Karnevalverein Limburgerhof

e. V.“ für närrische Stimmung sorgen. Um 10 Uhr am Fastnachtsdienstag, 4. März 2025, wird in der Geschäftsstelle Ludwigshafen-Mundenheim (Saarlandstraße 1) der Karnevalsverein „Munnemer Göckel e. V.“ einlaufen und mit stimmungsvollem Programm für gute Laune sorgen. Gäste sind an beiden Tagen herzlich willkommen, beim närrischen Spektakel mit zu machen.

Kopf-an-Kopf-Rennen für die Stichwahl

LANDRATSWAHL Knörr strebt nach vorne / Staßen und Paul ringen

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT/RHEIN-PFALZ-KREIS. Fünf Kandidaten sind als Nachfolge von Landrat Clemens Körner (CDU) im Rhein-Pfalz-Kreis angetreten. Eine Stichwahl wird es geben. Volker Knörr (CDU) lag durchgehend vorne im Wettfeiern um die Führungsposition. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen entwickelte sich von Anfang an um die zweite Kandidatur. Eins von 133 Wahlbezirken war bereits um 18.33 Uhr ausgezählt. Kleinniedesheim legte vor. Und Knörr: 37,6 Prozent. Für alle unerwartetes Erwachen: Bianca Staßen (SPD) und Joachim Paul (AfD) lagen zu dem Zeitpunkt bereits mit 24,1 Prozent gleichauf auf Platz zwei. 7,9 Prozent der Wählerstimmen gingen an den Grünen Maurice Kuhn, 6,2 Prozent an Ralf Marohn. Damit lag der FDP-Mann so, wie die Landesliste gerne gelegen hätte. Die Liberalen kämpften zu dem Zeitpunkt noch um den Einzug in den Bundestag. 180 Wahlhelfer waren in den Schifferstadter Wahllokalen im Einsatz, um die Stimmen von Urnen- und Briefwahl – zunächst Bundestag, dann Landrat – auszuzählen. Um 19.53 lieferten die ersten vier Wahllokale Ergebnisse. Auch hier der Trend: Knörr vorne, Staßen und Paul im direkten



Katrin Pardall, Markus Lehmann und Bürgermeisterin Ilona Volk bei der Präsentation der Ergebnisse gestern Abend im Ratssaal. Foto: suk

Wettkampf, aus dem sich die SPD-Frau nach gut einem Drittel ausgezählter Stimmen im Kreis ein wenig herauslösen konnte. Nach dem Eingang der Zahlen aus der Adlerstube lag

Schifferstadt bei der Landratswahl bei 75,4 Prozent Wahlbeteiligung. Kreisweit war als Wert zum gleichen Zeitpunkt und nach 94 Wahlbezirken im Kreis 66,6 Prozent abzulesen. Bis zum Redaktionsschluss

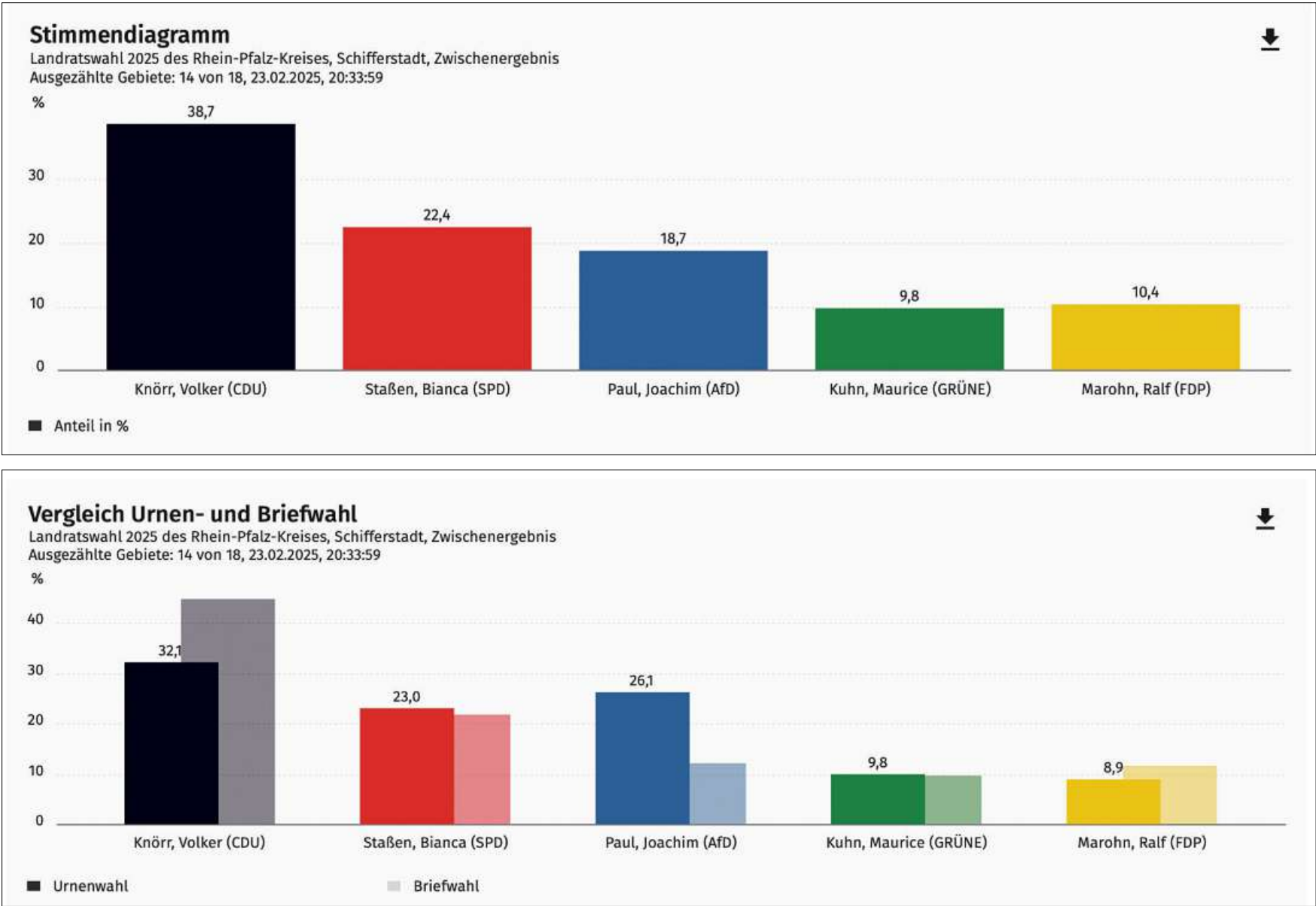
waren im Rhein-Pfalz-Kreis 97 der 133 Wahllokale ausgezählt. Knörr lag da mit 36,5 Prozent weiterhin vorne, gefolgt von Staßen mit 25,4 Prozent und Paul mit 21,1 Prozent. In Schifferstadt fehlten

noch vier Wahllokale. Die Ergebnisse um 20.44 Uhr dort: Knörr 38,7 Prozent, Staßen 22,4 Prozent und Paul 18,7 Prozent. (Weitere Berichterstattung folgt.)

Grafiken: Rhein-Pfalz-Kreis

Landratswahl 2025 des Rhein-Pfalz-Kreises

Zwischenergebnis aus Schifferstadt nach 14 von 18 ausgezählten Ergebnissen, Wahlbeteiligung 75,4 Prozent (Stand bei Redaktionsschluss 20.30 Uhr)



Ergebnisübersicht			
Landratswahl 2025 des Rhein-Pfalz-Kreises, Schifferstadt, Zwischenergebnis			
Ausgezählte Gebiete: 14 von 18, 23.02.2025, 20:33:59			
Partei	Direktkandidat	Stimmen	Anteil
CDU	Knörr, Volker	3.434	38,7 %
SPD	Staßen, Bianca	1.987	22,4 %
AfD	Paul, Joachim	1.660	18,7 %
GRÜNE	Kuhn, Maurice	868	9,8 %
FDP	Marohn, Ralf	919	10,4 %
Wahlberechtigte		11.859	-
Wähler		8.943	75,4 %
Ungültige Stimmen		75	0,8 %
Gültige Stimmen		8.868	99,2 %

Fragwürdige Stellenbesetzungen?

Nach der Veröffentlichung des Rechnungshofberichts sehen sich zwei Ministerien in der Erklärungspflicht

Von Elisabeth Saller

MAINZ. Der rheinland-pfälzische Landesrechnungshof beanstandet die Stelleneinstellungsverfahren im Sozialministerium, wo Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) bis zum Sommer 2024 Minister war, sowie im Familienministerium unter der Leitung von Katharina Binz (Grüne). Der Rechnungshof kritisiert in seinem am Dienstag vorgelegten Bericht unter anderem, dass in diesen beiden Häusern nicht alle Stellen ausgeschrieben und Bewerbungsverfahren nicht einheitlich organisiert gewesen seien. Mitarbeiter, die beurteilt wurden, hätten immer oder fast immer die zweithöchste Bewertungsstufe erhalten, eine Differenzierung in einem Auswahlverfahren sei so nicht möglich. Tarifbeschäftigte seien teilweise höhergruppiert worden, ohne dass die Voraussetzungen vorhanden gewesen seien. Der Rechnungshof prüfte zwischen 2018 und 2023 im Sozialministerium 98 Stellenbesetzungsverfahren, im Familienministerium 141.

CDU sieht „Beförderungen nach Gutsherrenart“

Solche Ergebnisse sind nicht neu. Im vergangenen Jahr fand sich im Bericht des Rechnungshofs das Innenministerium, wo die Prüfer ähnliche Defizite festgestellt hatten. Doch in diesem Jahr ist die Aufregung um den Bericht groß, was sich wohl mit der Bundestagswahl am Sonntag erklären lässt. Die CDU sieht in den gefundenen Mängeln „Beförderungen nach Gutsherrenart“, wie Generalsekretär Johannes Steiniger in einer



Wen lädt ein Ministerium für ein Vorstellungsgespräch ein, wer bekommt die Stelle – und ist die Auswahl gut begründet? Mit diesen Fragen hat sich der rheinland-pfälzische Landesrechnungshof beschäftigt und in zwei Ministerien Defizite festgestellt.

Foto: dpa

Mitteilung schreibt. Und CDU-Fraktionschef Gordon Schnieder spricht von „Gutsherrenart, Günstlingswirtschaft, Ämterpatronage“. Er fühle sich ins Jahr 2020 versetzt, als nach einem Gerichtsurteil über unrechtmäßige Beförderungen die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken (Grüne) und ihr Staatssekretär ihre Ämter niederlegten.

Nach den scharfen Mitteilungen der CDU luden die betroffenen Ministerien, das für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung sowie das für Familien, Frauen, Kul-

tur und Integration, die Presse zu Gesprächen ein, um ihre Sicht auf den Rechnungshofbericht und die darin enthaltene Kritik darzulegen.

Er könne im Bericht „nichts Dramatisches“ erkennen, sagte Denis Alt (SPD), Staatssekretär im Sozialministerium seit Juli 2024. Den Bericht betrachte er als Arbeitshilfe: Künftig wolle das Ministerium besser darauf achten, bei Stellenausschreibungen zwischen zwingenden und fakultativen Anforderungen zu unterscheiden. Zudem prüfe der Rechnungshof bei seinen Prüfungen teilweise strenger, als es

Gesetze besagen. Es gebe im Beamtenrecht Ausnahmen für Stellen, die nicht ausgeschrieben werden müssten, sagte Alt und nannte als Beispiel die Tarifgruppe A13/A14 im „vierten Einstiegsamt“. Trotzdem: „Wir schreiben fast alle Stellen aus“, obwohl der Gesetzgeber mehr Ausnahmen ermögliche, versicherte der Staatssekretär.

Der Rechnungshof kritisiert zudem, dass bei manchen Bewerbern Arbeitszeugnisse gefehlt hätten und das Ministerium genauer dokumentieren müsse, wie Entscheidungen getroffen würden. Der Staats-

sekretär gab zu bedenken, dass durch mehr Dokumentation Auswahlprozesse auch länger dauern würden. Dennoch sagte er: „Das alles sind relevante Punkte, die wir daher auch teils schon vor Jahren angepasst haben.“ Jedoch gebe der Bericht seiner Ansicht nach keine Hinweise auf eine politische Einflussnahme bei der Stellenbesetzung.

Auch im Familienministerium teilt man an vielen Stellen die Kritik des Rechnungshofs. Etwa heißt es im Bericht: Besetzungsverfahren und Dokumentation der Auswahl entsprechen „größtenteils nicht den rechtlichen Anforderungen“. Bei den „Anlassbeurteilungen“ für Beamte erhielten „bis zu 100 Prozent“ die zweithöchste Bewertungsstufe. So sei eine Differenzierung nicht möglich. Das Haus sei in vielen Fällen schon länger an Verbesserungen dran, erklärte Staatssekretär Janosch Littig (Grüne). Das Thema Personal sei ein „besonders sensibles, da schaut man genau hin“.

Tarifbeschäftigte könnten Gehalt zurückzahlen müssen

Tarifbeschäftigte seien laut Rechnungshof in beiden Ministerien teils ohne die notwendigen Voraussetzungen höhergruppiert worden. Das Familienministerium prüfe nun die Fälle, erklärte Littig. Auch im Sozialministerium untersucht die Personalabteilung solche Fälle. Laut Rechnungshof könnten die Betroffenen je nach Ergebnis der Prüfung zu viel erhaltenes Gehalt zurückzahlen müssen. „Das ist superschwierig“, meinte Littig. Die Fälle könnten dann auch die Arbeitsgerichte beschäftigen.

Kraniche ziehen durch das Land

MAINZ (dpa). Wenn sie im Nebel die Orientierung verlieren oder der Gegenwind zu stark ist, landen sie auch mal auf einem Sportplatz oder in einem Hof. Normalerweise machen Kraniche auf dem Weg aus ihren Winterquartieren zu ihren Brutrevieren aber nicht in Rheinland-Pfalz Rast, wie Christian Dietzen von der Staatlichen Vogelschutzwarte des Landes im Landesamt für Umwelt sagt. Und wenn doch, dann seien sie sehr scheu und flögen schnell wieder auf. Die über einen Meter großen Vögel, die meist in Gruppen von einigen Hundert in Dreiecksformationen unterwegs sind, können normalerweise noch bis Anfang März am Himmel über Rheinland-Pfalz zu sehen sein. Dabei beeindruckten sie auch mit ihren trompetenartigen Rufen.

Auf seinem Rückflug im Herbst Richtung iberische Halbinsel, Ost-Frankreich und Marokko macht der Europäische Kranich auch mal in Rheinland-Pfalz Rast. Meist landeten die imposanten Tiere in Scharen an der Westerwälder Seenplatte, um zu übernachten oder sich einige Tage mit Futter zu versorgen. Um den Dreifelder Weiher seien schon mal um die 1.000 Vögel zu sehen, sagt Dietzen. „Im Frühjahr haben sie es eiliger. Sie wollen schnell in ihre Brutreviere und dort die besten Plätze besetzen.“ Anders als im Herbst müssten sie auch nicht auf Jungvögel Rücksicht nehmen.



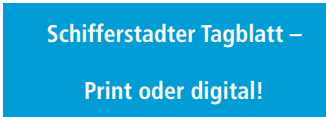
Abschiebung gestaltet sich schwierig

MAINZ/WINDESHEIM (dpa). Trotz eines abgelehnten Asylanspruchs und mehrerer Polizeieinsätze steht ein in Rheinland-Pfalz untergebrachter Mann aus Afghanistan nicht auf einer Liste für einen nächsten Abschiebeflug. Rheinland-Pfalz habe Anfang Dezember das Bundesinnenministerium (BMI) gebeten, ihn nachträglich auf diese Liste zu setzen, teilte das Integrationsministerium in Mainz auf Anfrage mit. Das BMI habe das abgelehnt, weil die Liste geschlossen sei und nicht erneut geöffnet werden könne.

Flug nach Afghanistan schon vollständig bebucht

Der Fall des ausreisepflichtigen Mannes aus Afghanistan, der in einer Unterkunft in Windesheim im Kreis Bad Kreuznach lebt, hatte über die Grenzen des Bundeslandes hinaus für Aufmerksamkeit gesorgt. Dem Innenministerium in Mainz zufolge ermittelte die Polizei in vier Fällen wegen des Verdachts des Ladendiebstahls, der gefährlichen Körperverletzung und der Sachbeschädigung – verurteilt wurde er laut Kreis aber für keine Tat.

Die Bundesländer können Personen an den Bund melden, die für einen Abschiebeflug infrage kommen. Dass der Afghane nicht auf einer entsprechenden Liste stand, hat laut Integrationsministerium in Mainz mit der zeitlichen Abfolge in dem Fall zu tun. Der Abschiebeflug nach Afghanistan wurde im September bebucht, doch erst seit Mitte November ist der Afghane ausreisepflichtig.



Wer mitreden will liest Zeitung.

Gedruckt oder digital. Lesen Sie das Tagblatt wie, wann und wo immer Sie wollen.

Frühmorgens im Bett. In der S-Bahn. Im Bus. In der Schule. An der Uni.

In der Pause am Arbeitsplatz. Entspannt im Urlaub.

Kompakt und ohne Knittern und Rascheln als E-Paper oder wie gewohnt auf Papier.

Es gibt viele Gründe für ein Abo!

ROMAN



Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2021
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
400/217/822/1
ISBN 978 3 257 07115 3

Folge 54

»Mein Gott, ich bin schließlich kein Teenager mehr, ich habe mir fest vorgenommen, nicht vor jeder Herausforderung zu knien ...«

»Das glaube ich sofort und höre es gern. Aber wie steht es mit deiner Prüfungsangst?«

»Ach, weißt du, es war schon erniedrigend, als fast alle in meiner Klasse gelegentlich mit den Autos ihrer Mütter in die Schule bretteten. In einer Privatschule haben ja viele einen reichen Papa, und

manche besaßen sogar schon einen eigenen Wagen, den sie trotz aller Verbote auf den Parkplätzen der Lehrer abstellten. Gegen solche Typen konnte ich sowieso nicht anstinken. Im Gegensatz zu diesen Kotzbrocken verdiene ich aber jetzt mein eigenes Geld und liege meinem Papa nicht mehr auf der Tasche ...«

Na schön, dachte ich, das ist kein Kunststück, wenn man umsonst hier wohnen und essen darf! Aber ich sagte nichts, sondern fuhr mit Ruben auf den leeren Parkplatz, auch wenn ich vermutete, dass meine Tätigkeit als Fahrlehrerin nicht legal war.

Er machte seine Sache ganz gut, obwohl es ja schon lange her war, dass er den ersten Anlauf genommen hatte. Ich lobte ihn.

»Ein paar Stunden bei einem Profi und ein bisschen Theorie, und schon könntest du dich zur Prüfung anmelden.

Aber meinst du wirklich, du kannst deine Angst in den Griff kriegen?«

»Es tut sich gerade was«, sagte Ruben. »Meine Kumpel haben mich am Freitag in ein Proseminar mitgeschleift, und ich habe es tatsächlich gewagt, den Mund aufzumachen – und zwar vor zwei- unddreißig Zuhörern!«

»Worum ging es denn?«, fragte ich stauend.

»Um mittelhochdeutsche Märendichtungen. Das sind kurze weltliche Erzählungen, die in Versen verfasst sind.«

»Und was hast du Kluges gesagt?«

»Meine Kumpel haben mich als belesenen Gast vorgestellt. Wahrscheinlich wollte mich der Prof auf die Probe stellen oder vielleicht sogar lächerlich machen. Ich sollte die erste Hälfte einer Mär vom begrabenen Ehemann vorlesen, natürlich auf Mittelhochdeutsch. Ich hatte mir den

Text kurz vorher ein paarmal angeschaut und konnte ihn daher auswendig aufsagen. Da war selbst der Prof ziemlich platt!«

Natürlich war ich es auch. Allerdings hatte Ruben im Germanistischen Seminar keinen eigenen Beitrag geliefert, sondern nur mit seiner außergewöhnlichen Fähigkeit ein bisschen angeben, immerhin aber vor Publikum. Er hatte seinen Kumpeln – wer immer sie sein mochten – bewiesen, dass er etwas auf dem Kasten hatte.

Im Übrigen kannte ich außer Ruben und Christian keinen einzigen Studenten, das heißt, meine Schwester hatte vor Jahren mal einen Freund mitgebracht, der aber nur kurze Zeit mit uns am Tisch gesessen hatte. Ich wusste nicht, ob Mobbing auch in akademischen Kreisen vorkam oder ob das nur in Schulen der Fall war. Was für neue

Freunde mochte sich Ruben an Land ziehen, welchen Einflüssen war mein Lover jetzt ausgesetzt? Gab es attraktive junge Frauen, die ihn anheimelten? Ich beschloss, ihm bei nächster Gelegenheit ein bisschen auf den Zahn zu fühlen. Außerdem hatte ihm ja niemand verboten, ein paar Kommilitonen einzuladen, mit ihnen in seiner Mansarde zu lernen oder zu diskutieren und sich schließlich bei mir in der Küche zum Abendessen zu versammeln. Ich freute mich auf frischen Wind durch junge Gäste, und Frau Alsfelder hatte sicher nichts dagegen.

17 Schwesterherz

Mit dem Besuch meiner Schwester hätte ich niemals gerechnet. Seit jenem fatalen Gänseessen hatte ich immerhin ein paarmal mit meiner

Mutter telefoniert, denn sie ließ mit ihren Versöhnungsversuchen nicht locker, und ich wollte ja auch keinen endgültigen Bruch mit meiner Familie. Mein Vater hatte es gar nicht erst versucht, und wenn meine Schwester Carola sich meldete, drückte ich sie weg. Kein Bedarf an ihren ewigen Vorwürfen.

Eines Tages stand sie mit einem Koffer vor der Tür. »Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt ...«, sagte sie und fiel mir um den Hals. Tatsächlich drückte sich ein massiger Berg an meinen Leib, und da realisierte ich erst richtig, dass mein Schwesterherz ja kugelrund geworden war. Als Erstes warf sie ihren bodenlangen Teddymantel in die Ecke und strebte aufs Klo.

Erst als wir in der warmen Küche saßen, erklärte Caro ihre unerwartete Invasion: Ihr Mutterschaftsurlaub habe

nun begonnen, und sie sei endlich mal frei und zeitlich ungebunden. Das kann ja heiter werden, dachte ich erschrocken, wenn sie nur auf der Durchreise ist, warum hat sie dann ihren Koffer nicht im Auto gelassen? Will sie am Ende hier übernachten?

Ich betrachtete meine unförmige Schwester teils sorgenvoll, teils neugierig. Sie trug ein zu enges geblümtes Hängchen, das bereits hoch über dem Knie endete, klobige Halbstiefel und grasgrüne Strumpfhosen. Ums Handgelenk hatte sie mehrere rote Haargummis gewickelt. Ihr Teint war rosig, die schwarz umrandeten Augen glänzten fast fiebrig. In ihrem jetzigen Zustand war sie mir ein bisschen fremd und unheimlich, aber hübscher als ich war sie allemal.

Fortsetzung folgt

Selke trifft doppelt: FCK unterliegt in Hamburg

FUSSBALL ZWEITE BUNDESLIGA Klare Niederlage im Spitzenspiel der Zweiten Fußball-Bundesliga für den 1. FC Kaiserslautern / Die Pfälzer liegen jetzt drei Punkten hinter Spitzenreiter HSV



HAMBURG (dpa). Der Hamburger SV hat auch dank des starken Doppeltorschützen Davie Selke einen wichti-



gen Sieg im Aufstiegsrennen der 2. Fußball-Bundesliga eingefahren und vorübergehend die Tabellenführung übernommen. Die Hanseaten bezwangen den direkten Konkurrenten 1. FC Kaiserslautern trotz des erkrankten HSV-Trainers Mer-

lin Polzin verdient mit 3:0 (1:0) und distanzierten die Pfälzer um drei Punkte.

Der unermüdliche Angreifer Selke (42. und 65. Minute) sowie der eingewechselte Fabio Baldé (78.) erzielten die Tore im Volksparkstadion.

Die zuletzt formstarken Gäste um Trainer Markus Anfang blieben offensiv komplett harmlos und kassierten ihre erste Pleite in der Rückrunde.

HSV überlegen, aber zunächst wirkungslos

Der erkrankte Polzin wurde von seinem Assistenten Loic Favé vertreten. Der Co-Trainer sah, wie sein HSV das Spielgeschehen bestimmte. Das große Spektakel blieb in der ersten Hälfte aus. Das lag auch an den Norddeutschen, die ihre Ballbesitzvorteile nicht mit klaren Torchancen belohnten.

Vor allem der auffällige Selke bemühte sich, aber blieb zunächst erfolglos. Das änderte sich kurz vor dem Pausenpiff. Selke nahm die Flanke von William Mikelbrensis per Brust an und schob den Ball ins Tor. Gleich

im Gegenzug verpasste Erik Wekesser die Riesenchance auf den Ausgleich.

Trotz seines einkassierten Abseitstreffers ließ sich Selke nicht aufhalten und vollendete eine schöne vorausgegangene Passkombination zum 2:0. Es war der 16. Saisontreffer des besten HSV-Torschützen.

Baldé erhöhte noch für die deutlich überlegenen Gastgeber. Ein erneuter Abseitstreffer von Ransford-Yeboah Königsdörffer (87.) wurde nach Eingriff des Videoschiedsrichters zurückgenommen.

Foto: Picture Alliance

Zwei Punkte in Düsseldorf

EISHOCKEY 5:4-Sieg der Adler Mannheim nach Verlängerung



MANNHEIM. Die Adler Mannheim haben nach der Niederlage am Mittwoch gegen Wolfsburg wieder einen Sieg einfahren können.



In Düsseldorf gewann das Team von Cheftrainer Dallas Eakins am Freitagabend mit 5:4 nach Verlängerung. Die Tore für die Adler erzielten Leon Gawanke (2), Jordan Schwarz, Tom Kühnhackl und Luke Esposito.

Alexis Gravel erlebte bei seinem Adler-Debüt zwischen den Pfosten ein recht ruhiges erstes Drittel. Die wenigen Schüsse, die bis auf den Schlussmann durchkamen, waren sichere Beute.

Allerdings fehlte den Adlern selbst auch die offensive Durchschlagskraft. Die bes-

te Chance auf die Führung hatte Ryan MacInnis, der in Überzahl kurz hintereinander gleich drei Versuche aus dem Slot absetzte, allerdings ohne Erfolg (10. Minute).

Was dem ersten Abschnitt an Toren fehlte, holten die zweiten 20 Minuten nach. Gleich nach 66 Sekunden traf Philip Gogulla am langen Pfosten. In Unterzahl hatte Kris Bennett im Alleingang die Chance auf den Ausgleich, ihm versprang die Scheibe aber. Besser machte es Jordan Schwarz, der in Überzahl ausgleichen konnte (31.). Nur 39 Sekunden später probierte sich Leon Gawanke aus der Bewegung, überraschte dabei Henrik Haukeland im Tor der DEG (32.).

Doch auch die Hausherren hatten eine Antwort parat, Sinan Akdag traf vom linken Bullykreis (36.). Eineinhalb

Minuten später war es Tom Kühnhackl, der in Unterzahl die Adler im Nachschuss wieder in Führung brachte (37.), doch noch in derselben Überzahl war Alex Blank für Düsseldorf erfolgreich (38.).

Im Schlussdrittel war es wieder Gawanke, der von der blauen Linie die abermalige Mannheimer Führung erzielte (47.). Gleich im Anschluss hatte Austin Ortega allein vor Haukeland die Möglichkeit auf das 5:3, verpasste aber (48.).

Ortega scheiterte auch in der 55. Minute an Haukeland, Matthias Plachtas Versuch blieb auf der Torlinie liegen (56.). Einen Unterzahlkonter der DEG nutzte dafür Gogulla für den späten Ausgleich (59.) und schickte die Partie somit in die Verlängerung. Hier traf Luke Esposito mit der Rückhand zur Entscheidung (65.).

Text und Foto: Adler Mannheim

Löwen verlieren beide Punkte und weitere Spieler

HANDBALL Horror-Abend in Gummersbach trifft die RNL in mehrerlei Hinsicht

GUMMERSBACH/MANNHEIM. Löwen verlieren beide Punkte und weitere Spieler: Beim VfL Gummersbach erleben die Rhein-Neckar Löwen am Samstag einen Alptraum-Abend. Nicht nur verlieren sie nach 20 Minuten komplett den Faden und am Ende haushoch 25:36 (11:17). Sie verlieren auch Ivan Martinovic und Patrick Groetzki, die während der



ersten bzw. zweiten Hälfte verletzungsbedingt vom Feld gehen. Gummersbach verkürzt in der Tabelle der DAIKIN Handball-Bundesliga den Rückstand auf die Löwen um zwei Punkte auf jetzt drei Zähler.

Erste Eruption nach etwas mehr als vier Minuten: David Späth hält einen Siebenmeter von Kentin Mahé mit der linken Fußspitze (1:1, 4.). Steven Plucnar markiert das 2:3, die Löwen legen weiter vor (7.). Ivan Martinovic zieht eine Zeitstrafe gegen Julian Köster (3:3, 8.).

Der Löwen-Fuß ist in der Tür des Spiels. Späth mit seiner zweiten Parade verhindert die erste Gummersbacher Führung. Die besorgt nach Kuzmanovic-Parade Miro Schlurhoff per Durchbruch (4:3, 9.). Olle Forsell Scheffert antwortet per schneller Mitte (4:4, 10.).

Jetzt sind es die Gastgeber, die immer wieder einen Treffer vorwegziehen. Es ist ein flottes, durchaus attraktives Duell auf Augenhöhe in der stimmungsvollen Schwalbe Arena.

Die erste Zwei-Tore-Führung Gummersbach (7:5) egalisiert Martinovic mit dem Hammer des Abends (7:7, 14.). Was für ein Strahl direkt ins obere rechte Tor-reck.

Der VfL zeigt sich unbeeindruckt, kommt weiter über den wurfgewaltigen Rückraum und dessen filigranen Dirigenten Mahé. Plucnar hält brachial dagegen, kassiert seine erste Zeitstrafe (9:8, 17.). Gustav Davidsson übernimmt weiter Verantwortung, geht unwiderstehlich ins Eins-gegen-eins, trifft zum 10:9 (18.). Mit der fünften Parade gibt Späth den nächsten Impuls.

Allerdings produziert auch Kuzmanovic weiter, nimmt Tim Nothdurft den zweiten Wurf weg. Wichtig, dass Späth direkt danach Mahé den Torerfolg verweigert.

Löwen verlieren beide Punkte und weitere Spieler: Erst Martinovic, dann Groetzki raus

Technischer Fehler Löwen, 12:9 Lukas Blohme: Nach der ersten Drei-Tore-Führung Gummersbachs nimmt Sebastian Hinze eine

Auszeit (22.). Kuzmanovic nimmt seinem kroatischen Kollegen Martinovic den nächsten Versuch weg, Ellidi Vidarsson erhöht im Gegenstoß auf 13:9 (23.). Eine Minute später wiederholt sich das Schauspiel als Variation: Ballverlust Löwen, Konter VfL – jetzt wird es richtig schwer für die RNL (14:9, 25.). Hinze greift zur zweiten Auszeit – und bekommt wenig später die nächste Hiobsbotschaft: Martinovic humpelt vom Feld, hält sich den Oberschenkel. Es wird mehr und mehr ein gebrauchter Löwen-Tag. Nach 30 Minuten steht es 18:11 für einen VfL, der in den letzten zehn Minuten der ersten Hälfte jeden Fehler des Gegners eiskalt bestraft.

Ohne die verletzten Heymann, Kohlbacher und Martinovic sowie mit dem gerade so von schwerer Erkältung genesenen Jaganjac ist es eine praktisch unlösbare Aufgabe, dieses Ding noch zu drehen. Zumal dem VfL nach wie vor alles gelingt aus dem Rückraum, Schlurhoff auf 20:12 stellt (34.).

Beim 23:13 ist es erstmals zweistellig (37.). In Minute 39, beim Stand von 25:13, appelliert Hinze in seiner letzten Auszeit an den Kampfgeist und die Ehre. Immerhin: Die Löwen stemmen sich jetzt entschlossener gegen eine Klatsche. David Móré geht gegen alle

Widerstände zum Tor, verkürzt auf 26:17 (43.). Dann erwischt es den nächsten Löwen, muss Patrick Groetzki verletzt raus. Diesen Abend kann man aus Sicht der RNL nicht mehr retten.

Plucnar verkürzt noch einmal auf 30:22 (51.). Die Moral ist den verbliebenen Löwen-Spielern nicht abzusprechen. Am Ende ist es sehr deutlich, gewinnt Gummersbach hoch verdient und steht nur noch drei Punkte hinter den Löwen.

STATISTIK

Gummersbach: Kuzmanovic (13 Paraden), Obling – Vidarsson (8), Kodrin (3), Köster (3), Blohme (4), Häsel, Schlurhoff (11), Tskhovrebadze (2), Mahé (2), Pregler (1), Horzen (1), Koschek (1), Zeman

Löwen: Appelgren, Späth (13 Paraden) – Martinovic (1), Nothdurft, Plucnar (3), Knorr (1), Móré (6/3), Davidsson (4), Groetzki (1), Forsell Scheffert (2), Michalski (1), Willner, Lindenchronne (5), Jaganjac (1)

Trainer: Gudjon Valur Sigurdsson – Sebastian Hinze
Schiedsrichter: Thomas Kern & Thorsten Kuschel

Strafminuten: Köster (4) – Scheffert (2), Jaganjac (2), Plucnar (2)

Siebenmeter: 1/2 – 1/1
Parierte / vergebene Siebenmeter: Späth hält gegen Mahé (5.)

Befreiungsschlag verpasst: Waldhof spielt 1:1 in Osnabrück

FUSSBALL DRITTE LIGA Der SV Waldhof geht in Führung, muss aber noch vor der Pause ein Gegentor hinnehmen

OSNABRÜCK (dpa/lsw). Trotz mehrerer guter Chancen im ersten Durchgang ist der Fußball-Drittligist SV Waldhof Mannheim nicht über ein Remis gegen seinen Ex-Trainer Marco Antwerpen und den VfL Osnabrück



hinausgekommen. Beim 1:1 (1:1) gingen die Mannheimer vor 14.696 Zuschauern durch Felix Lohkemper nach

einer Viertelstunde in Führung, ehe Lars Kehl noch vor der Pause der Ausgleich gelang (39.). Trotz des Punktgewinns in einer insgesamt umkämpften Partie rutschten die Mannheimer mit nun 27 Punkten auf den drittletzten Tabellenplatz ab.

Waldhof-Trainer Bernhard Traras setzte auf die Mannschaft, die in der Vorwoche 5:0 gegen Rostock gewonnen hatte. Er konnte auch auf Arianit Ferati zurückgreifen, der gegen Hansa verletzungsbedingt ausgewechselt

werden musste und erst am Freitag wieder ins Training eingestiegen war.

Jener Ferati war es auch, der eine Ecke kurz auf Lukas Klünter spielte. Der 28-Jährige brachte den Ball in Richtung des zweiten Pfostens, wo Lohkemper per Kopf den Ball ins Tor beförderte. André Becker und Adrian Fein hatten weitere Treffer auf dem Fuß scheiterten aber an Osnabrücks Torhüter Lukas Jonsson. Auf der Gegenseite sorgte Kehl für das umjubelte 1:1.

BLAULICHT

Fahrer flüchtig

SCHIFFERSTADT (ots). Am 20.02.2025 gegen 13:45 Uhr kam es an der Kreuzung Ostring/Kugelfangstraße zu einem Verkehrsunfall zwischen einer 13-jährigen Radfahrerin und einem bisher unbekannten PKW-Fahrer. Durch den Unfall entstand ein Sachschaden am Fahrrad und eine leichte Verletzung bei der Radfahrerin. Der PKW-Fahrer entfernte sich anschließend von der Unfallstelle, ohne seine Pflichten als Verkehrsunfallbeteiligter nachzukommen. Der Fahrer wird als ca. 65 Jahre alt, ca. 1,70m groß und mit schwarzer Jacke, dunkelgrünem Pullover und blauer Jeans bekleidet beschrieben. Es soll sich um einen grauen PKW gehandelt haben. Zeugenhinweise nimmt

die Polizeiinspektion Schifferstadt unter der Telefonnummer 06235 - 495-0 oder per E-Mail (pischifferstadt@polizei.rlp.de) entgegen.

Gefälschter Führerschein bei Verkehrskontrolle

SCHIFFERSTADT (ots). Am 22.02.2025 um 20:12 Uhr händigte ein 45-jähriger PKW-Führer in der Lillengasse den kontrollierenden Polizeibeamten seinen ausländischen Führerschein aus. Bei einer näheren Überprüfung des Dokuments, entstand der Verdacht einer Dokumentenfälschung. Der Fahrer muss sich nun wegen einer Urkundenfälschung und eines Fahrens ohne Fahrerlaubnis verantworten.

Verkehrsunfall mit verletztem Mofafahrer

SCHIFFERSTADT (ots). Am vergangenen Samstag, gegen 8 Uhr, ereignete sich in der Speyerer Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem 34-jährigen Mofafahrer und einem 45-jährigen PKW-Fahrer. Der PKW-Fahrer bremste sein Fahrzeug ab, um nach rechts von der Fahrbahn auf ein Grundstück einzufahren. Der Mofafahrer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und geriet ins Rutschen. Er stieß gegen den vor ihm befindlichen PKW. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden, der Mofafahrer wurde mit dem Rettungsdienst leicht verletzt ins Krankenhaus verbracht.
Quelle: Polizei

„Winterhilfe hat Nächstenliebe erfahrbar gemacht“

Bistum Speyer und Caritasverband haben den Fördertopf „Winterhilfe“ aufgebraucht

SPEYER. Das Bistum Speyer und sein Caritasverband haben Ende Januar den Unterstützungsfonds der „Winterhilfe“ beendet. Der Fonds wurde Ende 2022 eingerichtet, um Menschen mit geringen Einkommen angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten und Energiepreise zu unterstützen. Dafür stellte das Bistum 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem Geld finanzierte das Bistum einerseits caritative Aktionen der Pfarreien und andererseits Einzelfallhilfen der Caritas-Zentren für bedürftige KundInnen.

Bischof Wiesemann resümiert: „Zur Finanzierung der Winterhilfeaktion nutzte das Bistum die Summe, die durch Mehreinnahmen an Kirchensteuermitteln aus der Ende 2022 vom Staat gewährten Energiepreispause in die Kirchenkasse gekommen war. Im Sinne unserer Bistumsvision, Segensort in der Welt zu sein, konnten wir mit der Winterhilfe Nächstenliebe ganz unmittelbar erfahrbar werden lassen. Dabei sind vielfältige Projekte entstanden, die denen konkret geholfen haben, die Hilfe am nötigsten gebraucht haben.“

„Im Jahr 2023 stellten KundInnen unserer acht Caritas-Zentren über unsere Allgemeine Sozialberatung 132 Förderanträge, 2024 waren es 230“, bilanziert Annette Martin, Leiterin der Abteilung Soziales beim Caritasverband für die Diözese Speyer. „Über diese Anträge wurden insgesamt rund 430.000 Euro vergeben.“ Aus der Winterhilfe wurden auch Personalkostenanteile für die Allgemeine Sozialberatung finanziert, denn: „Die Allgemeine Sozialberatung ist bei prekären Lebenssituationen der erste Anlaufpunkt für unsere KundInnen. In den ersten Ge-

sprächen über die benötigte Unterstützung zeigt sich aber meist, dass die Problemlagen viel komplexer sind, als zum Beispiel nur eine ausstehende Nebenkostenabrechnung“, erläutert Martin. Oft kämen Arbeitslosigkeit, Schulden, Trennung oder Scheidung, niedriges Einkommen oder Sprachdefizite zusammen. „In prekäre Lebenslagen geraten oft Familien, die sowie so schon im Leistungsbezug sind, Erwerbstätige im Niedriglohnbereich, oder Rentner und erwerbsunfähige Personen“, erklärt Martin. „Oft wird dann versucht, hohe Nachzahlungen für Strom, Gas oder Heizöl aus eigener Kraft zu begleichen. Höhere Abschlagszahlungen können dann gar nicht mehr gezahlt werden.“ So entstehe eine Spirale aus Mahnungen, lückenhaften Zahlungen und ausstehenden Mieten. Dar- aus folge Verschuldung, es drohen der Verlust der Wohnung infolge einer Kündigung – und im schlimmsten Fall Zwangsräumungen, die gerade für Kinder oft traumatisch seien. „Hinzu kommen dann aufgrund des Drucks und der Nöte gesundheitliche Probleme, Suchtprobleme und Konflikte in der Familie“, beschreibt die Leiterin der Caritas-Abteilung.

Ein positiver Aspekt der Nothilfeanträge sei außerdem gewesen, dass bei der Analyse der Situation der KundInnen oft zutage trat, dass diese gar nicht alle Sozialleistungen, die ihnen zustehen, beantragt hatten. So profitierten diese auch über den Nothilfeantrag hinaus langfristig und nachhaltig von der Beratung. Um diese Multiproblemlagen der KundInnen umfassend zu bearbeiten habe die Caritas mit der Unterstützung aus dem Winterhilfefonds zusätzliches Personal zur



Ehrenamtliche der Pfarrei Hl. Petrus und Paulus in Ludwigshafen sortierten Lebensmittel für die Ausgabe der Winterhilfe an bedürftige Menschen.

Foto: Caritasverband

Verfügung stellen können. Für diese zusätzlichen Ressourcen hat das Bistum rund 395.000 Euro aus dem Fonds zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden über die Caritas also rund 820.000 Euro ausgeschüttet. Die aufgestockten zusätzlichen Stunden der BeraterInnen sind mit dem Ende der Winterhilfe ausgelaufen.

256.000 Euro flossen über die Winterhilfe an 26 Pfarreien, die damit caritative Aktionen finanzierten. „In Ludwigshafen kochte das Caritas-Zentrum Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit der

Pfarrei Heiliger Petrus und Paulus im Rahmen der Winterhilfe einen kostenlosen Mittagstisch, zu dem pro Einladung bis zu 120 Gäste ins Prälat-Walzer-Haus kamen. Insgesamt servierten die ehrenamtlichen Köche 50 Mittagsmenüs“, so Martin. „Der Mittagstisch läuft auch noch weiter, über die Winterhilfe hinaus, denn für das Projekt haben wir ausreichend Spendengelder bekommen.“ Auch andere Pfarreien ließen sich viel einfallen: „Die Pfarrei Hl. Sebastian in Dannstadt-Schauernheim vergab Le-

bensmittel und Hygieneartikel an über 35 Haushalte. In der Pfarrei Hl. Martin in Kaiserslautern gab es einen 14-tägigen Mittagstisch für Senioren. Die Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern unterstützte mit Mitteln aus der Winterhilfe ihre „Brotausgabe“, zählt die Fachfrau auf. Dort bekämen Bedürftige von Montag bis Freitag eine Tüte mit Brot, Wurst, Käse und Konserven. Einmal im Monat werde gekocht. „In Lauter- ecken wurden Wertgutscheine im Wert von 1500 Euro über die Tafel an Bedürftige

ausgegeben. Auch in der Pfarrei Sel. Paul Josef Nardini in Gernersheim wurde ein Mittagstisch etabliert, zu dem einmal im Monat rund 40 Gäste gekommen sind.“

Annette Martin betont, dass diese Liste nicht vollständig ist. „Es haben sich viele Pfarreien kleinere und größere Projekte einfallen lassen, um die Menschen in ihren Pfarreien zu unterstützen. Und es hat sich überall gezeigt: Es ist nicht nur das Essen alleine, weshalb Gäste zu solchen Einladungen kommen. Es ist für viele ein

Ort der Begegnung, des Austauschs und der Wertschätzung“, berichtet sie. „Wenn Menschen, die sich nie einen Restaurantbesuch leisten könnten, zu einem Drei-Gänge-Menü eingeladen sind und es liegen Tischtücher auf den Tischen und alles sei liebevoll dekoriert, dann hat das auch etwas mit Wertschätzung zu tun.“

Die Winterhilfe habe gezeigt: „Es ist möglich, Menschen im Ehrenamt für ein Engagement für Andere zu gewinnen, wenn die Angebote zeitlich begrenzt und der Einsatz nicht überfordernd ist – und wenn deutlich wird, auf wie viel Freude und Dankbarkeit der eigene Einsatz trifft.“ Viele Pfarreien strickten derzeit an Ideen, wie über die nun beendete Winterhilfe hinaus weiterhin Projekte angeboten werden könnten. „Die MitarbeiterInnen der Gemeindecareitas in den Caritas-Zentren haben viele der Projekte in den Pfarreien begleitet. Sie sind auch unabhängig von der Winterhilfe Ansprechpartner für Menschen, die sich in den Pfarreien oder den Einrichtungen der Caritas ehrenamtlich engagieren möchten“, sagt Martin. Diese würden auch bei der Recherche nach Finanzierungsmöglichkeiten unterstützen.

„In unseren Caritas-Zentren ist deutlich geworden, dass es einen Fonds braucht, aus dem solche Anträge, wie sie über die Winterhilfe bedient wurden, finanziert werden können“, bilanziert Annette Martin. „Deshalb werden wir in diesem Jahr die Erlöse aus der Kollekte zum Caritas-Sonntag in den Nothilfefonds geben, so dass wir daraus auch weiterhin in individuellen Notsituationen helfen können.“ Text: Melanie Müller von Klingspor/Caritas

Wein, Blüten und Kirmes - Die ersten Volksfeste der Saison

Wenn mit der Fastnacht der Winter ausgetrieben ist, dauert es nicht mehr lange, bis die ersten Feste die Rheinland-Pfälzer ins Freie locken

MAINZ/NEUSTADT/KOBLENZ (dpa/lrs). Mit den steigenden Temperaturen kommen auch Frühlingsgefühle auf. Die Saison der Open-Air-Feste in Rheinland-Pfalz beginnt am 15. März in Mainz mit dem traditionellen Marktfrühstück - das jetzt Weinfrühstück heißt.

Aus dem Mainzer Marktfrühstück wird das Weinfrühstück

Über den Wochenmarkt schlendern und an einem der Winzerstände eine Schorle oder ein Glas rheinhessischen Wein genießen: Dazu laden die Mainzer Winzer ab dem 15. März jeden Samstag ein. Das traditionelle Marktfrühstück geht bis in den November hinein und heißt jetzt Weinfrühstück, denn wegen des Neubaus des Gutenberg-Museums gibt es Veränderungen.

Der Ausschank vor dem Gutenberg-Museum rückt in die Nähe des Staatstheaters. Es gibt drei große Standorte, zwei in der Innenstadt und einer am Rhein. Mit Speisen können sich die Besucher auf dem Wochenmarkt eindecken (9.00 bis 14.00 Uhr). Der Ausschank an den Weinständen geht in der Regel von 9.00 bis 15.00 Uhr.



La vie en rose

Rosarot leuchten alljährlich die Bäume im pfälzischen Gimmeldingen. Zum dortigen Mandelblütenfest kommen im März oder April Zehntausende Besucherinnen und Besucher zum Flanieren und Genießen in den Weinort, der zu Neustadt an der Weinstraße gehört. Neben rosaroten Blüten locken Ausschankstellen und Essensangebote.

Einen festen Termin gibt es nicht - das Datum orientiert sich an der Mandelblüte. Um den Besucheransturm zu entzerren, präsentierte sich die Veranstaltung zuletzt an

zwei Wochenenden - statt wie früher an einem. Das erste Mandelblütenfest fand schon 1934 statt.

Riesenrad beim Rheinf Frühling

Mit dem Mainzer Rheinf Frühling am Ufer des Flusses beginnt kurz vor Ostern die Volksfest-Saison in der Landeshauptstadt. Die zweiwöchige Kirmes ist in diesem Jahr vom 12. bis 27. April geplant. Sie hat seit mehr als 650 Jahren Tradition. Die Menschen können sich auf zahlreiche Buden und verschiedene Fahrgeschäfte freuen. Ein Riesenrad und ein Feuerwerk gehören auch dazu.

Landpartie auf der Festung in Koblenz

Den Frühling nach Hause holen: Bei der Landpartie auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz lassen sich am zweiten Mai-Wochenende neue Pflanzen für den eigenen Garten kaufen. Rund 170 Aussteller und Ausstellerinnen zeigen hier ihre Waren für Haus und Garten, darunter auch jede Menge Pflanzen. Dazu gibt es Essen, Trinken und Musik. Da sie allerdings eher eine Messe als ein Fest ist, kostet die Landpartie Eintritt.

MAINZ (dpa/lrs). Schunkeln, singen und tanzen ist allen Fastnachtern und Karnevalisten in Rheinland-Pfalz gemein. Aber was sie an den närrischen Tagen voller Inbrunst rufen, unterscheidet sich. Zwischen Westerwald und Südwestpfalz wird in den kommenden Tagen bis zum Aschermittwoch am 5. März ganz Unterschiedliches zu hören sein. Ein Überblick. Im Raum Mainz sei eindeutig das „Helau“ dominant, sagt Diether Degreif vom Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum. Minimal abgewandelt sind Rufe in anderen Städten des Landes, zum Beispiel angepasst an den Stadtnamen das „Kalau“ in Kaiserslautern oder das „Pilau“ in Pirmasens.

Von Fabelwesen und einer Gartenstadt

Der Ruf „Galau“ in Landau nimmt Degreif zufolge Bezug auf die Gartenstadt Landau, „Dollau“ heißt es ihm zufolge im rheinhessischen Alzey. Das beziehe sich auf die dortige psychiatrische Fachklinik, es geht um „die Dolle“, in Mundart und politisch nicht ganz korrekt die Verrückten. In Otterberg in der Pfalz dominiert an den tollen Tagen das „Tritschlau“, es nimmt Bezug auf die vor allem in der Pfalz bekannten Elwetritsch, vogelähnliche Fabelwesen.

In Mainz sei das „Helau“ nicht von Beginn an im organisierten Karneval verwendet worden, erklärt Degreif. Oft sei es zunächst ein „Hurra“ oder „Hoch“ gewesen. In den 1930er Jahren habe der Deutsche Tourismusverband die Narrenstädte Köln, Düsseldorf und Mainz näher zusammenbringen wollen, im Rahmen einer Aktion von „Kraft durch Freude“ hätten sich Delegationen aus diesen Städten besucht. Die NS-Organisation habe versucht, die Fastnacht ideologisch in Dienst zu nehmen, heißt es dazu im Buch „Fastnacht/Karneval im europäischen Vergleich“ des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz von Herausgeber Michael Matheus.

Was Halleluja mit Helau zu tun haben könnte

Aufgrund recht enger privater und geschäftlicher Beziehungen sei eine Gruppe des Mainzer Carneval-Vereins (MCV) zunächst nach Düsseldorf gefahren und habe von dort das „Helau“ mitgenommen, sagt Degreif. Wie es dort entstanden ist, sei nicht sicher zu sagen. Es könnte eine Verballhornung des kirchlichen Halleluja sein. Weil das in der früheren Vorfasenzeit nicht gesungen werden durfte, kam das „Helau“ auf, sagt eine Theorie. „Und es war

eine Abgrenzung zu Köln mit seinem „Alaaf“. Ganz anders ist der Ruf der Narren weiter südlich in Ludwigshafen und Mannheim. Dort wird „Ahoi“ geschmettert. Ob das damit zusammenhängt, dass die Städte am Rhein liegen, sei nicht bekannt, sagt Degreif.

In Heimbach-Weis sind Narren immer bereit

Besonders seien Orte, in denen es mal zwei Narrenrufe gegeben habe, wie zum Beispiel Koblenz. Teile seien einst unter preußischem Einfluss gewesen, andere unter rheinischem Einfluss. Insofern sei mal das aus Köln bekannte „Alaaf“ und mal „Helau“ gerufen worden - später sei in der Rhein-Mosel-Stadt das einheitliche „Olau“ entstanden. Wie genau das geschah, sei nicht sicher, sagt Dirk Förger, der Mitglied mehrerer Karnevalsvereine in der Region ist und sich intensiv mit dem Karneval in Koblenz und Umgebung beschäftigt. Dass in Koblenz einst „Alaaf“ gerufen worden sei, belege eine Münze aus dem Jahr 1874, auf der „Koblenz Alaaf“ stehe.

Das „Olau“ sei in den 1930 Jahren aufgenommen, sagt Förger. Es gelte unter anderem als Abkürzung für „Ohne lachen alles umsonst“. In einigen Stadtteilen existie-

re weiter das „Helau“, etwa in Rübenach und Arzheim. In Horchheim dagegen sei „Ahle hau“ zu hören. Degreif verweist noch auf den Neuwieder Stadtteil Heimbach-Weis mit ebenfalls zwei Rufen: „Helau“ und „Ömmer parat“, was so viel heißt wie „Immer bereit“.

Was ein Sandsteinfelsen mit Karneval zu tun hat

Und wie sieht es ganz im Westen von Rheinland-Pfalz aus? Da gibt es unter anderem in Trier das „Helau“, in Kordel das „Kaulaydi“, in Saarburg ruft man „Hau Ruck“, wie Christian Jäger von der Arbeitsgemeinschaft Trierer Karneval erklärt. Das „Kaulaydi“ geht auf Kordels Wahrzeichen Kaulay zurück, ein Buntsandsteinfelsen, wie der Karnevalsverein Kordel erklärt.

Wieder ganz anders ist der Ruf in Wasserliesch im Kreis Trier-Saarburg: Er lautet „O Mamo Pabo“. In Konz-Oberemmel ist ein „Hei her - Do her“ zu hören, in Klüsserath ein „Kikeriki“. Große Tradition hat an Fastnachtsdienstag im Trierer Ortsteil Biewer der traditionelle Schärensprung (14.11 Uhr). Dabei wird ein Jeckenzug von einer Kette springender Karnevalisten angeführt, auch hier schallen viele „Helau“-Rufe durch die Straßen.

TIPPS

PSYCHOLOGIE

Selbstgespräche sind hilfreich



(dpa). Wer laut mit sich selbst spricht, erntet manchmal irritierte Blicke. Doch keine Sorge: Selbstgespräche sind kein Anzeichen für eine psychische Störung, sondern ein normales menschliches Verhalten, so die Psychologin und Psychotherapeutin Stefanie Stahl in der Zeitschrift „Apotheken Umschau“ (Ausgabe 02/2025). Sie haben tatsächlich einen Nutzen: „Wir können damit unsere Gedanken sortieren

und Gefühle regulieren. In kniffligen Situationen helfen sie uns, den Überblick zu behalten“, erklärt Stahl. Dass andere, die unsere Monologe mitbekommen, uns „komisch“ anschauen: auch ziemlich normal, aber trotzdem vielleicht unangenehm, und dann können Selbstgespräche kontraproduktiv sein, so Stefanie Stahl: „Wer das nicht gut aushalten kann, sollte es besser vermeiden, denn durch Aufregung und Peinlichkeitsgefühle kann die angestrebte Beruhigung verloren gehen.“ Sie empfiehlt, sich selbst zu fragen, in welchen Situationen man sich selbst spricht und warum: Ist es eine Konzentrationshilfe, das Verlangen nach Trost, Abbau von Stress, dient es der Beruhigung? Wer das Gefühl hat, auf diese „Eigenunterstützung“ permanent angewiesen zu sein, für den „könnte es hilfreich sein, dieses Verhalten genauer zu untersuchen“. Foto: dpa

GESUNDHEIT

So wendet man Augentropfen an

(dpa). Augentropfen anzuwenden, fällt längst nicht jedem leicht - gerade, wenn die Erfahrung fehlt. Apotheker Ingo Müller gibt in der Zeitschrift „Apotheken Umschau“ Tipps für die korrekte Anwendung (Ausgabe 2A/2025). Schließlich soll genug Wirkstoff ins Auge gelangen, damit der seinen Job auch gut machen kann.



Die Vorbereitung: Damit keine Keime den Weg ins Auge finden, ist vor dem Tropfen Händewaschen angesagt. Wer Kontaktlinsen trägt, sollte sie nun entfernen. **Die Anwendung:** Die beginnt mit der richtigen Haltung: Kopf leicht nach hinten neigen und das Unterlid sanft nach unten ziehen. Der Blick geht dabei nach oben. Und auch das Fläschchen muss richtig ausgerichtet sein: Hält man es senkrecht, kann man Ingo Müller zufolge sicherstellen, dass auch die richtige Tropfengröße - und damit die gewünschte Menge Wirkstoff - herauskommt. Dann geht es los mit dem Tropfen, und zwar auf das Weiße des Auges. Berühren sollte die Flasche das Auge dabei nicht. **Das Abwarten danach:** Nach der Anwendung der Augentropfen heißt es für etwa 30 Sekunden Augen schließen. So kann sich der Tropfen gut verteilen und die Bindehaut kann ihn aufnehmen. Mit den Augentropfen will es trotzdem nicht so recht klappen? Dann können Applikationshilfen aus der Apotheke helfen, in die man das Fläschchen einsetzen kann und die das Auge offen halten. Oder man bittet eine Person, der man vertraut, um Unterstützung. Foto: dpa

Wer muss Eltern-Unterhalt zahlen?

Viele alte Menschen können Kosten für ein Seniorenheim nicht selbst bezahlen / Wann die Kinder ran müssen

Von Monika Hillemacher

Wenn Rente, Vermögen und die Zuzahlung der Pflegekasse nicht ausreichen, übernimmt das Sozialamt Heimkosten für Senioren. Dieses Geld fordert das Amt unter Umständen von Kindern der Betroffenen zurück: Sie werden zum Elternunterhalt herangezogen - vorausgesetzt, die Kinder sind wohlhabend. Aber was bedeutet das genau? Wichtige Fragen und Antworten zum Elternunterhalt.

Wer ist zum Unterhalt verpflichtet?

Elternunterhalt kommt grundsätzlich auf gut verdienende Kinder mit einem Jahresbruttoeinkommen ab 100.000 Euro zu. Enkel und Schwiegerkinder bleiben generell außen vor. So legt es das Angehörigen-Entlastungsgesetz fest, das seit 2020 gilt. Vorher gab es keine Einkommensgrenze. „Die Kinder wurden deshalb viel stärker in Anspruch genommen“, sagt Guido Klumpp von der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenorganisationen (BAGSO). Häufig blieb ihnen lediglich ein Selbstbehalt von etwa 2.000 Euro übrig. Die 2020 eingeführte Einkommensregel entlastete die Kindergeneration mit dem Ziel, dass sie selbst stärker fürs Alter vorsorgen können als die Eltern.

Was ist unter Einkommen zu verstehen?

Verdienst, Rente, Zinsen, Dividenden, Miet- und Pachteinkünfte, Boni, Weihnachtsgeld - alles, was im Laufe des Jahres reinkommt, zählt zum relevanten Bruttoeinkommen. „Es geht ausschließlich um die Einnahmen des Kindes, nicht um das Haushaltseinkommen“, sagt Margret Böwe vom Sozialverband VdK. Sprengt ein Kind also zum Beispiel erst gemeinsam mit den Einkünften des Ehepartners die 100.000-Euro-Grenze, spielt das keine Rolle. Vermögen, zum Beispiel Wertpapiere, Schmuck, Bargeld und Immobilien, bleibt Böwe zufolge unberücksichtigt.



Ein Platz im Seniorenheim kann mitunter die finanziellen Möglichkeiten von Senioren übersteigen. Verdienen deren Kinder gut, können sie stattdessen zur Kasse gebeten werden. Foto: dpa

Zählt selbstgenutztes Wohneigentum auch?

Prinzipiell ja. So wird es von Amts wegen nicht berücksichtigt. „Familien sollen ihr Dach über dem Kopf behalten und nicht selbst in Not geraten“, sagt Klumpp. Die dadurch eingesparte Miete wird allerdings dem Einkommen zugeschlagen, was sich dadurch folglich erhöht. Sozialämter dürfen nur die Miete für angemessenen Wohnraum ansetzen, erläutert Familienrechtler Jürgen Wabbel. Zur Orientierung können statistische Werte herangezogen werden. Im Streitfall schätzen Gerichte, welche ersparten Wohnkosten angemessen sind. Ämter hingegen orientierten sich häufig an den tatsächlichen Mietkosten und setzen damit überhöhte Beträge an. Auf die Werte sollte man bei den Berechnungen des Amts genau achten.

Fragt das Sozialamt bei Kindern Einkommen ab?

Sozialämter brauchen zunächst konkrete Hinweise auf mutmaßliche Einnahmen jenseits der 100.000-Euro-Marke. „Es ist nicht erlaubt, auf blauen Dunst hin zu fragen“, sagt Wabbel. Allerdings dürfen die Behörden recherchieren. Soziale Netzwerke erweisen sich häufig als weit geöffnete Einfallstore. Fänden sich dort Berufsangaben wie Managerin, Geschäftsführer, Ärztin, Anwalt oder Vorstandsmitglied „ist es nicht ganz aus der Welt, dass jemand viel verdient“. Die Einträge können also als Anhalts- und Startpunkt für einen Einkommenscheck dienen. Eine Sollbruchstelle bilden nach Erfahrungen des Anwalts auch Eltern, die den Antrag auf Übernahme der Heimkosten selbst ausfüllen und bei der Frage, „Verdient eines Ihrer Kinder mehr als 100.000 Euro?“ „Ja“ ankreuzen. Dabei sei es legitim, statt-

dessen selbst formulierte Sätze wie „Weiß ich nicht“, oder „In unserer Familie reden wir nicht über Geld“ ins Formular zu schreiben, um sich aus der Affäre zu ziehen.

Woher wissen Kinder, wie viel sie beitragen müssen?

Zur Berechnung des Elternunterhalts legen Sozialämter das zu versteuernde Einkommen der Kinder minus Fahrtkosten zugrunde. Zusätzlich werden Belastungen durch Hypotheken, Kindesunterhalt, die allgemeine Krankheitsvorsorge und die private Altersvorsorge berücksichtigt. Die Behörden fordern in der Regel die Einkommensnachweise der vergangenen zwölf Monate an; bei Selbstständigen der vergangenen 36 Monate. Zudem wollen Sozialämter von abhängig Beschäftigten den letzten Steuerbescheid, von Selbstständigen die letzten drei Bescheide einsehen.

Müssen Kinder Abstriche bei ihrem Lebensstandard fürchten? Das Überschreiten der Einkommensgrenze bedeutet nicht unbedingt, dass Kinder die elterlichen Heimkosten tatsächlich zahlen müssen. Sozialämter dürfen beim Nachwuchs im Prinzip nur so viel abschöpfen, dass er erstens Unterhaltsverpflichtungen gegenüber eigenen Kindern und Partnern weiter erfüllen kann. Zweitens soll der gewohnte Lebensstil ohne große Einschränkungen erhalten bleiben. Am Ende könne es also trotz eines guten Einkommens sein, dass Kinder die Rechnung fürs Pflegeheim ihrer Eltern nicht komplett oder teilweise übernehmen müssen, sagt Margret Böwe.

Wo liegt die Grenze, was Kindern bleiben muss?

Es gibt keinen gesetzlich festgelegten Selbstbehalt. Es kommt immer auf den Einzelfall an. In Streitfällen hielten Ämter und Gerichte für Singles bislang mindestens um die 5000 Euro für angemessen, für Paare um die 9000 Euro. Der Bundesgerichtshof hat jedoch mit einem Urteil vom 23. Oktober 2024 (Az. XII ZB 6/24) den monatlichen Mindestselbstbehalt auf 2650 Euro für Alleinstehende und 4000 Euro für Verheiratete gekürzt. Von darüber hinaus gehenden Beträgen werden Kinder sehr wahrscheinlich 30 Prozent für den Elternunterhalt einsetzen müssen. „Zwischen Amt und Kind wird künftig um jede Ausgabe gerungen werden“, skizziert Familienrechtler Jürgen Wabbel die Urteilsfolgen.

Zahlen alle Kinder oder nur eines?

Das kommt darauf an. Reißten mehrere Kinder die Einkommensgrenze, nimmt das Sozialamt sie gemeinsam in Regress. Jeder zahlt anteilig. Die genaue Höhe errechnet das Amt. Reißt nur ein Kind die Grenze, kann es passieren, dass nicht unterhaltspflichtige Geschwister trotzdem mit ran müssen. Manche Ämter ermitteln eine Quote aus den Einkünften der Geschwister.

Hausrat erfassen: Eine Liste kann vor Verlusten schützen

Angenommen, Einbrecher räumen die Wohnung oder das Haus aus: Wer kann nachweisen, was er alles besessen hat?

Von Christoph Jänsch

Wenn die eigene Wohnung nach einem Brand oder Einbruch in Schutt und Asche liegt, ist der Schock bei Betroffenen erst einmal groß. Glimpflich davon kommt, wer eine Hausratversicherung hat, die zumindest den Wert zerstörter oder gestohlener Gegenstände ersetzt. Aber wie nachweisen, was weggekommen ist - schließlich sind die Gegenstände physisch oft nicht mehr greif- oder identifizierbar. Eine sogenannte Wertgegenstandsliste kann helfen. Sie zu führen sei zwar keine Pflicht, teilt ein Sprecher des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mit. Sie könne im Schadensfall aber sehr nützlich sein, um den entstandenen Schaden gegenüber der Versicherung plausibel aufzuzeigen und der Polizei bei der Bearbeitung des Falls zu helfen, sagt Julia Alice Böhne vom Bund der Versicherten (BdV). Aber wie genau muss sie aussehen? Wo wird die Liste

am besten abgelegt? Was gehört alles darauf? Antworten auf wichtige Fragen:

Welchen Vorteil bringt eine Wertgegenstandsliste?

Im Versicherungsfall erhält man vom Versicherer ein Schadenprotokoll oder eine Stehlgutliste, in dem alle Verluste im Detail aufgelistet werden müssen, heißt es vom GDV. Wer eine Wertgegenstandsliste zur Hand hat, kann anhand derer genau überprüfen, welcher Schaden etwa bei einem Wohnungsbrand oder einem Einbruch entstanden ist und beschädigte oder entwendete Gegenstände präzise benennen. Die Daten müssen dann also lediglich von der Liste in das von der Versicherung angeforderte Dokument kopiert werden. Wer nicht genau nachweisen kann, welche Gegenstände ihm oder ihr gehört haben, laufe Gefahr, nicht den gesamten Schaden vom Versicherer ersetzt zu bekommen, sagt Joachim Schneider von der Polizeilichen Kriminalpräven-



Hier werden die Wertgegenstände der eigenen Wohnung gut inventarisiert: in einer digitalen Liste. Foto: dpa

tion der Länder und des Bundes. Noch dazu bekommen Versicherte so einen besseren Überblick über den Wert ihres Hab und Guts. Anhand der Daten können sie prüfen, ob ihr aktueller Versicherungsschutz gut bemessen ist oder die Versicherungssumme angepasst werden sollte. Schneider zufolge gibt es aber noch einen guten Grund, der für die Wertgegenstandsliste spricht: Tauchen gestohlene Wertgegenstände wieder auf, kann die Polizei diese an-

hand der präzisen Beschreibung in der Liste im Idealfall ihrer Eigentümerin oder ihrem Eigentümer zuordnen und so zurückführen.

Wie genau sollte eine solche Liste aussehen?

Auf einer Wertgegenstandsliste kann es grundsätzlich nicht schaden, das gesamte bewegliche Eigentum, das in der Wohnung und den Nebenräumen untergebracht ist, aufzuführen - also etwa Möbel, Lampen, Kleidung, Spielzeug, Bücher, Fahrräder und Elektrogeräte. Besonderes Augenmerk sollte aber wertvollen und schwer wiederzubeschaffenden Gegenständen mit hohem ideellen oder materiellen Wert gelten - zum Beispiel Schmuck, Uhren, Elektronik, Kunstwerke, Antiquitäten, Fahrräder und Sammlerstücke, rät Julia Alice Böhne. Vieles davon lässt sich am besten mit einem Kaufbeleg nachweisen. Darum sollte dieser möglichst ebenfalls zur Hand sein oder eine Kopie direkt bei der Wertgegenstands-

liste abgelegt werden. Bei Antiquitäten, Kunst oder ererbtem Schmuck gibt es einen solchen Nachweis selten. Hier könne es sich lohnen, die Wertgegenstände begutachten oder schätzen zu lassen, sagt Schneider. Zusätzlich kann auch ein bemaßtes Foto eines jeden Gegenstands sinnvoll sein, um die individuelle Größe besser einschätzen zu können. Besonderen Formvorgaben unterliegt die Wertgegenstandsliste nicht. Ein Muster können Interessierte aber zum Beispiel von der Webseite „K-Einbruch“ der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes herunterladen und direkt beginnen, diese zu füllen. Wer auf bereits vorbereitetes Material zurückgreifen möchte, kann auch spezielle Inventar-Apps nutzen.

Wo sollte das Dokument aufbewahrt werden?

In jedem Fall empfiehlt es sich, „die Daten digital zu führen“, sagt Böhne. Denn in die-

ser Form sei es nicht nur besonders einfach, Wertgegenstände einzutragen. Vielmehr sei die Liste auch gut speicher- und änderbar. Eine zusätzliche Sicherung in Papierform oder auf einem externen Speichermedium außerhalb des eigenen Haushalts ist darüber hinaus ratsam - laut Böhne bietet sich etwa ein Bankschließfach oder besser noch eine Cloud an. Wichtig dabei: Im Idealfall sollte man selbst zwar schnell Zugriff auf die Liste haben.

Wie oft sollte die Liste aktualisiert werden?

Mindestens immer dann, wenn Gegenstände von finanziellem oder ideellem Wert neu zum Hausrat dazukommen oder daraus entfernt werden. Julia Alice Böhne rät aber, die Wertgegenstandsliste einmal pro Jahr zu prüfen und zu aktualisieren. Das hilft laut GDV auch bei der Einschätzung darüber, ob die aktuelle Versicherungssumme der Hausratpolice noch stimmt.

Goldener Bär für „Dreams (Sex Love)“

BERLIN (epd). Der Film „Dreams (Sex Love)“ ist bei den 75. Internationalen Filmfestspielen Berlin mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet worden. Die norwegische Produktion wurde am Samstagabend bei der Berlinale-Preisgala in der Bundeshauptstadt geehrt. In dem Film mit dem Titel „Dreams (Sex Love)“ geht es um eine 17-Jährige, die sich in ihre Lehrerin verliebt und ihre Erlebnisse zu Papier bringt. 19 Filme waren im Wettbewerb der Berlinale zu sehen. Präsident der Internationalen Jury war der US-Regisseur und Produzent Todd Haynes. Unter den Wettbewerbsfilmen feierten 17 Produktionen ihre Weltpremiere. Den Goldenen Ehrenbären für ihr Lebenswerk erhielt die schottische Schauspielerin Tilda Swinton schon bei der Eröffnungsgala. Bei der Abschlussgala wurden von der Internationalen Jury zudem sieben Silberne Bären vergeben. Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne) dankte der neuen Leiterin Tricia Tuttle für die Ausrichtung. „Die Berlinale glänzt wieder, hierzulande wie international.“ Insgesamt wurden bei der 75. Berlinale, die am Sonntag zu Ende gegangen ist, 240 Filme gezeigt.

Unter deutscher Flagge fahren

HAMBURG (dpa). Deutsche Behörden arbeiten an einer Reform der Flaggenstaatsverwaltung. Damit wollen sie erreichen, dass mehr Reedereien als bislang die deutsche Flagge für ihre Schiffe nutzen. Das teilte das beteiligte Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) aus Hamburg mit. Im Völkerrecht ist geregelt, dass Schiffe zu dem Staat gehören, dessen Flagge sie führen. Auf Schiffen unter deutscher Flagge gilt deshalb beispielsweise deutsches Arbeitsrecht. Die meisten Schiffe der deutschen Handelsflotte fahren mit ausländischer Flagge, was unter bestimmten Bedingungen auch möglich ist. Der Verband Deutscher Reeder aus Hamburg befürwortet die Reform. „Denn die deutsche Flagge muss insgesamt attraktiver und international wettbewerbsfähiger gemacht werden, um mit den anderen großen Flaggenstaaten konkurrieren zu können. Die deutsche Flaggenstaatsverwaltung sei im internationalen Vergleich weiter zu bürokratisch.“

Kritik an Sterbehilfe

FRANKFURT (dpa). Deutschlands einzige Professorin für Suizidprävention sieht das Recht auf Sterbehilfe kritisch. Der Staat sende damit das Signal: „Ich darf das – und ich darf dabei sogar andere um Hilfe bitten“, sagte Ute Lewitzka, Professorin für Suizidologie und Suizidprävention an der Frankfurter Goethe-Universität. „Viele Menschen machen sich keine Gedanken darüber, was das mit unserer Gesellschaft macht.“ In Deutschland ist Suizid nicht strafbar und auch nicht die Beihilfe dazu, wie das Bundesverfassungsgericht 2020 bestätigt hat. Aus Sicht eines einzelnen todkranken Menschen habe sie durchaus Verständnis für den Wunsch, ein unheilbares Leiden zu beenden, sagt die Psychiaterin. Sie findet aber auch: „Der Staat stiehlt sich damit aus der Verantwortung. Er muss dafür sorgen, dass Menschen gut alt werden können und dass sie am Ende auch „gut“ sterben können. Aber das kostet Geld – mehr Geld als wenn die Menschen am Ende mit fremder Hilfe aus dem Leben scheiden können.“

„Ein ganz großer Traum“

Astronaut Matthias Maurer wäre gerne bei der „Artemis“-Mission Richtung Mond dabei / Musk fordert Mars-Mission und ISS-Aus

Von Rachel Boßmeyer

TURIN. Der deutsche Astronaut Matthias Maurer würde gerne einen der europäischen Plätze bei den US-geführten „Artemis“-Missionen Richtung Mond ergattern. „Ich denke, jeder Astronaut möchte gerne zum Mond fliegen. Das ist ein ganz großer Traum, auch mein Traum“, erzählt Maurer in Turin. Dort wurde das grundlegende Modul „Halo“ für die geplante Mond-Raumstation „Gateway“ vorgestellt. Die Vorbereitungen für die Mondmission laufen, während der Gründer des Raumfahrtunternehmens SpaceX, Elon Musk, den Mars verstärkt in den Blick nimmt.

Drei Sitze für europäische Astronauten

Maurer, Astronaut der europäischen Raumfahrtbehörde Esa, hofft darauf, unter den Raumfahrern zu sein, die Richtung Mond fliegen können „und ein bisschen traurig wird man sein, wenn man’s vielleicht nicht wird“. Doch Raum-

fahrt sei Teamleistung. „Das heißt, hier sollte man ein guter Teamspieler sein und nicht allzu lange traurig bleiben.“

Die US-Raumfahrtbehörde Nasa will mit dem „Artemis“-Programm wieder Astronauten zum Mond bringen – nach jetzigem Stand frühestens Mitte 2027. Die Esa ist ebenfalls daran beteiligt. Sie liefert mit dem europäischen Servicemodul eine wichtige Komponente des „Orion“-Raumschiffs, das die Astronauten in die Mondumlaufbahn bringen soll.

Gemeinsam wollen die Raumfahrtbehörden auch die Mondstation „Gateway“, bauen. Diese Station soll den Mond umkreisen, ähnlich wie die ISS die Erde. Abgemacht ist, dass drei Esa-Astronauten auf den „Artemis“-Flügen Richtung Mond mitfliegen – zunächst zu „Gateway“. Eine europäische Astronautin oder ein Astronaut soll dann auch mit auf die Mondoberfläche gelangen. Doch bei welchen Flügen Europäer mitfliegen und welcher Esa-Astronaut ein Ticket bekommt, ist noch nicht klar.

Musk hatte die Architektur des „Artemis“-Programms im Dezember als „äußerst ineffizient“ bezeichnet, es handle sich um ein jobmaximierendes Programm und nicht um eines für maximale Ergebnisse. „Es ist etwas völlig Neues erforderlich“, schrieb er auf X. Die Nasa betont hingegen, wie wichtig das Mondprogramm als Schritt zum Mars ist. „Artemis“ werde auch „Vom Mond zum Mars“ genannt, erklärt Sean Fuller, der bei der Nasa als International Partner Manager für das „Gateway“-Vorhaben arbeitet. Eine Mission zum Mars werde riskant sein. Dieses Risiko müsse man verringern und genau das soll mit den Flügen zum Mond geschehen, mit denen man einiges über die Bedingungen im Welt-raum lernen könne.

Wann entschieden wird, wer aus Europa zum Mond darf, würde auch Maurer gerne wissen. Der 54-jährige Saarländer ist bisher der letzte deutsche Astronaut auf der Internationalen Raumstation ISS gewesen. 2022 war er von dort zurückgekehrt. Doch ein Flug Richtung

Mond könnte ganz anders werden. Die Reise zur ISS sei ein Flug in die Schwerelosigkeit. „Wenn wir zum Mond fliegen, dann sind wir wieder in Schwerkraft“, erklärt Maurer, auch wenn diese geringer als auf der Erde sei.

Im Astronautenzentrum in Köln können Astronauten in einer Testanlage bereits üben, den Mond zu erkunden. Für einen Flug zur „Gateway“-Station hat das Training aber noch nicht begonnen.

„Wenn es da schiefgeht, haben wir echt ein Problem“

Auch Maurer ist davon überzeugt, dass ausführliche Erfahrungen auf dem Mond für eine Reise zum Mars essenziell sind. Damit werde die Technologie entwickelt, „die wir brauchen, um später weiter ins All zu fliegen, Richtung Mars“, erklärt Maurer. „Wenn ich zum Mars fliege, dann brauche ich Energie, ich brauch’ Wasser, ich brauch’ ein Haus, wo ich geschützt bin.“ All dies müsse man entwickeln und auch einiges lernen. „Aber das können

Matthias Maurer istbisher der letzte deutsche Astronaut auf der Internationalen Raumstation ISS gewesen. Foto: dpa

Gestrandeter Wal: Unterernährtes Jungtier

WANGEROOGE (dpa). Der auf einer unbewohnten Nordsee-Insel entdeckte tote Buckelwal ist von einem Expertenteam näher untersucht worden. Es handele sich um ein 7,40 Meter langes junges Männchen, teilte die Verwaltung des Nationalparks Wattenmeer mit. Das Tier sei relativ mager. Es gebe Hinweise, dass der junge Wal zuletzt eventuell von seinen Fettreserven gelebt habe. Auch wurden einige Darmparasiten gefunden. Ausgewachsen werden männliche Buckelwale bis zu 15 Meter lang, Weibchen sogar 16 Meter. Nach Angaben des zuständigen Wasser- und Schifffahrtsamts ist eine Bergung des toten Tieres für die Verkehrssicherheit nicht notwendig.

Valentina Busik ist „Miss Germany“

RUST (dpa). Die Ärztin Valentina Busik ist „Miss Germany 2025“. Das Publikum kürte die 27-Jährige aus Gießen zur diesjährigen Siegerin des Wettbewerbs. Neun Kandidatinnen waren im Finale angetreten. Jurys wählten die drei Gewinnerinnen. Aus diesem Trio konnte dann erstmals das Publikum die endgültige Siegerin bestimmen. Die Final-Show fand zum 23. und vorerst letzten Mal im größten Freizeitpark in Deutschland statt. Die Veranstaltung soll mit Blick auf das 100-jährige Jubiläum des einstigen Schönheitswettbewerbs in 2027 in eine größere Stadt ziehen.



Valentina Busik arbeitet mit Künstlicher Intelligenz und einem Avatar. Foto: dpa

Erste Hilfe unter Mäusen

Parallele zwischen Mensch und Tier: Sind Mitglieder ihrer Gruppe bewusstlos, kümmern sich auch die Nagetiere – oft mit erstaunlichen Tricks

Von Walter Willems

LOS ANGELES. Sackt ein Mensch bewusstlos zu Boden, kümmern sich meist Drumherumstehende um ihn und versuchen spontan zu helfen. Nun zeigt eine Studie: Auch Mäuse tun das – bei Artgenossen, die ihnen vertraut sind. Mitunter ergreifen sie sogar Maßnahmen, die an Wiederbelebung erinnern, wie zwei Forschungsteams im Fachjournal „Science“ berichten.

Schon länger kursieren Berichte, denen zufolge manche Tierarten Artgenossen in Not beistehen – etwa Elefanten, Delfine

und Schimpansen. Ob auch Mäuse unter Laborbedingungen Hilfsbereitschaft zeigen, prüfte ein Team um Wenjian Sun von der University of Southern California in Los Angeles nun systematisch in kontrollierten Versuchen.

Dabei trafen die Mäuse in Käfigen auf Artgenossen, die entweder tot, anästhesiert oder sediert waren. Handelte es sich um vertraute Individuen, so kümmerten sich die Tiere: Sie näherten sich, schnüffelten an dem bewegungslosen Tier und leckten am Fell. Auffällig war insbesondere, dass sie sich danach



Eine Maus zieht ihrem bewusstlosen Gegenüber in einem Versuch die Zunge aus dem Mund.

Foto: Wenjian Sun/Guang-Wei Zhang/dpa

auf Gesicht und Rachenraum konzentrierten, dem Tier am Auge leckten oder ins Maul bissen.

In mehr als der Hälfte der Versuche zogen sie ihrem bewusstlosen Gegenüber sogar die Zunge aus dem Mund, womit sie de facto die Atemwege vergrößerten. War ein Fremdkörper im Maul des regungslosen Tiers platziert – etwa eine Plastikku-gel –, so entfernte die helfende Maus ihn meist, bevor sie sich an der Zunge zu schaffen machte. Sobald die Tiere sich erholt hatten, stoppten die Helfer ihre Fürsorge. Mit anderen Worten: Die Mäuse halfen nur so lange

wie erforderlich. Das erinnere an Erste-Hilfe-Maßnahmen bei bewusstlosen Menschen, schreibt das Forschungsteam.

Die Studie deute darauf hin, dass Hilfe für regungslose Gruppenmitglieder unter sozialen Tieren weit verbreitet sei. Eine zweite Studie eines Teams um Fangmiao Sun von der University of California in Los Angeles bestätigte die Resultate. Diese Untersuchung deutet zudem darauf hin, dass die beiden Hirn-areale Amygdala und Nucleus paraventricularis an dem Verhalten beteiligt sind und dass der Botenstoff Oxytocin – oft auch

als Kuschel- oder Bindungshormon bezeichnet – eine entscheidende Rolle spielt.

Diese Verhaltensweisen erinnern daran, wie Menschen gelehrt werden, bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung die Atemwege eines bewusstlosen Individuums freizuräumen“, schreiben William Sheeran und Zoe Donaldson von der University of Colorado in Boulder in einem „Science“-Kommentar. Vermutlich handle es sich bei dem Kümmern um regungslose Gruppenmitglieder um ein angeborenes Sozialverhalten, das bei vielen Arten verbreitet sei.

LEUTE HEUTE

Durchhalten

Antje-Katrin Kühnemann, lange Jahre TV-Ärztin („Die Sprechstunde“), kämpft mit großen gesundheitlichen Problemen. Aufgeben kommt für sie dennoch nicht infrage. „Bei mir gilt wohl der Spruch: Ich muss weiterleben, weil der Teufel die Konkurrenz fürchtet. Anders ist es nicht zu erklären, dass ich noch am Leben bin“, sagte die Medizinerin anlässlich ihres 80. Geburtstages am Samstag.



Antje-Katrin Kühnemann

Direktticket

Der stark sehbehinderte Schwimmer **Taliso Engel** hat sich bei der RTL-Show „Let’s Dance“ in die Herzen des Fernsehpublikums getanzt. Dank des Votums der Zuschauerinnen und Zuschauer erhielt der 22-Jährige in der ersten Ausgabe der neuen Staffel das sogenannte Direktticket. Damit kann er in der nächsten Folge von „Let’s Dance“ keinesfalls ausscheiden.



Taliso Engel

Fotos: dpa

Druck

Schauspielerin **Karoline Herfurth** (40) hat sich schon als Jugendliche wegen ihres Aussehens unter Druck gesetzt gefühlt. Sie macht dafür auch stark bearbeitete Bilder in den Medien verantwortlich. Sie selbst machte die Erfahrung, dass ihr Körper auf Werbefotos für ein Unterwäsche-Label nachträglich geschrumpft wurde. „Das sind Kinderproportionen, kein erwachsener Mensch sieht so aus“, sagte sie.



Karoline Herfurth

FERNSEHEN / WETTER

9

ARD Das Erste 5.00 Das Gipfeltreffen – Schubert, Sträter und König retten die Welt. Show 5.30 ARD-Morgenmagazin. U.a.: Analyse nach der Bundestagswahl – Wie ist das Ergebnis zu bewerten? Moderation: Susan Link, Till Nassif 10.00 Tagesschau extra 14.10 Rote Rosen. Telenovela 15.00 Tagess. 15.10 Sturm der Liebe. Telenovela. Mit Dirk Galuba 16.00 Tagesschau extra 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant Magazin 18.00 Wer weiß denn sowas? 18.50 Morden im Norden 19.45 ESC vor acht Magazin Moderation: Alina Stiegler 19.50 Wetter / Wirtschaft 20.00 Tagesschau 20.15 Brennpunkt Magazin Mod.: Markus Preiß, Deutschland hat gewählt, die Karten im politischen Berlin sind neu gemischt. 21.00 Hart aber fair Diskussion. Nach der Wahl: Wer wird Deutschland jetzt verändern? Zu Gast: Wolfgang Schmidt, Philipp Amthor, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Andreas Audretsch, Liane Bach, Gil-da-Sahabi. Mod.: Louis Klamroth 22.15 Tagesschau 23.00 Der Kinderpsychiater – Die Macht des Dr. Winterhoff Dokumentationsreihe. Der Star / Die Enthüllung / Die Anklage 0.40 Tagesschau 0.50 Das Haus ihres Vaters TV-Drama (D 2010) Mit Anneke Kim Sarnau, Saskia Vester, Janina Stopper. Regie: Matthias Tiefenbacher 2.20 Tagesschau	ZDF 2DF 5.00 Die Putzprofis. Reportagerihe 5.30 ARD-Morgenmagazin. U.a.: Wie sehen Wähler das Ergebnis? – Umfrage am Montagmorgen in Leipzig 9.00 ZDF spezial. Magazin. Deutschland hat gewählt 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht. Show 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares. Magazin. Magazin. Mod.: Horst Lichter 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Potsdam Krimiserie. Au-pair 19.00 heute / Wetter 19.25 ZDF spezial Magazin Deutschland nach der Wahl 20.15 Speerevaldkrimi – Böses muss mit Bösem enden TV-Kriminalfilm (D 2025) Mit Thorsten Merten, Christian Redl, Mercedes Müller. Regie: Jan Fehse. Der pensionierter Ermittler Krüger beschützt Fina, die Zeugin eines Anschlags wurde. Den Täter hatte Krüger einst verhaftet. 21.45 heute journal 22.15 Jericho-Ridge – Unter Beschuss Actionthriller (GB 2023) Mit Nikki Amuka-Bird. Regie: Will Gilbey 23.35 heute journal update 23.50 Das Ende der Wahrheit Thriller (D 2019) Mit Ronald Zehrfeld Regie: Philipp Leinemann 1.20 Der Bergdoktor Serie Fremdes Herz (1+2) / Familienfieber (1+2). Martin hat Waffenstillstand mit Anne geschlossen, den Gruberhof verlassen und ist in ein Appartement gezogen.	RTL RTL 6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten 9.30 Unter uns 10.00 Ulrich Wetzels – Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht 12.00 Punkt 12 15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht (3) Doku-Soap. Arbeit oder Vergnügen – Warum besuchte Beauty-Doc Bordell, und wer erpresste ihn mit Fotos? 16.00 Ulrich Wetzels Doku-Soap 17.00 Verlag mich doch! 17.30 Unter uns Daily Soap 18.00 Explosiv – Magazin 18.30 Exklusiv – Das Star-Mag. 18.45 RTL Aktuell 19.05 Alles was zählt Daily Soap 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap. Der Weg zum Ziel 20.15 RTL Aktuell Spezial Deutschland nach der Wahl. Deutschland hat einen neuen Bundestag gewählt. Wie haben sich die Menschen entschieden, wer wird das Land zukünftig regieren? 20.30 Wer wird Millionär? Show. Günther Jauch präsentiert das beliebte Millionen-Quiz. Wen bringt er diesmal aus der Fassung? 22.30 RTL Direkt Mod.: Pinar Atalay 22.50 Wer wird Millionär? Show 23.35 Spiegel TV Magazin. U.a.: Wer mit wem? Der Tag nach der Wahl / Pilgerort für Rechtsextreme – Kubitscheks Denkfabrik 0.10 RTL Nachtjournal 0.45 Alltagskämpfer – So tickt Deutschland! (5) Dokumentationsreihe. Drei Jahre Krieg, zwei Menschen, ein Ziel: Frieden in der Ukraine 1.30 Besser! So? (1) Doku-Soap	SAT.1 SAT.1 5.30 Frühstückfernsehen. Magazin 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Mir fehlt nichts! 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Ein Geschenk fürs Leben 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Nicht so sonnenklar 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap 14.00 Auf Streife – Die Spezialisten 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsätze 16.00 Lebensretter hautnah 17.00 Notruf Reportagerihe 18.00 Lenßen hilft Doku-Soap An den Pranger gestellt / Oma am Steuer, Abenteuer 19.00 Die Landarztpraxis Arztserie. Zerbrochenes Glück Mit Caroline Frier 19.45 SAT.1: newstime 20.15 Promis unter Palmen – Für Geld mache ich alles! Show. Mitwirkende: Chico, Claudia Obert, Menowin Fröhlich, Janina Youssefian, Eike Immel, Iris Klein, Chris Manazidis, Kim Virginia, Cosimo Citiolo, Lisha Savage, Nikola Glumac, Larissa Melody Haase, Yvonne Wölke 22.45 Promis unter Palmen – Die Late Night Show Mod.: Jochen Bendel, Melissa Khalaj, Jochen Bendel beleuchtet die Ereignisse von „Promis unter Palmen“. 23.15 Big Brother Show. Der Einzuzug. Mitwirkende: Melissa Khalaj, Elena Gruschka, Jochen Bendel, Jochen Schropp 0.30 Promis unter Palmen – Für Geld mache ich alles! 2.25 Promis unter Palmen – Die Late Night Show 2.45 So gesehen – Gedanken zur Zeit Magazin 2.50 The Biggest Loser Show	PRO 7 PRO 7 8.20 Die Simpsons 8.45 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.45 Two and a Half Men 11.05 Young Sheldon 11.35 The Big Bang Theory 12.55 How I Met Your Mother 13.20 The Middle 13.50 Two and a Half Men 15.10 Young Sheldon 15.35 The Big Bang Theory. Penny und Leonard 2.0 / Spaß mit Flaggen / Die Mitbewohnervereinbarung 17.00 taff Magazin 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons 19.05 Galileo Magazin. 10 Fragen an einen Elitelpolizisten Moderation: Aiman Abdallah „Galileo“ begleitet USK-Polizist „Manny“ 48 Stunden bei seiner Arbeit ... 20.15 TV total – Aber mit Gast Show. „TV total“ – mit Nippelboard, fahrbarem Pult und Sebastian Puffapp. 21.20 Die Quatsch Comedy Show Zu Gast: Atze Schröder, Florentine Osche, Suchtpotenzial, Stefan Danziger 22.25 Die nervigsten Show Promi-Paare. Mit Amira Aly, Simon Gosejohann, Janine Pink, Matze Knop. Die Ranking-Show nimmt sich heute „Die nervigsten Promi-Paare“ vor. 23.25 TV total Show 0.30 Die Quatsch Comedy Show Zu Gast: Mirja Boes, Ole Lehmann, Sascha Grammel, Alain Frei 1.30 Die Quatsch Comedy Show 2.25 comedystreet Show 2.45 comedystreet Show 3.10 Balls – für Geld mache ich alles Show	SWR RP SWR RP 5.30 Generation Europe 6.00 Morning-show 7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Fr. – Die jungen Ärzte 9.30 Tierärztin Dr. Mertens 10.20 Nashorn & Co. 10.50 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Meer 12.40 ARD-Buffer Spezial 13.25 strassenstars 13.55 Gefragt – Gejagt. Show 14.40 Meister des Alltags. Show 15.10 Quizduell-Olymp. Show 16.05 Kaffee oder Tee Magazin. U.a.: Die ersten Amphibien jetzt schützen! / Ernährung: Thunfisch aus der Dose (dazw. SWR Aktuell) 18.00 SWR Aktuell RP 18.15 Rheinland-Pfalz wählt 18.45 Landesschau Magazin 19.30 SWR Aktuell RP 20.00 Tagesschau 20.15 Land – Liebe – Luft (1) Dokumentationsreihe Comingout mit Eiscreme 21.00 Traumhaft Wohnen – Die ARD Room Tour Dokureihe. Vom alten Schwimmbad bis zur alten Eisdiele 21.45 SWR Aktuell RP Magazin 22.00 Sag die Wahrheit Show 22.30 Meister des Alltags Show Rateteam: Jess Schöne, Antoine Monot, Jr., Bodo Bach, Sonya Kraus. Mod.: Florian Weber 23.00 Quizduell-Olymp Show. Zu Gast: Dennis Wolter, Benni Wolter 23.50 strassenstars Show. Mit Sylvie Oker, Erich. Rateteam: Eva Briegel, Jörg Thadeusz, Bodo Bach. Mod.: Roberto Cappellotti 0.20 Die Montagsmaler Show Laut & Lustig – Florett & Säbel 1.05 Sag die Wahrheit Show 1.35 Meister des Alltags Show 2.05 Reisetipp Südwest	HR hr 7.20 maintower weekend 7.50 hessenschau 8.20 Die Ratgeber 8.50 Aufgemischt – wie Franziskas Bauernhof ein Dorf bewegt 9.35 Rote Rosen 10.25 Sturm der Liebe 11.15 Die Insellärztin: Das Geheimnis. TV-Drama (D 2019) 12.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte 13.35 Gefragt – Gejagt 14.20 Quizduell 15.10 Morden im Norden 16.00 hallo hessen / hessenschau 17.00 hallo hessen / hessenschau 18.00 Maintower Magazin 18.25 Brisant Magazin 18.45 Die Ratgeber Magazin 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau Magazin. U.a.: Nach der Wahl – Reaktionen aus Hessen 20.00 Tagesschau 20.15 Visite Magazin. Depressionen bei Männern: Aggression statt Traurigkeit 21.00 heimspiel! Eintracht Aktuell – nach dem Spiel beim FC Bayern und der Auslosung des UEL Achtelfinale / Das Loch nach der Karriere – Wie Fußball-Profis den Absturz nach ihrer aktiven Zeit vermeiden können 21.45 Das Haus am Ende der Straße Kriminalfilm (D 2015) Mit Joachim Kröl 23.15 hessenschau Magazin 23.30 heimspiel! 0.15 Auf den Spuren der Ketensagenfrau Reportagerihe 0.45 RentnerCops Krimiserie Die Nacht hat tausend Augen 1.35 Die Insellärztin: Das Geheimnis TV-Drama (D 2019) Mit Anja Knauer, Tobias Licht, Helmut Zierl. Regie: Peter Stauch 3.00 heimspiel!
---	---	---	---	--	--	---

Wissen was läuft! Schifferstadter Tagblatt

DAS WETTER HEUTE

7 km/h

Wind aus Süd

Astronomische Daten für Schifferstadt:

07.19

18.01

05.52

13.13

0-Grad Grenze: 2100m

Max.

Min.

Legende:

Maximal- und Minimaltemperatur des 24h-Tages

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

6°

Neustadt an der Weinstraße

14°

5°

Haßloch

14°

5°

Speyer

14°

5°

Germersheim

14°

5°

Landau

13°

5°

Grünstadt

14°

5°

Frankenthal

13°

5°

Mannheim

13°

4°

Bad Dürkheim

13°

6°

Ludwigshafen

14°

5°

Mutterstadt

13°

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 24. Februar bis 1. März 2025

Mittagspause

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449
Tagesessen von Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr
24. bis 28. Februar 2025

Ital. Nudeln mit frischen Champignons in Rahm mit Parmesanhebeln und Salat € 10,00
Pfälzer Saumagen mit Kartoffelsalat und Salat € 12,00
Schnitzel „Wiener Art“ mit Soße nach Wahl (Rahm-, Pilzrahm-, Zigeunersoße), Pommes Frites und Salat € 10,00
Leckere Currywurst (Rindsfeuerwurst) Pommes und Salat € 12,00
Knusprige Hähnchenschlegel mit Pommes und Salat € 13,00
– Lokal ist klimatisiert –

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

Mittwoch:
Hausgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe, Vanille- oder Weinsoße € 8,50
Zusätzlich Freitag
Backfisch mit Kartoffelsalat und hausgemachter Remoulade € 12,50
Für Dampfnudeln und Backfisch bitten wir um Vorbestellung bis zum jeweiligen Vorabend.
Zum Abholen und Liefern!

Montagstreff im DRK-Vereinsheim
Rehbachstraße 12, 67105 Schifferstadt
Öffnungszeiten: 16 bis 20 Uhr – alle 14 Tage geöffnet

Montag, 24. Februar 2025
Geschnetzeltes, Nudeln und Salat
€ 9,80

Marktlädl Lillengasse 129 - Telefon 491488
Mitnahmespeisekarte vom 24. bis 28. Februar 2025

Montag: Spaghetti Bolognese dazu Beilagen Salat € 8,60
Italienische Bowl (Blattsalat, gek. Schinken, Käse, Ei) € 7,70
Dienstag: Geschnetzeltes „Zürcher Art“ mit Reis dazu Karottensalat (Putenfleisch) € 10,50
Gemüse-Crème-Suppe € 4,70
Mittwoch: Rindergulasch mit Bandnudeln dazu Beilagen-Salat € 10,80
Rindfleischsuppe mit Markklößchen € 4,80
Donnerstag: Schnitzel mit Erbsen-Karotten und Kartoffeln € 10,30
Schnitzel mit Kartoffelsalat € 9,30
Freitag: Gebackene Schupfnudeln mit hausgem. Apfelmus € 7,50
Pellkartoffel mit Quark € 6,50
Gerne liefern wir innerhalb von Schifferstadt zu Ihnen nach Hause!
Um Vorbestellung wird gebeten unter 491488 – Nur solange Vorrat reicht!

Metzgerei Stephan Mayer
Speyerer Str. 43, Tel. 2908

Jeden Dienstag:
Frische Hausmacher Wurst, Wellfleisch und Leberknödel
Wir bieten Ihnen eine große Auswahl an küchenfertigen Spezialitäten für den Backofen.
Neu: Pulled Pork – eigene Herstellung, ideal als Burger.
Lieferservice: Tel. Bestellungen bis 12.30 Uhr oder per Mail: stephmayer@t-online.de - Auslieferung ab 15 Uhr.

FSV 13er-Clubhaus - Dudenhofener Straße 8
Telefon 06235 6787

Mittagessen von Dienstag bis Donnerstag
Veggie Burger mit Wedges 10,80 Euro
Kleines Cordon bleu mit Pommes 12,20 Euro
Kleines Rumpsteak mit Zwiebeln oder Kräuterbutter und Pommes 13,80 Euro
Kleine Schlachtplatte mit Blutwurst, Leberwurst und Kesselfleisch dazu Salzkartoffeln 13,20 Euro
ZU ALLEN GERICHTEN REICHEN WIR EINEN BEILAGENSALAT
Jeden Freitag! Gerne mit Vorbestellung unter Telefon 6787
Backfisch mit hausgemachter Remoulade und lauwarmem hausgemachtem Kartoffelsalat 13,50 Euro
NEU! * JEDEN Mittwoch Schnitzel- und Cordon Bleu-Tag*****
Euer 13er Clubhaus-Team - Öffnungszeiten:
Mo Ruhetag, Di-Fr: So 11-14.30 und Di-So 17-21.30
Küche: Di-Fr: So 11.30-14.00 und Di-Sa 17.30-20.30, So 17.30-20.00

„DEUTSCHES HAUS“

Metzgerei - Bäckerstraße 11 - Tel. 2280
Schlachtfest: Frische Hausmacher und Kesselfleisch
Dienstag: Rindergulasch mit Spätzle € 11,50
Donnerstag: Knöchel mit Schälrippchen
Um 12 Uhr Rinderbäckchen mit Meerrettich € 11,50
Um 18 Uhr gegrillte Haxen
Freitag/Samstag: Frische Weißwurst, warmer, Fleischkäse, Leberknödel
Familie Grau

Gaststätte „Vogelpark“
Waldfestplatz 2, Schifferstadt, Telefon 0 62 35 / 49 10 717
Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr - Frühstück So ab 10 Uhr - Montag Ruhetag!

Dienstag: Rahmschnitzel mit Pommes und Salat € 9,90
Mittwoch: Kesselfleisch mit Spätzle und Salat € 9,90
Donnerstag: Schweinebraten mit Rotkraut und Kartoffelbrei € 9,90
Freitag: Backfisch (ca. 200g) mit selbstgem. Kartoffelsalat € 12,90
Samstag und Sonntag: Spareribs mit BBQ-Sauce und Pommes € 12,90
Seehäutchen mit Gemüse und Bratkartoffeln € 16,50
Jeden Mittwoch und Freitag: Selbstgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe und Sauce € 8,00
Jeden Tag Frühstück ab 3,90 Euro und selbstgemachte Kuchen auch zum Mitnehmen
Alle Angebote solange Vorrat reicht.

#FEIN STÜCK PFALZ

DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

Unsere Produkte finden Sie gut sortiert nun auch bei EDEKA Stiegler in Speyer und Mutterstadt

Ab sofort auch bei

**Stiegler**
Frische aus der Pfalz ...und der ganzen Welt

in Speyer & Mutterstadt

E-Center Speyer, Am Rübsamenwühl 4, 67346 Speyer,
EDEKA Stiegler, An der Fohlenweide 21, 67112 Mutterstadt

Informiert sein: Ihre Abo-Möglichkeiten

Klassisch:
Gedruckte Zeitung
zum Preis von
30,50 Euro
pro Monat
(Post 33,00 Euro)
(vorbehaltlich Preisänderung)



E-Paper-Plus:
E-Paper-Abonnement mit
Print-Wochenend-Ausgabe
(Samstag)
zum Preis von
26,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)

Wochenend-Abo:
Freitag/Samstag/Montag
zum Preis von
17,00 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)

Print oder digital: Sie haben die Wahl!

E-Paper
zum Preis von
25,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)



Online abonnieren unter
www.schifferstadter-tagblatt.de/abo



AboPlus
Gedruckte Zeitung
+ E-Paper
zum Preis von
32,50 Euro
pro Monat
(vorbehaltlich Preisänderung)



Schifferstadter Tagblatt - Bahnhofstraße 70 - 67105 Schifferstadt - Telefon 06235/92690 - e-mail: info@schifferstadter-tagblatt.de - www.schifferstadter-tagblatt.de

BLICK ZURÜCK

1920: NSDAP veröffentlicht erstes Wahlprogramm

Am 24. Februar 1920 wird die Deutsche Arbeiterpartei in NSDAP umbenannt. Adolf Hitler verliert im Münchner Hofbräuhaus das 25-Punkte-Programm, auf das sich Neonazis heute noch beziehen. Die Umbenennung wird als Gründungsparteitag der NS-Bewegung inszeniert.

1981: Prinz Charles gibt Verlobung mit Lady Diana Spencer bekannt

Am 24. Februar 1981 wird die Verlobung des britischen Thronfolgers Prinz Charles mit Diana Spencer bekannt gegeben. Sie heiraten noch im gleichen Jahr. Ihre unglückliche Ehe endet 1996. Im Folgejahr stirbt „Lady Di“, wie sie im Volksmund auch genannt wird, bei einem tragischen Autounfall.

1965: Staatsbesuch von Walter Ulbricht in Kairo

Am 24. Februar 1965 reist der DDR-Staats- und Parteichef Walter Ulbricht auf Einladung des ägyptischen Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser hin nach Kairo. Es ist Ulbrichts erster Staatsbesuch in einem nichtkommunistischen Land, der das internationale Ansehen der DDR als souveränen Staat untermauern soll.

2005: Wissower Klinken auf Rügen stürzen ein

Am 24. Februar 2005 stürzen die Wissower Klinken auf der Halbinsel Jasmund bei Rügen in die Ostsee. Die Kreideformation galt als Wahrzeichen der Insel und war eine der touristischen Hauptattraktionen. Von ehemals 50.000 Kubikmetern Kreide bleiben bis heute nur noch zwei Stümpfe übrig.

2008: Raúl Castro wird Kubas neuer Regierungschef

Am 24. Februar 2008 wird Raúl Castro in Kuba formell zum Staatsoberhaupt und Regierungschef gewählt, nachdem sein erkrankter Bruder Fidel Castro auf eine weitere Kandidatur verzichtet. Der Revolutionsführer Fidel Castro hatte um die Jahreswende 1958/1959 den Diktator Batista gestürzt und ein neues, kommunistisches Regime installiert. Als sein Bruder Raúl 2018 zurücktritt, endet die Castro-Ära nach 60 Jahren.

2020: Amokfahrer rast in Faschingsumzug

Am 24. Februar 2020 fährt ein 29-Jähriger mit hoher Geschwindigkeit in die Zuschauermenge eines Karnevalsbumzugs im hessischen Volkmarsen. Mehr als 150 Menschen werden verletzt, sieben davon schwer. Das Motiv des Täters, der bis zum heutigen Tag schweigt, ist unklar.

Union klar vorne, SPD stürzt ab, AfD holt den zweiten Platz

Friedrich Merz dürfte der nächste Kanzler werden, aber die Regierungsbildung könnte sich schwierig gestalten / Katastrophales Ergebnis für die FDP – Lindner kündigt Rückzug an / Linke überraschend stark



CDU-Chef und Kanzlerkandidat Friedrich Merz kann sich freuen: Die Union geht aus der Wahl als stärkste Kraft hervor.

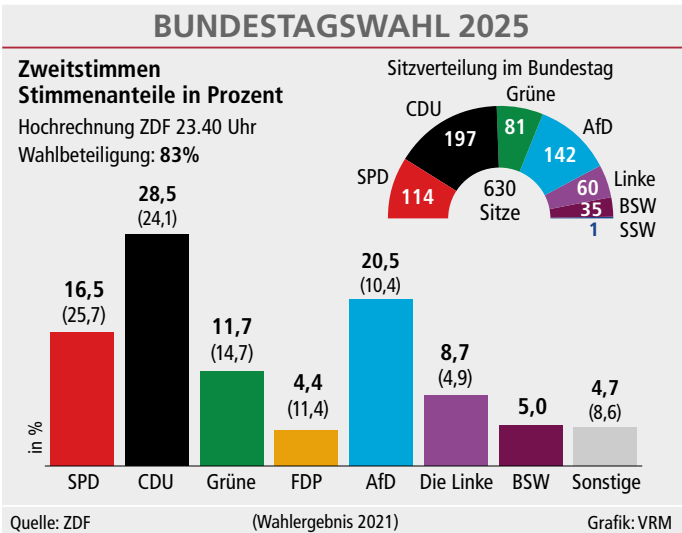
Fotos: dpa

Von Lena Klimpel und Torsten Holtz

BERLIN. Machtwechsel in Deutschland: Die Union mit ihrem Kanzlerkandidaten Friedrich Merz hat die Bundestagswahl klar gewonnen. Der CDU-Chef kündigte eine schnelle Regierungsbildung an. Bundeskanzler Olaf Scholz gestand die Niederlage seiner SPD ein. Sie liegt nach den Hochrechnungen von ARD und ZDF hinter der AfD auf Platz drei. Dahinter folgen die Grünen. Die Linke schafft den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde und ist erneut im Bundestag vertreten. FDP und Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) müssen dagegen um den Einzug ins Parlament bangen.

Nach den Hochrechnungen verbessern sich CDU und CSU auf 28,5 Prozent (Wahl 2021: 24,1 Prozent). Die AfD kann ihr Ergebnis quasi verdoppeln auf 20,5 Prozent (10,4 Prozent). Die SPD von Kanzler Olaf Scholz stürzt dramatisch ab auf ihr schlechtestes Bundestagswahlergebnis seit 1949 und landet bei 16,5 Prozent (25,7). Die Grünen mit Kanzlerkandidat Robert Habeck verlieren leicht und kommen auf 11,7 Prozent (14,7). Die Linke steigert sich deutlich auf 8,7 Prozent (4,9). Die FDP halbiert ihr Ergebnis und liegt bei 4,4 Prozent (11,4). Das BSW, eine Abspaltung der Linken, kommt bei seiner ersten Bundestagswahl auf 5,0 Prozent. Einen Sitz im neuen Parlament erhält auch der Südschleswigsche Wählerverband (SSW).

Wahlsieger Merz will schnell eine handlungsfähige Bundesre-



gierung bilden. „Ich weiß um die Verantwortung“, sagte er. „Ich weiß, dass es nicht einfach werden wird.“ Deutschland könne sich keine langwierige Regierungsbildung leisten: „Die Welt da draußen wartet nicht auf uns.“

Scholz sprach nach den ersten Hochrechnungen von einem

bitteren Ergebnis und einer Niederlage seiner SPD, für die er auch Verantwortung trage. SPD-Generalsekretär Matthias Miersch sagte, bei der Regierungsbildung sei nun die Union am Zug. Ob die SPD noch einmal Regierungsverantwortung übernehme, sei offen: „Da gibt es überhaupt keinen Automatis-

mus.“ SPD-Chef Lars Klingbeil hatte nach der Niederlage bei der Bundestagswahl einen personellen Neustart seiner Partei angekündigt. „Dieses Ergebnis wird Umbrüche erfordern in der SPD“, sagte Klingbeil auf dem Wahlabend im Willy-Brandt-Haus. „Ich sage hier mit absoluter Klarheit, der Generationswechsel in der SPD muss eingeleitet werden“, betonte der Parteichef. Die SPD müsse wieder zur Volkspartei der linken Mitte werden.

AfD-Chefin Alice Weidel sprach von einem historischen Ergebnis. „Man wollte uns halbieren, das Gegenteil ist eingetreten.“ Die AfD sei bereit zur Zusammenarbeit mit der Union. „Unsere Hand wird immer ausgestreckt sein für eine Regierungsbeteiligung, um den Willen des Volkes umzusetzen.“

Die Grünen sind nach Angaben von Robert Habeck offen für eine sogenannte Kenia-Koalition mit Union und SPD: „Wir sind immer bereit, Verantwortung zu

tragen.“ Die Entscheidung, ob man die Grünen bei der Regierungsbildung einbeziehe, liege aber bei Merz. „Ich gehe davon ehrlicherweise nicht aus.“ Er verwies darauf, dass die CSU eine Zusammenarbeit mit den Grünen immer wieder abgelehnt habe. „Ich glaube nicht, dass Merz sich dagegen durchsetzen kann.“

Die FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann hatte das schlechte Abschneiden ihrer Partei bei der Bundestagswahl als „Klatsche“ bezeichnet. „Es ist wirklich auf die 12 und zwar mit Anlauf“, sagte die Europaabgeordnete. FDP-Chef Christian Lindner kündigte seinen Rückzug an. „Die Bundestagswahl brachte eine Niederlage für die FDP, aber hoffentlich einen Neuanfang für Deutschland“, schrieb er auf X. Dafür habe er gekämpft. Bei ihm bleibe „Dankbarkeit für fast 25 intensive, herausfordernde Jahre voller Gestaltung und Debatte“, so Lindner weiter.



Ein sichtlich enttäuschter Olaf Scholz bei der SPD-Wahlparty.



Alice Weidel feiert mit ihrem Co-Vorsitzenden Tino Chrupalla.

FC Bayern überrollt Eintracht

MÜNCHEN/DORTMUND (bcs). Mit einem souveränen Auftritt und einem deutlichen Ergebnis hat der Spitzenreiter der Fußball-Bundesliga am Sonntagabend das Topspiel gegen Eintracht Frankfurt für sich entschieden. Am Ende hieß es 4:0 gegen die Hessen, die phasenweise überfordert wirkten. Michael Olise, Hiroki Ito, Jamal Musiala und Serge Gnabry erzielten die Treffer. Damit bleiben die Bayern weiterhin acht Punkte vor Meister Bayer Leverkusen, das bei Schlusslicht Holstein Kiel einen 2:0-Arbeits-sieg einfuhr. Mit einem fulminanten 6:0 gegen Union Berlin feierte Niko Kovac mit Borussia Dortmund seinen ersten Bundesligasieg. Garanten des Erfolgs waren Vierfach-Torschütze Serhou Guirassy und Pascal Groß, der vier Treffer vorbereitet hatte.

Der FSV Mainz 05 kletterte in der Tabelle auf Rang fünf. Zum einen, weil Robin Zentner beim 2:0-Erfolg im Fastnachtsspiel gegen den FC St. Pauli seinen Kasten zum dritten Mal in Folge sauber hielt. Tore von Jaesung Lee und Paul Nebel sorgten für Jubel auf den Rängen. Zum anderen, weil RB Leipzig am Sonntag gegen Heidenheim nicht über ein 2:2 hinaus kam.

Parallelregierung im Sudan

NAIROBI (epd). Die paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) haben in Nairobi gemeinsam mit knapp zwei Dutzend verbündeten bewaffneten und zivilen Gruppen eine Parallelregierung für den Sudan ausgerufen. Wie die Zeitung „Sudan Tribune“ am Sonntag berichtete, wolle die neue Allianz eine säkulare, demokratische Regierung in den von der RSF kontrollierten Gebieten etablieren und die bewaffneten Gruppen langfristig zu einer Armee zusammenführen. Die Parallelregierung soll Behördenaufgaben übernehmen. Die Vereinten Nationen kritisieren den Schritt.

Aufgeschlossen

Nierenprobleme beim Papst

ROM (dpa). Die Sorgen um Papst Franziskus sind noch einmal größer geworden. Das an einer Lungenentzündung erkrankte Oberhaupt der katholischen Kirche musste am Wochenende aufgrund einer „anhaltenden asthmatischen Atemkrise“ zeitweise mit Sauerstoff und wegen eines Mangels an Blutplättchen mit Blutkonserven versorgt werden. Die Ärzte im Gemelli-Krankenhaus in Rom, wo der 88-Jährige seit 14. Februar behandelt wird, nannten seinen Zustand weiterhin kritisch. Bei Blutuntersuchungen sei zudem eine „beginnende, leichte Niereninsuffizienz“ festgestellt worden.

Bleiben Sie auf dem Laufenden



Seriöse Nachrichten statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



Friedrich Merz startet mit einem Makel in seine Herkulesaufgabe

Von Tobias Goldbrunner
tobias.goldbrunner@vrm.de

Friedrich Merz steht vor einer Herkulesaufgabe. Der designierte Bundeskanzler hat schwierige Koalitionsverhandlungen vor der Brust, es drohen lange, zeitraubende Runden. Dabei hat der CDU-Chef eins am allerwenigsten: Zeit. Der Wohlstand gerät in Gefahr, die Demokratie bröckelt. Merz muss die Wirtschaft ankurbeln, er muss die innere Sicherheit stärken. Er muss sich Feinden im Inneren stellen, ebenso wie Feinden im Äußeren. Die Weltordnung ist ins Wanken geraten, US-Präsident Donald Trump könnte Europa sich selbst überlassen. Gar bekämpfen. Es könnte die schwierigste Amtszeit eines Kanzlers in der Nachkriegszeit werden. Für einen Mann, der noch nie ein hohes Amt inne hatte.

Merz startet mit einem Makel, schließlich konnten der 69-Jährige und seine Union das Ampel-Chaos nicht wirklich ausnutzen. Es ist ein Dämpfer, eine gefühlte Niederlage. Merz ist unbeliebter als Olaf Scholz vor vier Jahren. Dass er seine Emotionen während des Wahlkampfs weitestgehend im Griff hatte, sich keine Ausrutscher leistete – es dürfte ein schwacher Trost für die Union sein. Die eine große Frage wird nun sein: Wie gelingt es Merz, die Stimmung im Land zu drehen? Die andere: Mit wem geht er diese Herausforderung an?

Die SPD wird wohl mitregieren dürfen – als Juniorpartner. Die Sozialdemokraten müssen sich in Windeseile neu sortieren, liegen sie angesichts des schlechtesten Ergebnisses bei einer Bundestagswahl in ihrer Geschichte doch am Boden. Olaf Scholz konnte keine Inhalte mehr vermitteln, hatte in diesem Wahlkampf nie eine Chance. Er sollte rasch von Bord gehen, die Verhandlungen der nächsten Generation überlassen.

Kommt es zu einer Großen Koalition? Am späten Abend war noch unklar, ob das BSW die Fünf-Prozent-Hürde schafft. Oder gibt es eine Kenia-Koalition? Mit geschwächten Grünen. Die Euphorie rund um die Partei ist verflogen, Robert Habeck leidet weiter unter den Ampel-Streitereien. Müssen die Grünen in die Opposition, ein Weitermachen von Habeck wäre nicht in Stein gemeißelt. Noch schlimmer trifft es die FDP. Bis zuletzt hoffte diese auf eine Deutschland-Koalition, stattdessen erlebte die Partei ein Desaster. Christian Lindner hat die Konsequenzen gezogen, macht den Weg für einen Neuanfang frei. Doch auch die FDP liegt in Trümmern. Denn Lindner hat es versäumt, eine Nachfolge frühzeitig aufzubauen. Unter dem Strich verlieren alle großen Parteien, die Mitte ist geschwächt.

Der große Gewinner auf den letzten Metern ist die Linke. Längst totgesagt, zieht die Partei jetzt souverän in den Bundestag ein. Es ist ein regelrechter Hype um Heidi Reichinnek und Co. entstanden, viele dürften auf diesen Zug aufgesprungen sein. Die Linke muss nun beweisen, dass sie gerüstet ist für zielführende politische Inhalte. Die ehemalige Galionsfigur Sahra Wagenknecht muss mit dem BSW einen Rückschlag hinnehmen – selbst wenn es zum Einzug in den Bundestag reichen sollte.

Die zweitstärkste Kraft im Land ist nun die AfD. Die Rechtspopulisten haben sich in nur vier Jahren verdoppelt. Die AfD ist zuletzt zwar nicht so stark gewachsen, wie viele befürchtet haben. Und doch ist längst jedem klar: Verspielen die demokratischen Parteien in den nächsten vier Jahren erneut so viel Kredit, drohen 2029 besorgniserregende Verhältnisse. Das sollte Ansporn und Warnung zugleich sein. Gerade Merz muss beweisen, dass die Brandmauer wirklich noch steht.

Verteidigung, Migration, Wirtschaft – es sind nur drei der Baustellen. Rente, Bildung, Wohnen, Klima, Digitalisierung, Mobilität, Energie: Die Aufgabenliste ist lang. Die Zeit ist kurz. Das Geld knapp. Merz muss handeln. Mit Härte, aber auch Verstand. Um Europa zu stärken, muss Deutschland vorangehen. Ein stabiles Deutschland. Die hohe Wahlbeteiligung hat gezeigt: Die Bürger wollen Veränderung. Und Politiker, die ihnen Zuversicht geben.

PRESSESTIMME

Münchener Merkur

Die Zeitung schreibt zur Bundestagswahl:

Der neuen Regierung unter Friedrich Merz ist Glück zu wünschen. Denn jedes der drei gewaltigen Probleme, die sie nun lösen muss, hat das Zeug, eine Koalition zu überwältigen: die Entschärfung der Zeitbombe Asyl, die Rettung der Wirtschaft und, vor allem, die Verteidigung Europas. Nach dem ungeheuerlichen Raubzug, den das Duo Putin/Trump gegen die Ukraine führt, um ihr Land und ihre Bodenschätze zu stehlen, blickt man in den EU-Hauptstädten auf Deutschland. Trotz des Krimis, den die Bundesbürger da zusammengewählt haben: Europas wichtigstes Land darf sich in der größten geopolitischen Krise seit Jahrzehnten keine endlose Hängepartie leisten.



Trotz des schlechten Ergebnisses gibt es im Willy-Brandt-Haus viel Applaus für Olaf Scholz. Doch es steht fest, er wird nicht mehr Kanzler der Bundesrepublik sein. Foto: dpa

SPD erlebt ein Wahldesaster

Die Kanzlerpartei wird von Wählern mit einem historisch schlechten Ergebnis abgestraft

Von Jan Drebes und
Kerstin Münstermann

BERLIN. Es ist vorbei. Olaf Scholz wird nicht mehr der nächste Kanzler der Bundesrepublik sein. Der sozialdemokratische Regierungschef hatte bis zuletzt gekämpft und gehofft. Doch schon seit einigen Tagen stellte sich für die Sozialdemokraten vor allem diese Frage: Wie schlimm wird es wirklich? Als dann um 18 Uhr die erste Hochrechnung im Willy-Brandt-Haus gezeigt wird, ist das Entsetzen groß. Nur 16 Prozent. Es ist das schlechteste Ergebnis für die SPD bei einer Bundestagswahl überhaupt.

Scholz übernimmt für das Ergebnis die Verantwortung

Die SPD-Spitze zeigt sich am Abend erschüttert, Scholz stellt sich eine knappe Stunde nach den ersten Zahlen auf die Bühne. Er versucht, die Wucht der Enttäuschung auf sich zu ziehen – um von anderem Spitzenpersonal wegzuleiten. Er spricht von einem „bitteren Wahlergebnis“ für die SPD. Die Sozialdemokraten hätten die Wahl klar verloren. Es sei jetzt aber wichtig für die SPD, „gemeinsam nach vorne“ zu gehen. Scholz macht klar, er trage für das Ergebnis Verantwortung.

Scholz dankt für das Vertrauen, der neunte Regierungschef in Deutschland gewesen zu sein. Zugleich macht er klar, er werde das Amt bis zum letzten Tag ausführen.

Nach Scholz ergreift Co-Parteichefin Saskia Esken das Wort. Sie spricht auch von einem bitteren Ergebnis, von Rücktritt aber nicht. Erst als nach ihr Co-Parteichef Lars Klingbeil das Mikrofon in die Hand nimmt, spricht er von einer Zäsur. Es brauche Umbrüche in der Partei. Und dann zählt er sie auf: organisatorische, programmatische und auch personelle Umbrüche. Konkret wird er nicht, sagt aber, dass man einen Generationenwechsel in der SPD einleiten werde. „Dafür stehen wir geschlossen“, so Klingbeil. Den Begriff Generationenwechsel interpretiert man am Abend im Willy-Brandt-Haus durchaus als Bewerbung Klingbeils für eine weitere prominente Verwendung – ob an der Partei- oder Fraktionsspitze oder im künftigen Kabinett.

Dass es nach dieser krachenden Niederlage in der SPD nun sehr schnell zu personellen Veränderungen kommen wird, zeichnet sich also vorerst nicht ab. Am späteren Abend will das Präsidium in der Parteizentrale beraten. Doch auch für diese

Sitzung erwartet man keine Dynamik mehr, die zu großen personellen Veränderungen nach der Niederlage führen würde. Bei manchen Genossen führt das am Sonntagabend zu Frust, man wünscht sich mehr Selbstkritik. Am Montag folgen weitere Gremiensitzungen, am Dienstag tritt dann erstmals die neue Fraktion zusammen, am Mittwoch wählt sie ihren neuen Vorsitzenden.

„Dafür stehen wir geschlossen.“

SPD-Co-Chef Lars Klingbeil zu geplanten Umbrüchen in der Partei

Im Vorfeld der Wahl hieß es, dass Parteichef Lars Klingbeil auch künftig auf einen prominenten Posten in der neuen Regierung oder in der Fraktion hoffen darf – man wird wohl an ihm als starker Figur festhalten. Er gilt als großes Talent, ist mit jetzt 47 Jahren (er hat an diesem Sonntag Geburtstag) noch zu jung, um in der politischen Versenkung zu verschwinden.

Co-Parteichefin Saskia Esken hingegen wollte eigentlich gar nicht mehr für den Bundestag kandidieren, tat es dann aber doch und zieht schon seit geraumer Zeit den Frust insbeson-

dere konservativerer Strömungen in der SPD auf sich. Gut möglich, dass sie perspektivisch ihren Platz räumen muss.

Bei der Frage, wie es mit den wichtigsten Spitzengenossten weitergeht, stehen Klingbeil und der bisherige Arbeitsminister und Parteivize Hubertus Heil im Fokus. Sie werden womöglich um einen Kabinettsposten, um den Parteivorsitz oder den Fraktionsvorsitz in einem Machtkampf konkurrieren. Klingbeil zufolge soll in Bezug auf seine Personalie bereits eine Vorentscheidung gefallen sein: Demnach wolle Rolf Mützenich den Vorsitz der SPD-Bundestagsfraktion abgeben. In einem der Nachrichtenagentur dpa vorliegenden Schreiben Mützenichs vom Sonntagabend heißt es, dass die Parteiführung „einstimmig Lars Klingbeil als Kandidaten für das Amt des Fraktionsvorsitzenden der SPD im Deutschen Bundestag“ vorschläge. Darüber müsse am Montag der amtierende Fraktionsvorstand befinden und den Kandidaten der neuen Bundestagsfraktion am Mittwoch zur Wahl vorschlagen.

Als gesetzt bei einer weiteren SPD-Regierungsbeteiligung gilt Boris Pistorius. Er dürfte sehr wahrscheinlich als Verteidigungsminister weitermachen, der Begriff Generationenwech-

sel meint ihn nicht, ist man in der SPD überzeugt. Generalsekretär Matthias Miersch könnte ebenfalls auf eine prominente Verwendung pochen, nachdem er kurzfristig den Job im Willy-Brandt-Haus nach Kevin Kühnerts gesundheitsbedingtem Rücktritt im Oktober übernommen hatte. Er könnte auf seinem Posten bleiben und die Umbrüche in der Partei gestalten. Das ist am Wahlabend aus der SPD-Führung zu hören.

Es bleibt viel zu tun

Und Scholz? Er wird als Bundeskanzler weiterhin die Regierungsgeschäfte führen, bis der Bundestag einen neuen Kanzler wählt. Ins Kabinett von Merz wird er nicht eintreten. Und er verteidigt seine Kandidatur. Auf die Frage, ob die ein Fehler gewesen sei, entgegnet Scholz am Abend im Fernsehen: „Das glaube ich nicht.“ Die Partei habe dies „sehr sorgfältig erwogen“. Doch die Herausforderungen, die Scholz in den letzten Wochen im Amt begegnen, sind enorm: Ukraine-Verhandlungen, neue europäische Sicherheitsarchitektur ohne die USA, vor allem aber Schadensbegrenzung in der deutschen Wirtschaft. Für ihn bleibt viel zu tun.

Christian Lindner, der Gescheiterte

Liberalen vor einem Scherbenhaufen: Die FDP reißt die Fünf-Prozent-Hürde – und der Parteichef kündigt seinen Rückzug an

Von Birgit Marschall

BERLIN. Für einen kurzen Moment brandet Jubel auf unter den FDP-Anhängern im Berliner Hans-Dietrich-Genscher-Haus, als das ZDF um 18.22 Uhr seine erste Hochrechnung präsentiert: Hier schafft die FDP knapp die Fünf-Prozent-Hürde. In der ersten ARD-Hochrechnung dagegen liegt sie knapp unter der Fünf-Prozent-Hürde. Darauf reagiert die Menge mit Schweigen. Der Wahlabend der FDP gleicht einer emotionalen Achterbahnfahrt. Später am Abend rutscht die FDP immer deutlicher unter die Fünf-Prozent-Hürde.

Parteichef Christian Lindner zeigt sich ungewöhnlich spät erst kurz vor 19.30 Uhr. „Im letzten Herbst sind wir (mit dem Ausstieg aus der Ampelkoalition, d. Red.) in das volle politische Risiko gegangen für unser Land. Wir zahlen einen hohen

Preis dafür, für Deutschland aber war diese Entscheidung richtig“, sagt Lindner. „Wir haben es nicht vermocht zu zeigen, welche Erfolge wir in der Ampel erreichen konnten. Es ist heute eine Niederlage für die Freien Demokraten. Dennoch bin ich überzeugt, es ist keine Niederlage für den politischen Liberalismus“, ruft er. „Am heutigen Abend werden wir noch starke Nerven beweisen müssen. Die Freien Demokraten sind nicht endgültig besiegt, weil der politische Liberalismus zu dieser Republik gehört.“ Lauter Beifall.

In der sogenannten Elefantenrunde der ARD kündigt Lindner wenig später an, dass er zurücktreten werde, sollte das amtliche Endergebnis anzeigen, dass die FDP tatsächlich unter die Fünf-Prozent-Hürde gefallen ist. „Es ist völlig klar, dass ich dann aus der Politik ausscheide. Wenn morgen meine politische Lauf-



FDP-Chef Christian Lindner ist die Enttäuschung über das Wahlergebnis seiner Partei deutlich anzusehen. Foto: dpa

bahn endet, dann scheide ich mit einem Gefühl aus: Dankbarkeit“, sagt er in der Runde. Später am Abend dann wird Lindner auf seinem Social-Media-Account auf X konkret: Die Bundestagswahl habe eine Niederla-

ge für die FDP gebracht. „Nun scheide ich aus der aktiven Politik aus.“ Mit anderen Worten: Ich bin raus.

Zuvor hatte sich die FDP-Europapolitikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann zutiefst enttäuscht gezeigt. „Das ist ein Scheißabend, ein Scheißergebnis für uns“, sagt sie. Verpasse die FDP den Einzug in den Bundestag, müsste die gesamte Partei dafür Verantwortung übernehmen, nicht nur Lindner allein. Sie selbst stünde als Nachfolgerin Lindners wohl nicht zur Verfügung: „Ich möchte meinen Job in Brüssel weitermachen“, sagt die Düsseldorferin.

Lindner hatte die Partei 2017 fast im Alleingang zurück ins Parlament geführt, nachdem sie 2013 bereits einmal aus dem Bundestag ausgeschieden war. Jetzt sieht es wieder nach schwieriger Wiederaufbauarbeit aus. Für die FDP haben sich die Vorzeichen nach drei

Jahren Ampelkoalition fundamental geändert: Hatte sie 2021 noch 11,4 Prozent der Wähler überzogen, scheitert sie nun am Wiedereinzug in den Bundestag. Die Ampelkoalition hat der FDP eindeutig nicht gutgetan; das Wagnis der Kooperation mit zwei linken Parteien hat sich nicht ausgezahlt. Ein Großteil der FDP-Anhänger haderte mit dem Bündnis.

Dabei war die sogenannte Fortschrittskoalition vor drei Jahren mit viel Euphorie gestartet. Lindner wurde Bundesfinanzminister, saß in einer Schlüsselposition. Doch mit dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts Ende 2023 verlor die Ampel ihre Finanzierungsgrundlage. Lindner gab dem Drängen von SPD und Grünen nicht nach, die Schuldenbremse zu lösen, als das Geld immer knapper wurde. Kanzler Olaf Scholz (SPD) feuerte Lindner schließlich am 6. November.

ANALYSE: SCHOLZ STÜRZT AB, AfD SOLL NICHT REGIEREN

► **70 Prozent** bewerten der Infratest-dimap-Analyse zufolge eine mögliche Beteiligung der AfD an der nächsten Bundesregierung als nicht gut. 27 Prozent geben an, diese Option gut zu finden. Die Forschungsgruppe Wahlen zeigt ein ähnliches Bild: 74 Prozent der Befragten lehnen eine **Koalition der CDU/CSU mit der AfD** klar ab.

► Der Forschungsgruppe Wahlen zufolge gibt es bei der Wahlentscheidung **große Unterschiede zwischen den Altersgruppen**: In der **Generation 60 plus** wählen 38 Prozent CDU/CSU und 23 Prozent SPD. Bei den unter 30-Jährigen gewinnt im Gegensatz dazu die **Linke** mit 24 Prozent, gefolgt von der **AfD** (21 Prozent) und den **Grünen** (12 Prozent).

► Auch **zwischen den Geschlechtern** gibt es Unterschiede. Besonders sieht man diese der Forschungsgruppe Wahlen zufolge bei der **AfD**, die demnach 23 Prozent bei Männern und 17 Prozent bei Frauen erzielt. Auch die **Union** ist bei Männern (29 Prozent) beliebter als bei Frauen (27 Prozent). **SPD** und **Linke** sind aber bei Frauen erfolgreicher. Bei ihnen erreichen die Parteien jeweils 18 und 11 Prozent, bei den Männern sind es 15 und 7.

► Die **FDP halbiert** bei der Wahl ihr Ergebnis. 1.330.000 Stimmen wandern vorläufigen Infratest-dimap-Ergebnissen zufolge von der FDP zur Union ab, 750.000 zur **AfD**. Weitere **Nutznieser** sind BSW, die Linke und die SPD.

► Dass **CDU-Chef Merz** dem Amt des Bundeskanzlers **gewachsen** sei, bejahen Infratest dimap zufolge 43 Prozent der Befragten. Mit seiner politischen Arbeit sind 35 Prozent der Befragten zufrieden, 59 Prozent hingegen unzufrieden.

► **Scholz selbst stürzt** in der Zustimmung zu seiner Arbeit ab. Während zu Beginn der Legislaturperiode noch zwei Drittel (66 Prozent) angaben, damit zufrieden zu sein, sind es 2025 nur noch **30 Prozent**. Vor die Wahl gestellt, wer der beste Kanzler wäre, sind nur 19 Prozent der von der Forschungsgruppe Wahlen Befragten für **Scholz**, 34 Prozent bevorzugen **Merz**. Dass Merz als Kanzler seine Sache besser machen werde als Scholz, glauben 37 Prozent, 27 Prozent gehen davon aus, dass er es schlechter mache.

► Die **SPD verliert** in ihrer traditionellen Domäne **soziale Gerechtigkeit** Vertrauen. Der Forschungsgruppe Wahlen zufolge ist für 42 Prozent die Linke „die einzige Partei, die Politik für Menschen mit geringem Einkommen macht“. 55 Prozent der von Infratest dimap Befragten bejahen, dass sich die SPD mehr um **Bürgergeldempfänger** bemühe als um arbeitende Menschen.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Jubel mit angezogener Handbremse

Die Union gewinnt die Bundestagswahl und Friedrich Merz dürfte Kanzler werden / Doch Grund zur Freude haben CDU und CSU nur bedingt

Von Hagen Strauß

BERLIN. Der Jubel ist zwar groß, als Friedrich Merz um 18.34 Uhr die Bühne betritt. Doch nach „Rambo Zambo“, wie der Kanzlerkandidat nach dem ersten TV-Duell neu kreiert hat und wie er die Feierlaune in der Parteizentrale an diesem Abend beschreibt, ist nicht jedem der 1000 Gäste zumute. Klarer Sieger der Bundestagswahl, ja. Deutlich über 30 Prozent, wie angepeilt, nein. Bereits am Abend beginnen allerdings die Gedankenspiele über mögliche Koalitionspartner der Union.

Die Präsidien und die Vortragsredner, die um Merz herumstehen, lächeln zwar, aber beste Stimmung sieht anders aus. Der Kanzlerkandidat ruft also auf der Bühne: „Wir haben die Bundestagswahl 2025 gewonnen.“ Er wisse um die Dimension der Aufgabe, die nun vor ihm liege. „Ich begegne dem mit größtem Respekt. Ich weiß, dass es nicht einfach werden wird“, betont Merz. Man habe einen harten Wahlkampf geführt, „aber jetzt werden wir miteinander reden, um so schnell wie möglich eine handlungsfähige Regierung in Deutschland zu schaffen mit einer guten parlamentarischen Mehrheit.“ Das klingt versöhnlich.

Gedämpfte Stimmung und viele offene Fragen

Generalsekretär Carsten Linnemann will ebenso nicht so richtig Freude versprühen. Im Vorfeld der Wahl hatte es schon geheißt, wenn man das große Ziel verfehle, etwa durch ein Ergebnis klar unter 30 Prozent, dann werde es auch unliebsame Fragen an Linnemann geben. War die Kampagne falsch, die er zu verantworten hat, wurde der Kandidat nicht richtig in Szene gesetzt? Das könnte sich



CSU-Chef Markus Söder (4. v. rechts) gratuliert dem Unions-Kanzlerkandidatin Friedrich Merz zum Wahlsieg. CDU-Parteifreunde (von rechts) Hendrik Wüst, Boris Rhein, Jens Spahn, Generalsekretär Carsten Linnemann assistieren. Foto: dpa

der Wahlkampfmanager nun anhören müssen. Bei seinem ersten Statement nach der Prognose betont Linnemann zwar: „Die Wahl hat die Union gewonnen. Der neue Bundeskanzler wird Friedrich Merz heißen.“ Der Generalsekretär muss aber auch einräumen, die Zahlen seien nicht „ideal“.

Friedrich Merz ist bereits um 16.10 Uhr an der Parteizentrale angekommen. Eine lange Schlange von Journalisten wartet da auf Einlass in das umfangreich abgesperrte Gebäude. Auch einige Vorstandsmitglieder sieht man, die da noch von einem

„historischen Wahlsieg“ sprechen. Ganz so kommt es nicht. Den Wahlabend bringt Merz dann zunächst in seinem Vorsitzenden-Büro im fünften Stock, ein paar persönliche Gäste sind dabei, selbstverständlich seine Ehefrau Charlotte. Danach wechselt er ins Präsidiumszimmer, wo seine hochrangigen Parteifreunde warten. Die Stimmung soll gedämpft sein.

„All in“ ist Merz in der Migrationspolitik gegangen, seine Inkaufnahme von AfD-Stimmen im Bundestag hat der Partei aber offenkundig nicht den Schub gegeben,

den der Kandidat sich erhofft hatte, im Gegenteil. Klar ist jedoch: Merz ist jetzt der Mann, der sich auf den Weg machen kann, zehnter Kanzler der Bundesrepublik zu werden. Das räumen auch die anderen Parteien ein. Er, der allein drei Anläufe brauchte, um überhaupt CDU-Vorsitzender zu werden, wird in die Fußstapfen treten von Konrad Adenauer, Helmut Kohl – und von Angela Merkel. Was eine besondere Genugtuung für den Sauerländer sein wird. Sie hatte ihn einst aus der Politik verdrängt und im Schlusspurt des Wahlkampfes sogar

sein Vorgehen hinsichtlich der AfD im Bundestag scharf kritisiert. Merz hat sich davon unbeirrt gezeigt. Und eine Zusammenarbeit mit der AfD nach der Wahl kategorisch ausgeschlossen.

In der Berliner TV-Runde der Spitzenkandidaten am späteren Abend erneuert Merz diese Absage. Er betont zugleich: „Ich werde mich darum bemühen, eine Bundesregierung zu bilden, die die ganze deutsche Bevölkerung repräsentiert“ – und die Probleme löse. „In jedem Fall wird die Regierungsbildung schwierig.“ Aber es müsse jetzt zügig gehen.

„Ich bleibe bei meiner persönlichen Hoffnung, auch der Dringlichkeit der Aufgabe geschuldet, dass wir bis Ostern eine Regierung gebildet haben.“ Angesprochen darauf, ob er erneut Porzellan zerschlagen habe mit seinen letzten Äußerungen beim Wahlkampfabschluss in München, es werde keine „linke Politik“ mehr in Deutschland geben, reagiert Merz abweisend. Gegen ihn sei auch nicht mit „Wattebäuschchen“ geworfen worden, so der CDU-Mann.



Ich weiß, dass es nicht einfach werden wird.

Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz

Markus Söder sitzt auch in der TV-Runde. Er ist extra nach Berlin gereist, um mit Merz den Wahlabend zu verbringen. Er sagt mit Blick auf das Wahlergebnis: „Man spürt die Verunsicherung der Deutschen.“ Mit Blick auf die Grünen als Koalitionspartner erklärt Söder: „Wir glauben einfach nicht, dass mit den Grünen ein Richtungswechsel zu organisieren ist.“ Söder schiebt aber auch nach: „Wenn’s irgendwie geht bleiben wir ganz klar dabei.“ Das Nein des Bayern zu den Grünen, es wird im Lichte der Zahlen weicher.

Ähnliche Stimmen gibt es auch in der CDU, zum Beispiel die von Fraktionsvize Jens Spahn. Derzeit sehe er nicht, wie man die inhaltlichen Differenzen mit den Grünen überbrücken könne. Aber wenn die Grünen bereit seien, sich zu bewegen und ihre Positionen zu verändern, könne man reden. „Wir sind gesprächsbereit“, sagt in der Berliner Runde der grüne Noch-Wirtschaftsminister Robert Habeck. Man wird sehen.

Nicht ganz ungetrübte Partystimmung

Habeck und andere Spitzen-Grüne lassen keinen Zweifel daran, dass sie eine Regierungsbeteiligung anstreben – ob das gelingt, ist jedoch alles andere als sicher

Von Jana Wolf

BERLIN. Für ihren Wahlabend haben sich die Grünen einen hippen Partyort in Berlin ausgesucht, den Festsaal Kreuzberg. Es herrscht durchaus Partystimmung bei der Bündnispartei, doch sie ist nicht unge-trübt. Die Grünen landen nach den ersten Hochrechnungen leicht unter ihrem Wahlergebnis von 2021, verlieren allerdings deutlich weniger als die anderen Ex-Ampel-Parteien SPD und FDP. Er sei „stolz“ darauf, „was wir geschafft haben, dass wir uns rausgekämpft haben aus dem Loch, aus dem Umfragetief“, sagt Kanzlerkandidat Robert Habeck kurz nach 18 Uhr. Aber, man müsse auch sagen, „dass alle von mehr geträumt haben“, räumt Habeck ein. Er gratuliert dem Unionskanzlerkandidaten. „Der Regierungsauftrag ist bei Friedrich Merz und bei der Union.“

Partei fehlten im Wahlkampf die Gewinnerthemen

Die alles entscheidende Frage für die Grünen nach dieser Wahl ist, ob sie weiterregieren oder sich mit der Oppositionsrolle abfinden müssen. Für Habeck wie für andere Spitzen-grüne ist völlig klar, dass sie wieder regieren wollen. „Wir sind eine Kraft, die auch für Regierungverantwortung steht“,



Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck hatte sich ein besseres Ergebnis als das von Annalena Baerbock 2021 gewünscht. Doch trotz Verlusten will er mit der Union in Koalitionsgespräche gehen. Foto: dpa

sagt Grünen-Chefin Franziska Brantner im ZDF kurz nach 18 Uhr am Sonntagabend. Das Credo des Kanzlerkandidaten geht so: Wer politische Veränderung erreichen will, muss die Verantwortung suchen. Nur mit den Grünen in der Regierung werde es eine zukunftsgerichtete, progressive Politik geben, Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Einsatz für

Europa, warb Habeck im Wahlkampf.

Mit dem offen zur Schau getragenen Regierungswillen wollte Habeck sich nicht zuletzt von der Linken abgrenzen, die klar gemacht hatte, keine Regierungsbeteiligung anzustreben. Für die Grünen ist der Aufschwung der schon totgesagten Linken ein Problem, denn beide Parteien spre-

chen Wähler in einem linken urbanen Milieu an. Co-Partei-chef Felix Banaszak führt den Zuwachs der Linken darauf zurück, dass man „in den letzten Jahren eine Rechts-Entwicklung der Debatte und auch der gesellschaftlichen Lage“ erlebt habe. Es gebe eine „wachsende Zahl von Menschen, die eine progressive Politik wollen“, sagt Banaszak in der ARD. Das

sei ein Auftrag auch für die Grünen.

Doch die Partei hat noch in ein anderes, deutlich größeres Problem: Friedrich Merz. Nach dem Attentat von Aschaffenburg hatte Merz massive Verschärfungen in der Migrationspolitik im Bundestag zur Abstimmung gestellt und dabei die Zustimmung der AfD in Kauf genommen. Die Grünen warfen ihm daraufhin einen schweren Wort- und Tabubruch vor. Sie sahen das Abstimmungsverhalten als Wendepunkt in der demokratischen Geschichte dieses Landes, an dem Merz die Weichen falsch gestellt hatte. Aus Sicht vieler Grüner ein unverzeihlicher Fehler.

Nur: Wenn die Grünen weiterregieren wollen, wird es ohne Merz nicht gehen. Und auch eine Regierungsoption mit der Union ist noch offen. Es ist ein bislang ungelöstes Dilemma, sich von Merz hart abzugrenzen, ohne unüberbrückbare Gräben aufzureißen. Sich Koalitionsoptionen offen zu halten, ohne sich der Union anzubiedern. Nun ist der Wahlkampf vorbei und es wird verbal wieder abgerüstet. Doch bei manchen Grünen sind inzwischen Zweifel an der Prämisse des unbedingten Weiterregierens gewachsen. Dann doch lieber Opposition?

Für Habeck stellt sich diese Frage nicht, er will regieren.

Daran hängt womöglich auch seine politische Zukunft. Anders als bei Co-Spitzenfrau Annalena Baerbock, die sich sicherlich nicht aus der vordersten Reihe der Grünen zurückziehen wird, gilt dies bei Habeck keinesfalls als sicher, sollten die Grünen auf der Oppositionsbank landen.



Wir sind eine Kraft, die auch für Regierungsverantwortung steht.

Franziska Brantner, Vorsitzende der Grünen

Für Habeck jedenfalls wäre es ein Erfolg gewesen, über dem Ergebnis von 2021 zu liegen. Die Grünen landeten mit ihrer damaligen Kanzlerkandidatin Baerbock bei 14,7 Prozent. Diesmal war die Ausgangslage für die Grünen deutlich schwieriger, keine Frage. Da war die Last der Ampel-Erfahrung, das Heizungsgesetz und die wirtschaftliche Misere, die auch Habeck als Wirtschaftsminister angelastet wird. Da waren auch die Anschläge von Magdeburg, Aschaffenburg und München, die Migration und Sicherheit zu den Top-Themen dieses Wahlkampfes machten – keine Gewinnerthemen für die Grünen.

APPLAUS
VON RECHTS

► Nach der Bundestagswahl treffen die ersten Glückwünsche aus dem Ausland ein. Vor allem aus dem rechten und konservativen Lager kommen Grüße an die Wahlsieger von der Union und die deutlich erstarkte AfD. So zeigte sich **US-Präsident Donald Trump erfreut** über das Ergebnis der Bundestagswahl. „Es sieht so aus, als hätte die konservative Partei in Deutschland die mit Spannung erwartete Wahl gewonnen“, schrieb Trump auf Truth Social. Ähnlich wie in den USA hätten die Menschen in Deutschland genug von der „Agenda ohne gesunden Menschenverstand“ – vor allem in den Bereichen Energie und Einwanderung, so der Republikaner. Es sei ein **„großartiger Tag für Deutschland** und für die Vereinigten Staaten“.

► Aus dem Nachbarland Österreich **gratulierte der Chef der rechtspopulistischen FPÖ**, Herbert Kickl, der AfD zum Wahlergebnis. „In der Brandmauer der Einheitsparteien, die in Wahrheit eine Angstmauer vor dem Willen der Bevölkerung und vor demokratischer Veränderung ist, klafft seit heute ein riesiges Loch“, erklärte er.

STIMMZETTEL:
PANNE IN TRIER

► Bei einer Panne sind in einem **Wahllokal in Trier-Süd Stimmzettel mit Kandidaten aus Berlin-Pankow** ausgegeben worden. Der Fehler sei erstmals um 11 Uhr einem Wähler im Wahllokal aufgefallen, sagte der Sprecher der Stadt Trier. Seitdem wurden alle Stimmzettel genau kontrolliert und keine falschen Stimmzettel mehr ausgegeben.

► Nach dem Blick nach 18 Uhr in die Wahlurne gab es dann eine Zahl: „Es waren **genau 15 Stimmzettel** aus Berlin-Pankow, die falsch in der Urne gelandet sind, bis die falsche Lieferung aufgefallen ist“, sagte der Sprecher. Der Fehler müsse passiert sein bei einer Druckerei mit Sitz in Nordrhein-Westfalen, die für mehrere Bundesländer Wahlzettel druckte, sagte der Sprecher. Sie habe einige falsche Wahlzettel nach Trier geliefert.

„ERSCHROCKEN
ÜBER WAHLERFOLG“

► Der **Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster**, hat sich erschüttert über den Stimmenzuwachs der AfD bei der Bundestagswahl gezeigt. „Obwohl dieses Ergebnis nach den Umfragen zu erwarten war, bin ich an diesem Abend auch erschrocken über den **Wahlerfolg der AfD, die ihren Stimmenanteil in nur drei Jahren verdoppelt hat**“, sagte Schuster der „Welt“. Er fügte hinzu: „**Es muss uns alle umtreiben, dass ein Fünftel der deutschen Wähler einer mindestens in Teilen rechtsextremistischen Partei ihre Stimme gibt**, die sprachlich und ideologisch offen Verbindungen zum Rechtsradikalismus und Neo-Nazismus sucht, mit den Ängsten der Menschen spielt und ihnen nur scheinbare Lösungen anbietet“.

► Auch eine der profiliertesten Vertreterinnen der jüdischen Gemeinde in Deutschland, **Charlotte Knobloch**, hat sich erschüttert gezeigt. „Das ist ein Fanal. **Deutschland ist ab heute ein anderes Land**“, betonte die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Angst gehöre wieder zum Alltag jüdischer Menschen, schilderte die Holocaust-Überlebende. „Das muss endlich aufhören.“

„Haben uns als Volkspartei fest verankert“

Rekordergebnis für Rechte: Die AfD wird zweitstärkste Kraft / Spitzenkandidatin Weidel bringt Regierungsbeteiligung ins Spiel

Von Mey Dudin

BERLIN. Es ist ein neuer Rekord für die AfD: Die Rechtspopulisten ziehen nicht nur als zweitstärkste Kraft ins Parlament ein. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 hat sich die Partei sogar fast verdoppelt. Kanzlerkandidatin Alice Weidel rief bei der Wahlparty in der Parteizentrale in Berlin ihren Parteifreunden zu: „Wir haben uns als Volkspartei nun fest verankert.“ Zugleich betonte sie: „Unsere Hand wird immer ausgestreckt sein für eine Regierungsbeteiligung, um den Willen des Volkes umzusetzen.“ Weidel kündigte dabei an: „Wir werden die anderen jagen, dass sie vernünftige Politik für unser Land machen.“ Da die anderen Parteien eine Koalition mit der AfD ausschließen, ist eine Regierungsbeteiligung höchst unwahrscheinlich.

Die AfD gibt sich alles andere als gemäßigt

Weidel ist die erste Kanzlerkandidatin, die die AfD in ihrer zwölfjährigen Geschichte aufgestellt hat. Sie ist die Vorzeigekandidatin, die für den Moment die notorisch zerstrittene Partei eint. Mit der 46-Jährigen an der Spitze hat es die AfD im Wahlkampf geschafft, die langjährige Brandmauer der anderen Parteien einzureißen: Erstmals hat die AfD einer Partei – in diesem Fall der CDU/CSU - im Bundestag bei einer Abstimmung gemeinsam mit der FDP zu einer Mehrheit verholfen, bei einem Antrag zur Asyl- und Migrationspolitik. We-



Entschlossen: AfD-Spitzenkandidatin Alice Weidel freut sich über das Rekordergebnis ihrer Partei bei der Bundestagswahl. Foto: dpa

gen der Anschläge in Magdeburg, Aschaffenburg und zuletzt in München, bei denen mehrere Menschen getötet und viele verletzt wurden, war das Thema in den Mittelpunkt des Wahlkampfs gerückt.

Auch außenpolitisch konnte sich die AfD aus der Isolation herausarbeiten: Weidel genießt inzwischen die Unterstützung internationa-

ler Rechtspopulisten wie Viktor Orban, Herbert Kickl und Geert Wilders. Mit US-Tech-Milliardär Elon Musk unterhielt sie sich auf dessen Plattform X über AfD-Inhalte, Gott und den Mars - was sie auch über Deutschland hinaus bekannt machte. Jüngst traf sie sogar den US-Vizepräsidenten J.D. Vance, der sie überraschend nach seinem Auftritt bei der

Münchner Sicherheitskonferenz im Hotel empfing. Wenige Tage vor der Bundestagswahl erreichte sie eine Million X-Follower.

Dabei hat man im Wahlkampf keineswegs eine gemäßigte AfD erlebt – im Gegenteil: So bekannte sich Weidel beim AfD-Bundesparteitag in Riesa zu dem Begriff „Remigration“, der für eine Massenausweisung

von Menschen mit Migrationshintergrund steht. Im Wahlkampf nutzte ihre Partei den Slogan „Alice für Deutschland“, der gesprochen klingt wie die verbotene SA-Parole aus der Nazi-Zeit „Alles für Deutschland“, für die AfD-Rechtsaußen Björn Höcke zu Geldstrafen verurteilt wurde. Mit dem rechten Rand ihrer Partei um Höcke, den sie früher mal

„Die Linke lebt!“ Und das BSW?

Linke überwindet die Fünf-Prozent-Hürde mit Leichtigkeit, die neu gegründete Wagenknecht-Partei nicht

Von Alexander Mroos und Mey Dudin

BERLIN. Selbst die eigenen Erwartungen wurden übertroffen: Die Linke überwindet die Fünf-Prozent-Hürde deutlich und zieht erneut in den Bundestag. „Die Linke lebt! Wir sind so stark wie schon lange nicht mehr im Bundestag“, sagte Linken-Chef Jan van Aken bei der Wahlparty seiner Partei in der Arena Berlin vor einer jubelnden Menge.

„Ich bin so unfassbar glücklich“

Spitzenkandidatin Heidi Reichinnek war von dem Ergebnis zu Tränen gerührt: „Ich bin so unfassbar glücklich. Das hätte sich niemand ausdenken können.“ Man werde an der Seite von Minderheiten und armen Menschen stehen als „starke Linksfraktion“. Es sei die richtige Entscheidung gewesen, sich im Wahlkampf nicht beirren zu lassen und das Thema Soziales in den Vordergrund zu stellen.

Die Linke galt als die große Überraschung in diesem hitzigen Wahlkampf. Während sich bei den anderen Parteien in den Umfragen meist kaum etwas bewegte, stieg sie auf wie der Phönix aus der Asche: Innerhalb weniger Wochen konnte die Partei um Spitzenkandidatin Heidi Reichinnek und Parteichef Jan van Aken ihre Umfragewerte fast verdoppeln.

Das ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil die Linke nach dem Austritt prominenter Parteimitglieder rund um



Können es kaum fassen: Linken-Parteivorsitzender Jan van Aken und Spitzenkandidatin Heidi Reichinnek jubeln ausgelassen bei der Wahlparty ihrer Partei. Foto: dpa

Sahra Wagenknecht und der Gründung des BSW vor knapp einem Jahr von vielen bereits in der politischen Bedeutungslosigkeit verortet wurde. Auch die Mission Silberlocke, bei der man auf altgediente Parteigrößen wie Gregor Gysi, Bodo Ramelow und Dietmar Bartsch setzte, brachte zu Beginn des Wahlkampfs nicht den gewünschten Effekt.

Doch dann sollte es anders kommen. Zunächst gab die Abstimmung im Bundestag von Unionskanzlerkandidat Friedrich Merz mit der AfD den Totgesagten Aufwind. Die wütende, aber auf den Punkt gebrachte Rede von Reichin-

nek im Bundestag tat dann ihr Übriges und verschaffte der 36-Jährigen einen ordentlichen Bekanntheitsschub. In sozialen Medien wie TikTok oder Instagram wurden Ausschnitte aus ihrer Rede millionenfach geteilt. Die Linke trat mit dem Slogan an: „Alle wollen regieren, wir wollen verändern.“ Im Wahlkampf setzte man auf lebensnahe Themen wie steigende Lebenshaltungskosten und soziale Gerechtigkeit. Aber auch auf den Widerstand gegen Rechts. Das scheint einen Nerv getroffen zu haben.

Für das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) ging die Zit-

terpartei zunächst weiter: Der Einzug in den Bundestag blieb am Sonntagabend für die erst im Januar 2024 gegründete Partei zunächst ungewiss. Doch Partei-Chefin Amira Mohamend Ali gab sich zuversichtlich. „Wir schaffen das, wir kommen da rein“, sagte sie. „Wir müssen jetzt wirklich noch ein paar Stunden mit Unsicherheit verbringen“, sagte Parteigründerin Sahra Wagenknecht. „Aber ich sage ganz klar, selbst wenn es nicht reicht, dann ist das eine Niederlage, aber es ist nicht das Ende des BSW.“ Für Sahra Wagenknecht und das nach ihr be-

nannte BSW lief der Wahlkampf nicht wie erwünscht. In Umfragen kratzte die junge Partei seit einigen Monaten an der Fünf-Prozent-Hürde. Und obwohl Wagenknecht selbst nach dem Ampel-Aus im November nach raschen Neuwahlen rief, scheint ihr der kurze Winter-Wahlkampf auf die Füßen gefallen zu sein. Das könnte auch daran gelegen haben, dass das BSW sich programmatisch nicht stark genug von den anderen Parteien abgrenzen konnte.

Das Kernthema der Partei Krieg und Frieden rückte angesichts der Vorstöße der Trump-Administration in Bezug auf ein Ende des Ukraine-Krieges in den Hintergrund, Rufe nach einer strengeren Migrationspolitik zählten eher bei Union und AfD ein. Und das Thema soziale Gerechtigkeit konnte man der Linken nicht wie erhofft gänzlich entreißen.

Neue Partei ist mit großen Zielen gestartet

Dabei ist die junge Partei mit großen Zielen gestartet, wollte eine Volkspartei werden, an der niemand mehr vorbeikommt, und einen Politikwechsel in Deutschland einläuten. Anfangs erlebte das BSW tatsächlich einen Höhenflug. Sowohl bei der Europawahl als auch bei den Landtagswahlen in drei ostdeutschen Bundesländern zeichnete die Partei Erfolge: Inzwischen ist das BSW in Thüringen und in Brandenburg an der Regierung beteiligt.

aus der Partei haben wollte, hat sich Weidel längst arrangiert. Der „Bild am Sonntag“ antwortete sie jüngst auf die Frage, ob Höcke für ein Ministeramt geeignet sei, mit „ja“. Womöglich ist das der Grund, dass die Rechtspopulisten nicht – wie es manche Umfragen vermuten ließen – klar über die 20 Prozent hinausgekommen sind.

AfD gelingt mit Weidel ein regelrechter Coup

Dennoch hat die AfD mit Weidel als Kanzlerkandidatin einen Coup gelandet. Denn mit der Frontfrau konnte die in Teilen rechtsextreme Partei im Wahlkampf vorgeben, toleranter zu sein, als sie ist. Weidel schafft es mit ihrer familiären Vielfalt - sie ist mit einer in Sri Lanka geborenen Frau zusammen, mit der sie zwei Kinder groß zieht - von ihren rechtsextremistischen Parteifreunden abzulenken und oberflächlich den Eindruck zu erwecken, dass die AfD mit ihr an der Spitze doch gar nicht rassistisch oder homophob sein kann.

Auch Höcke war zur Wahlparty nach Berlin gereist. Dort schimpfte er auf Wahlsieger Friedrich Merz. Wenn die CDU die Brandmauer mit „dämlichen Argumenten“ weiter aufrechterhalte, dann werde sie den „Weg in die politische Bedeutungslosigkeit“ gehen. Zugleich nannte Höcke Bedingungen für eine Koalition zwischen CDU und AfD – seinen Worten nach müsste die Union dafür „eine 180-Grad-Wende in Bezug auf die Merkel-Jahre“ vollziehen.

SO GEHT
ES WEITER

► Nach der Bundestagswahl steht die nächste Aufgabe an: die **Bildung einer neuen Regierung**. Wie lange es dauern wird, bis diese steht, ist schwer kalkulierbar. Auch weil es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, wie die einzelnen Parteien einen Koalitionsvertrag von der eigenen Basis absegnen lassen: Mit einem Parteitag geht es schnell, eine Mitgliederbefragung dauert dagegen länger.

► Nach Artikel 39 Grundgesetz muss der neue **Bundestag** spätestens am 30. Tag nach der Wahl **zusammentreten**. Das wäre spätestens der **25. März**. Mit der konstituierenden Sitzung beginnt die neue Wahlperiode. In dieser Sitzung fallen bereits Personalentscheidungen: Die Abgeordneten wählen eine neue Präsidentin oder einen Präsidenten sowie dessen Stellvertreter.

► Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz hat wiederholt die Hoffnung geäußert, im Fall eines Wahlsieges **bis Ostern eine Regierung** bilden zu können. Bis dahin wäre Deutschland **nicht regierungslos** oder handlungsunfähig. Das Amt des Bundeskanzlers und seiner Minister endet nach Artikel 69 Grundgesetz zwar mit dem Zusammentreten des neuen Bundestages.

► Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird den **Kanzler** dann aber bitten, die **Geschäfte** bis zur **Ernennung** eines Nachfolgers **weiterzuführen**, wozu dieser nach Artikel 69 verpflichtet ist.

► Auch die **Ministerinnen und Minister** bleiben geschäftsführend im Amt.

Entsetzen nach Attacke am Mahnmal

BERLIN (dpa). Der mutmaßlich antisemitische Angriff auf einen spanischen Touristen am Holocaust-Mahnmal in Berlin hat bundesweit Entsetzen ausgelöst. Der lebensgefährlich verletzte 30-Jährige musste nach der Messerattacke am Freitag notoperiert werden. Sein Zustand ist stabil. Ein 19 Jahre alter anerkannter syrischer Flüchtling sitzt inzwischen als Verdächtiger in Untersuchungshaft. Er wurde wenige Stunden nach der Tat mit blutverschmierten Händen im Umfeld der Gedenkstätte festgenommen.

Der mutmaßliche Angreifer sei vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt und nicht ausreisepflichtig gewesen, teilte das sächsische Innenministerium mit. Mit dem mutmaßlichen Ziel, Juden zu töten, soll er im Stelenfeld des Holocaust-Mahnmals in Berlin auf den Besucher aus Spanien von hinten eingestochen haben. Die Berliner Staatsanwaltschaft geht auch mit Blick auf den Tatort von einem antisemitischen Motiv aus. Zudem soll eine religiöse Motivation bestanden haben.

Messerangriff im Elsass

MULHOUSE (dpa). Bei dem mutmaßlich terroristischen Angriff im elsässischen Mulhouse (Mülhausen) sprechen die Ermittler neben einem Todesopfer mittlerweile von sieben Verletzten. Die Anti-Terror-Staatsanwaltschaft teilte mit, bei der Attacke seien fünf Polizisten und zwei städtische Angestellte der Parkraumüberwachung verletzt worden. Ein 69-jähriger Passant aus Portugal wurde getötet. Ein Angreifer war bewaffnet mit einem Messer und einem Schraubenzieher am Samstag bei einem Markt auf mehrere Menschen losgegangen.

Warnstreiks treffen Flughäfen

KÖLN (dpa). Die Warnstreik-Welle im Tarifkonflikt des öffentlichen Dienstes betrifft erstmals in Nordrhein-Westfalen die Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi kündigte für die beiden NRW-Airports einen eintägigen Ausstand von mehreren Hundert Beschäftigten an. Die Arbeitsniederlegungen sollten am Flughafen Köln/Bonn am Sonntagabend und am Standort Düsseldorf am frühen Montagmorgen beginnen. Warnstreiks kündigte die Gewerkschaft bis einschließlich Mittwoch an. Unter anderem müssen Bürger sich auf den eingeschränkten Betrieb von Kindertagesstätten, Müllabfuhr oder von Bus und Bahn einstellen.

Musk setzt US-Beamten Frist

WASHINGTON (dpa). Tech-Milliardär Elon Musk setzt seinen radikalen Kündigungskurs in US-Behörden fort. Im Einklang mit den Anweisungen von US-Präsident Donald Trump würden alle Bundesangestellten in Kürze eine E-Mail erhalten, schrieb er auf seiner Plattform X. Darin würden sie aufgefordert, darzulegen, was sie in der vergangenen Woche erledigt hätten. „Das Nichtbeantworten wird als Kündigung gewertet“, drohte er. Die Gewerkschaft der Regierungsbediensteten reagierte schockiert und kündigte umgehend an, sie werde „unrechtmäßige Kündigungen unserer Mitglieder und Bundesbediensteter im ganzen Land“ juristisch anfechten.

Selenskyj bringt kuriosen Deal ins Spiel

Der ukrainische Präsident bietet im Fall der Aufnahme seines Landes in die Nato seinen Rücktritt an / Ringen um Rohstoff-Abkommen geht weiter

Von Ulf Mauder, Andreas Stein und Friedemann Kohler

KIEW/MOSKAU. Drei Jahre nach Beginn des russischen Angriffskrieges hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj die USA und Europa zu Sicherheitsgarantien für einen möglichen künftigen Frieden aufgerufen. Selenskyj sprach sich in Kiew erneut für einen Nato-Betritt der Ukraine aus als günstigste Variante für die Sicherheit des Landes – und bot für den Fall der Aufnahme in das Bündnis auch seinen Rücktritt an. „Wenn es um Frieden für die Ukraine geht, dann bin ich bereit (meinen Posten zu verlassen)“, sagte der Staatschef auf einer Pressekonferenz in Kiew.

Am heutigen Montag ist der dritte Jahrestag der Invasion, die Kremlchef Wladimir Putin am 24. Februar 2022 begonnen hatte. Derzeit herrscht in der Ukraine große Unsicherheit wegen des Kurswechsels der USA, bislang Kiews wichtigster Unterstützer, die unter Präsident Donald Trump nun einen Dialog mit Russland und ein schnelles Ende des Kriegs anstreben.

Putin würdigt Kampfgeist seiner Armee

Der russische Präsident Putin würdigte indes beim nationalen Feiertag des Vaterlandsverteidigers am Sonntag in Moskau den Kampfgeist und den Siegeswillen seiner Armee. Er zeichnete Soldaten als Kriegshelden aus und stieß im Kreml mit Champagner auf das Militär an. Russische Ana-



Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj erneuerte mit Blick auf den dritten Jahrestag des russischen Angriffskriegs auf sein Land die Forderung nach umfangreichen Sicherheitsgarantien als Voraussetzung für dauerhaften Frieden. Foto: dpa

lysten unabhängiger Medien hatten zuletzt berichtet, dass allein in Putins Armee seit Kriegsbeginn mindestens 95.000 Soldaten gefallen seien.

Während die Ukraine mit Nachdruck in die Nato strebt, ist es eines von Russlands Kriegszielen, den Beitritt unter allen Umständen zu verhindern. Selenskyj sieht keinen anderen Weg als den Schutz durch den Westen vor neuen russischen Angriffen. „Man

muss das Maximale tun, um an einen dauerhaften und gerechten Frieden für die Ukraine heranzukommen“, sagte Selenskyj in Kiew. „Das ist nur möglich durch eine Einheit aller Partner – wir brauchen die Stärke von ganz Europa, die Stärke Amerikas und die Stärke aller, die einen verlässlichen Frieden wollen.“

Dazu ringt die Ukraine auch weiter mit den USA um ein Abkommen, bei dem Washington sich im Gegenzug für

seine Hilfe einen Zugang zu den Bodenschätzen des Landes sichern will. Er sei sich mit US-Präsident Donald Trump einig, dass der Krieg so schnell wie möglich beendet werden müsse, sagte Selenskyj. Zugleich betonte er, dass es keine Vereinbarungen mit Washington zum Nachteil der Ukraine geben könne. Die USA wollten ihre Unterstützung der vergangenen Jahre im Nachhinein teils zu Krediten erklären. „Wir können Fi-

nanzhilfen nicht als Schulden anerkennen“, sagte Selenskyj dazu. Für weitere Hilfen könne die Ukraine aber bezahlen. Selenskyjs Appell fiel auf den Tag mit den bisher stärksten Drohnenattacken in dem Krieg. „Der Krieg geht weiter“, sagte Selenskyj auch mit Blick auf die Diskussion über mögliche Friedensverhandlungen.

Um die Sicherheitsgarantien soll es in der neuen Woche auch bei Treffen in den USA

gehen. Der britische Premier Keir Starmer pochte vorab auf eine amerikanische Absicherung für die Ukraine. Das Land müsse bei Verhandlungen über seine Zukunft ein Mitspracherecht haben und brauche starke Sicherheitsgarantien. „Ich glaube, dass Amerika Teil dieser Garantie sein muss. Ein Friedensabkommen, das Putin nicht davon abhält, erneut anzugreifen, wäre eine Katastrophe für alle.“

Brüssel berät über neue Russland-Sanktionen

Bereits am Montag wird Frankreichs Präsident Emmanuel Macron bei Trump erwartet. Für sie und andere europäische Politiker stellt das Zusammenspiel mit Trump einen Balanceakt dar: Einerseits wollen sie ihre anhaltende Unterstützung für die Ukraine beteuern, andererseits Trump nicht vor den Kopf stoßen. In Kiew selbst erwartet Selenskyj EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und zahlreiche andere Spitzenpolitiker am Jahrestag zu einem Solidaritätsgipfel. Er sagte, es würden Vertreter aus 13 Staaten in Kiew erwartet. Regierungen aus 24 Staaten sollten zugeschaltet werden.

In Brüssel werden zudem die EU-Außenminister tagen, die dabei auch den formellen Beschluss für ein neues Paket mit Russland-Sanktionen fassen wollen. Es sieht unter anderem neue Handelsbeschränkungen, Maßnahmen gegen russische Medien und die russische Schattenflotte vor.

Israel reagiert auf Demütigungen

Weil Hamas Geiselfreilassung inszenierte, lässt Netanjahu palästinensische Gefangene in Haft

Von Lars Nicolaysen

TEL AVIV/GAZA. Israel verschiebt nach der Freilassung weiterer Geiseln durch die Hamas die im Waffenruhe-Abkommen vorgesehene Entlassung palästinensischer Häftlinge auf unbestimmte Zeit, kündigte das Büro von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu am Sonntag an. Erst müsse die islamistische Terrororganisation versichern, mit den demütigenden Zeremonien bei der Freilassung der israelischen Geiseln aufzuhören, hieß es zur Begründung.

Die Entscheidung könne zum Rückzug Israels aus dem Waffenruhe-Abkommen führen, schrieb die Zeitung „Times of Israel“. Noch befinden sich mehr als 60 israelische Geiseln in der Gewalt von Islamisten im Gazastreifen, wobei etwa die Hälfte davon nach israelischen Informationen nicht mehr am Leben ist.

Video: Hamas soll Entführte zum Lächeln gezwungen haben

„Angesichts der wiederholten Verstöße der Hamas, einschließlich der Zeremonien zur Demütigung unserer Geiseln und der zynischen Ausnutzung unserer Geiseln für Propagandazwecke, wurde beschlossen, die geplante Freilassung der Terroristen zu verschieben, bis die Freilassung der nächsten Geiseln sichergestellt ist, und zwar ohne die demütigenden Zeremonien“, hieß es in der Mitteilung des Büros des Ministerpräsidenten.

Israelische Medien verbreiteten ein Propaganda-Video, das zeigte, wie zwei israelische Geiseln von der Hamas gezwungen werden, von einem Fahr-

zeug aus die am Samstag erfolgte Freilassung drei ihrer Landsleute in Nuseirat im Gazastreifen aus nächster Nähe mitanzusehen, während sie selbst weiter in der Gewalt der Terrororganisation sind. „Dieser kalkulierte Akt psychologischer Folter ist ein krasses, abscheuliches Beispiel von Grausamkeit“, hieß es in einer Mitteilung des Forums der Geisel-Angehörigen.

Die Hamas hatte an dem Tag sechs weitere Geiseln freigelassen. Vermummte und bewaffnete Hamas-Kämpfer in Uniformen hatten die Übergaben der Israelis in Rafah und Nuseirat erneut mit Schaulustigen, lauter Musik und palästinensischen Fahnen inszeniert. Die Entführten erhielten von ihren bewaffneten Bewachern sichtbare Anweisungen, zu lächeln

und der wartenden Menschenmenge zuzuwinken.

Die Hamas kritisierte die Verzögerung der Freilassung palästinensischer Häftlinge durch Israel scharf. Eigentlich hätte Israel nach palästinensischen Angaben gemäß Vereinbarung am Samstag rund 600 inhaftierte Palästinenser freilassen sollen. Darunter befinden sich 50 mit lebenslangen Haftstrafen.

Luftangriffe auf Libanon während Nasrallah-Beerdigung

Ob damit der Waffenruhe-Deal, der an die gegenseitige Freilassung von Geiseln und Häftlingen gekoppelt ist, gescheitert ist, blieb am Sonntag zunächst offen. Klare Signale funkte Israel hingegen Richtung Libanon. Während am Stadtrand von Beirut die Be-

erdigungszereemonie für den von Israel getöteten Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah von Hunderttausenden seiner Anhänger begleitet wurde, veröffentlichte Israel Videos des tödlichen Bombenangriffs auf den Bunker des früheren Hamas-Chefs. Zudem flogen israelische Kampffjets Luftangriffe im benachbarten Libanon. Die israelische Armee teilte mit, ein militärischer Posten der libanesischen Hisbollah-Miliz sei angegriffen worden. Geheimdienste hätten dort Raketenabschussrampen, Waffen und „Hisbollah-Aktivitäten“ ausgemacht. Israels Verteidigungsminister Israel Katz teilte mit, die Kampfflugzeuge über Beirut sollten eine klare Botschaft übermitteln. „Ihr werdet euch auf Beerdigungen spezialisieren – und wir auf Siege.“



Inszenierung der Geiselfreilassung auf einer Bühne: Der entführte Israeli Omer Schem-Tov winkt zwischen vermummten und bewaffneten Mitgliedern der Terrororganisation Hamas. Foto: Jehad Alshrafi/AP/dpa

Verdacht auf Sprengstoff

Nach der Festnahme wegen mutmaßlicher Anschlagspläne in Berlin rückt die Polizei erneut aus

POTSDAM (dpa). Im Zusammenhang mit der mutmaßlichen Planung eines islamistisch motivierten Anschlags in Berlin hat die Polizei in einer Potsdamer Wohnung möglicherweise Sprengstoff gefunden. Wegen des Einsatzes mussten Anwohner am Morgen ihre Häuser in der brandenburgischen Landeshauptstadt verlassen.

Die Polizei spricht bislang von einem „sprengstoffverdächtigen Gegenstand“, der aus der Wohnung abtransportiert wurde. Es kam auch zu weiteren Durchsuchungen und laut Polizei zu fünf Inge-wahrsamnahmen. Aber auch einen Tag nach Bekanntwerden eines mutmaßlichen Terrorplans bleiben viele Fragen offen.

Verdächtiger wollte sich wohl dem IS anschließen

Die israelische Botschaft in Berlin soll Ziel eines Anschlagplans gewesen sein. Ein 18 Jahre alter Tschetschene, der in Potsdam wohnt, wurde am BER festgenommen und an der Ausreise gehindert. Es besteht der Verdacht, dass er sich der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) anschließen wollte. Der 18-Jährige mit russischer Staatsangehörigkeit kam in Untersuchungshaft.

Am Samstagmorgen durchsuchte die Polizei im Zusammenhang damit eine Wohnung in einem Neubauquartier in Potsdam wegen Sprengstoffverdachts. Um was es sich bei dem dort gefundenen Gegenstand handelt, ließ die Spre-



Die Polizei hatte bei der Durchsuchung in Potsdam einen Behälter zum Transport von gefährlichen Gegenständen dabei. Foto: dpa

cherin offen – ebenso die Frage, ob der verdächtige 18-Jährige dort wohnte. Die Polizei evakuierte das Haus und angrenzende Gebäude, es gab Absperrungen. Am späten Vormittag konnten die Anwohner zurück in ihre Wohnungen. Bisher sei es dort immer recht ruhig geblieben, hieß es von Bewohnern. In dem Gebiet leben verhältnismäßig viele russischsprachige Menschen.

Es kam zudem zu weiteren Durchsuchungen, auch von Fahrzeugen, wie eine Sprecherin des Polizeipräsidiums in Potsdam sagte. „Im Zuge der Maßnahmen wurden fünf Personen in Gewahrsam genommen.“ Nähere Angaben dazu und wie die Personen mit dem verdächtigen 18-Jährigen in Verbindung standen, machte sie mit Verweis auf die Ermittlungen jedoch nicht. Diese führt die Generalstaatsanwaltschaft, die zunächst nicht erreichbar war.

BULLE & BÄR



Deutsche Autohersteller sichern in den USA schon viele Arbeitsplätze

Von Stefan Wolff
wirtschaft@vrm.de

Die deutsche Wirtschaft erstarrt im Angesicht der Zolldrohungen des US-Präsidenten. Vor allem die Autoindustrie zeigt sich tief verunsichert. Absatzschwäche in China, Technologie-Wandel und dann das. Der Verlauf der Aktienkurse spricht für sich. Dabei könnte man getrost gegenhalten. Mit seinen Zollschiüssen meint Trump vor allem die Handelsüberschüsse, trifft aber das eigene Knie. Das gilt umso mehr für die Autoindustrie. Fast 40 Prozent der in den USA neu zugelassenen Wagen sind ausländischer Herkunft. Darüber hinaus sind die Hersteller durchaus in den USA präsent. So unterhält BMW in Spartanburg sein weltweit größtes Werk. Jahr für Jahr werden dort 400.000 Fahrzeuge hergestellt, die Hälfte davon für den Export. VW produziert in Chattanooga und Mercedes in Tuscaloosa. Auch deutsche Zulieferfirmen haben sich in den zum Teil strukturschwachen Regionen angesiedelt. So schaffen und sichern die deutschen Autokonzerne Tausende Jobs in den USA. Ähnlich hält es die Konkurrenz. Toyota beispielsweise hat sein weltweit größtes Werk in Kentucky. Jeder Job sollte ein Argument gegen Trumps eindimensionale Sichtweise sein. Das Phänomen nennt sich Globalisierung. Unterm Strich befindet sich die Autoindustrie mindestens auf Augenhöhe mit Washington. Sollten Europa und Asien mit Gegenzöllen kontern, dürften sich Autos aus US-amerikanischer Produktion so stark verteuern, dass sie in einigen Regionen der Welt nicht mehr konkurrenzfähig sind. Auch das kann Arbeitsplätze kosten.

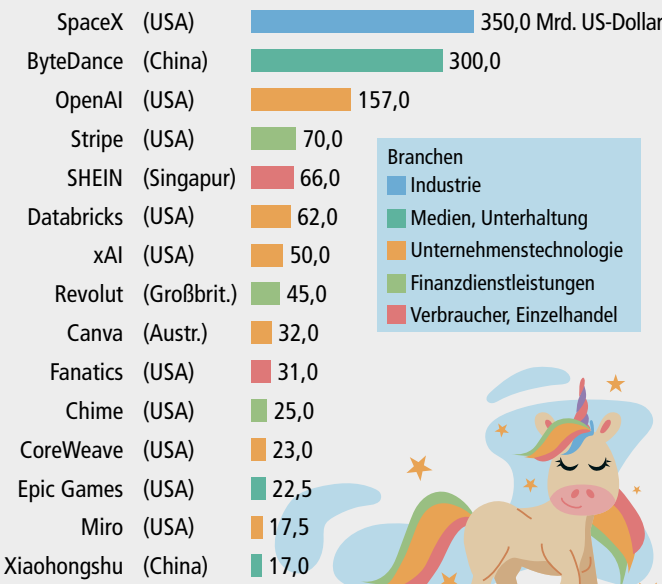
Der Autor ist Rundfunk- und Fernsehkorrespondent am Finanzplatz Frankfurt und beleuchtet für diese Zeitung zum Wochenbeginn das Geschehen auf dem Börsenparkett.

GRAFIK DES TAGES

DIE WERTVOLLSTEN EINHÖRNER DER WELT

Als Unicorn (deutsch: Einhorn) werden Startups bezeichnet, die mindestens 1 Milliarde US-Dollar Wert sind, bevor sie an die Börse gehen. Anfang 2025 gab es weltweit 1260 Unicorns.

Am besten bewertete Unicorns weltweit



Globus 017395

Quelle: CB Insights (Januar 2025)

Bearbeitung: vrm/ff

Auf Arbeitsmarkt angekommen

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs sind rund 1,2 Millionen Ukrainer nach Deutschland geflohen

Von Sarah Knorr

BERLIN. Vor drei Jahren hat die größte Flüchtlingsbewegung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt – doch wie gut sind die Ukrainer inzwischen auf Deutschlands Arbeitsmarkt angekommen? Als Russlands Präsident Wladimir Putin am 24. Februar 2022 seinen Angriff auf das Nachbarland begann, wollten die meisten nur ihr Leben retten. Die wenigsten dachten an einen jahrelangen Aufenthalt in Deutschland. Wie hat sich die Lage seither entwickelt?

Arbeitsmarktforscher Enzo Weber sieht deutliche Fortschritte bei der Integration von Menschen aus der Ukraine auf dem Arbeitsmarkt. „Seit Anfang 2024 geht es deutlich stärker bergauf, die Beschäftigung von Ukrainerinnen und Ukrainern steigt derzeit um rund 7.000 pro Monat“, sagt der Wirtschaftswissenschaftler am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. „Wir sind mittlerweile bei einer Beschäftigungsquote von klar über 30 Prozent.“ Im europäischen Vergleich bewege sich Deutschland im Mittelfeld.

Inzwischen leben rund 1,2 Millionen Menschen aus der Ukraine in Deutschland, etwa achtmal mehr als zu Beginn des Kriegs. Im Januar waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit rund eine halbe Million Ukrainern als „erwerbsfähig“ bei den Jobcentern gemeldet.

Nach Angaben der Arbeitsagentur waren 296.000 ukrainische Staatsbürger im November vergangenen Jahres beschäftigt, rund 245.000 von ihnen sozialversicherungspflichtig. Im Vergleich zum November 2023 waren dies insgesamt etwa 83.000 mehr Beschäftigte aus der Ukraine.

Vor allem Industrie, Handel und Gesundheitswesen

Ukrainer arbeiten besonders oft in der Industrie, im Handel, Gesundheits- und Sozialwesen, Baugewerbe, Gastgewerbe und im wirtschaftlichen Dienstleistungsbereich. Arbeitslos waren laut Behörde nach Datenstand im Januar 2021 ukrainische Staatsan-



Im Gastgewerbe sind besonders viele Ukrainer beschäftigt – wie diese Frau aus Odessa in einem Münchner Hotel.

Foto: epd

gehörige. 98.000 Menschen nehmen an Integrationskursen teil, 29.000 Menschen an berufsbezogenen Sprachkursen und 21.000 an Arbeitsmarkt-Programmen. 706.000 Menschen bekommen Bürgergeld, davon etwa 200.000 Kinder.

Im Herbst 2023 hatte die Bundesregierung den sogenannten „Job-Turbo“ angekündigt. Ziel ist es, Geflüchteten mit Bleibeperspektive eine schnellere Vermittlung in Arbeit zu ermöglichen. „Der Job-Turbo wirkt – und zwar bundesweit“, sagt Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Mithilfe des „Job-Turbos“ würden jeden Monat tausende Menschen aus der Ukraine in Arbeit gebracht, die Steuern zahlten und das Land voranbrächten. Soll sich daran etwas ändern? Heil: „Diesen Weg gehen Bund, Länder und Kommunen gemeinsam mit den Jobcentern weiter.“

Ob der Anstieg der Beschäftigung am „Job-Turbo“ läge, ist laut Expertin Weber unklar. „Es liegen ja Erfahrungen mit der Integration von Geflüchteten vor. Wir wissen, dass es

da bestimmte Verläufe bei der Arbeitsmarktintegration gibt – und die brauchen Zeit.“

Seit 2022 gilt für ukrainische Kriegsflüchtlinge EU-weit die „Massenzustrom-Richtlinie“, wie der Mediendienst Integration erläutert. Der Vorteil sei, dass Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine „automatisch einen Aufenthaltsstatus“ bekommen. Die Bundesregierung verlängerte die Regelung zuletzt bis März 2026.

Geringe Sprachkenntnisse, fehlende Kinderbetreuung

Aus Sicht von Sarah Strobelt, Projektleiterin vom „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, sind geringe Sprachkenntnisse eine der größten Hürden beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Das Projekt wurde als Initiative der Deutschen Industrie- und Handelskammer und des Bundeswirtschaftsministeriums bereits 2016 gestartet. „Auch das Thema mangelnde Kinderbetreuungsangebote spielt eine entscheidende Rolle, da die überwiegende Mehrheit

der Geflüchteten Frauen sind“, erläutert Strobelt. Expertin Weber sieht außerdem die Anerkennung von Abschlüssen sowie langwierige Verfahren als Hindernisse bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Aus Sicht des Zentralverbands des Deutschen Handwerks fehlten zunächst vielen Geflüchteten auch das Wissen über das deutsche Ausbildungssystem: „Viele Geflüchtete kennen die beruflichen Möglichkeiten und Karrierechancen, die das Handwerk bietet, schlichtweg nicht.“ Laut Verband bleibt die Zahl der im Handwerk beschäftigten Menschen daher „bislang hinter den Erwartungen“ zurück. Weber: „Rein aus Altersgründen verlieren wir deutlich mehr Arbeitskräfte pro Jahr, als Ukrainer überhaupt beschäftigt sind.“ Allerdings arbeiteten viele auch in Jobs, für die sie eigentlich überqualifiziert seien.

Laut Handwerksverband sollte in den Integrationskursen das Thema Berufsausbildung und langfristige Perspektiven stärker betont werden.

Außerdem brauche es mehr praxisnahe Angebote, wie Praktika oder Einstiegsqualifizierungen, um Geflüchteten zu ermöglichen, Berufe direkt kennenzulernen.

Aus Sicht von Arbeitsmarktforscher Weber muss die Integration der Menschen aus der Ukraine weiter gefördert werden: „Man muss da weiter an der Entwicklung dranbleiben, damit wir aus dem beruflichen Potenzial das Beste machen können.“ Es reiche nicht, einen „Haken daran“ zu machen, sobald die Person in der Beschäftigungsstatistik sei – denn oft führe der Weg zunächst über Helferjobs.

Zudem werde der Krieg in der Ukraine irgendwann vorbei sein, so Weber. Aus der Erfahrung wisse man, dass dann viele Menschen in Deutschland bleiben – aber auch viele in ihre Heimat zurückkehren werden. Deswegen sei es wichtig, jetzt Netzwerke aufzubauen. „Mit Menschen, die jetzt hier Erfahrungen gesammelt haben, die Sprache gelernt haben, die Verbindungen aufgebaut haben.“

Clevere Hausplanung kann Kosten senken

Zum Bau des Eigenheims ist ein Architekt meist hilfreich – doch bei Funktion und Honorar gibt es große Unterschiede

Von Stefanie Hutschenreuter

Wer spezielle Vorstellungen von seinem künftigen Zuhause hat, findet im Architekten den richtigen Baupartner. Doch was kostet der Planungsspezialist eigentlich? Welches Architektenhonorar angemessen ist und wie sich mit guter Hausplanung sparen lässt.

Nach der Neuordnung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) infolge eines Grundsatzurteils des Europäischen Gerichtshofs gibt es keine festen Honorarempfehlungen mehr. Das Architektenhonorar ist damit frei verhandelbar.

Architektenhonorar: Legt man die Richtwerte der HOAI von 2021 zugrunde, beträgt das Honorar für einen Architekten, der den Bau von Anfang bis Ende betreut, zwischen 10 und 15 Prozent der anrechenbaren Kosten, was in etwa den Baukosten inklusive der Haustechnik entspricht. Die Kosten für das Grundstück, die Erschließung oder auch die Inneneinrichtung gehören nicht zu den anrechenbaren Kosten. Für ein typisches Einfamilienhaus mit Netto-Bau-

kosten von 500.000 Euro sieht die HOAI für den Architekten ein Honorar zwischen 62.900 und 78.449 Euro ohne Umsatzsteuer vor.

Leistungsbezogen: Dieses Honorar gilt aber nur dann, wenn der Architekt den Bau als Bauleiter bis zum Ende begleitet. Übernimmt er nur die Entwurfsplanung bis zum Einreichen des Bauantrags, liegt das empfohlene Honorar zwischen 16.983 bis 21.180 Euro. Nicht alle Architekturbüros berechnen ihre Kosten jedoch nach der HOAI. Gerade in ländlichen Gebieten kann es sein, dass Architekten deutlich weniger verlangen. „Wir rechnen nach Aufwand ab. Die

Entwurfsplanung eines normalen Einfamilienhauses kostet meist zwischen 8.000 und 10.000 Euro“, sagt etwa Architekt Stefan Gailer aus dem bayerischen Altomünster.

Maßgeschneidert: Laut den Immobilienexperten des Finanzdienstleisters Dr. Klein muss man beim Bauen mit einem Architekten im Vergleich zu einem Fertighaus mit etwa 20.000 bis 30.000 Euro Mehrkosten rechnen. Das gilt vor allem dann, wenn das Fertighaus auf einer Bauserie beruht und der Hersteller sich dadurch Planungskosten spart. „Man bekommt dann aber auch Massenware und nicht das auf seine speziellen Bedürfnisse zugeschnittene Haus. Nicht zu unterschätzen ist auch, dass man mit dem Architekten in allen Baubelangen einen kompetenten Partner an der Seite hat“, betont der Münchner Architekt Franz Steinberger.

Baukompetenz: „Der Architekt ist Sachwalter der Bauherren

und sorgt dafür, dass deren Wünsche technisch korrekt und gesetzeskonform realisiert werden“, erklärt der Verband Privater Bauherren (VPB). „Er achtet von der Ausschreibung bis zur Bauüberwachung auf Qualität und reelle Preise. Er ist derjenige, der die beim Bauen unvermeidlichen kleinen Mängel rechtzeitig beseitigen lässt.“ Im Idealfall nimmt der Planende seinen Auftraggebern Sorgen und Arbeit ab. Einen finanziellen Puffer einzukalkulieren, empfiehlt es trotzdem.

Zusammenarbeit: „Die Parteien müssen zusammenpassen, damit eine solche ‚Ehe auf Zeit‘ gelingt. Eine offene Kommunikation ist da ganz wichtig“, sagt Franz Steinberger. Um Missverständnisse von vornherein zu vermeiden, sollten Bauherren mit dem Architekten vor allem auch in Sachen Geld offen sprechen. So lässt es sich vermeiden, dass sie den Planer mit Leistungen beauftragen, ohne es zu wissen. Denn im Allgemeinen wird auch für

Vorentwürfe und Skizzen schon ein Honorar fällig.

Baunebenkosten: Mit dem Architektenhonorar allein sind die Planungskosten aber noch nicht abgedeckt. Hinzu kommen noch einige weitere Ausgaben, zum Beispiel für die Erteilung der Baugenehmigung, die Grundstücksvermessung, eine Baugrunduntersuchung oder Berechnungen von Fachingenieuren. Als groben Richtwert veranschlagen Finanzierungsexperten meist 20 bis 25 Prozent der Baukosten als Baunebenkosten.

Planungskniffe: Generell lassen sich mit einer cleveren Hausplanung die Kosten im Griff halten, ohne dass es für die späteren Bewohner des Hauses eine Einschränkung beim Komfort bedeuten muss. Ein klarer, einfacher Baukörper etwa spart durch die geringe Außenfläche nicht nur Energie, sondern begrenzt auch die Baukosten. Bei Bauelementen auf Standardgrößen zu setzen, gehört ebenso zu einer kostensparenden Planung wie den Dachausbau auf später zu verschieben. Ein versierter Architekt wird auf solche Aspekte achten.



WEITERE INFOS

► Weitere Infos zur Verbraucherfrage der Woche gibt es per E-Mail an ratgeber@biallo.de.

Abonnenten mit plus-Zugang erhalten die Langfassung zudem als PDF-Download auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt

Wirtschaft -> Verbrauchertipps.

Stand: 21.02.2025

Quelle: **biallo.de**
M&M/Anbieter; ohne Gewähr

Das Risiko der Gesundheitsfragen:



KOMMENTAR



Nur ein Fanausschluss für
Hansa und Dynamo
reicht nicht aus

Von Dominik Theis
dominik.theis@vrm.de

Auch 1.300 Polizisten konnten beim Ost-Drittliga-Derby zwischen Hansa Rostock und Dynamo Dresden nicht verhindern, dass gewaltbereite Anhänger beider Clubs – nicht nur, aber vor allem Rostocker – für kriegsähnliche Zustände, panische Angst bei neutralen Zuschauern und mehr als 50 Verletzte gesorgt haben. Dieses „Spiel“ muss Konsequenzen haben. Und zwar welche, die beiden Vereinen und vor allem dem Chaoten-Anteil richtig wehtun. Der DFB darf nicht mehr wegschauen. Zu oft kam es in Dresden wie auch in Rostock zu Landfriedensbruch, Raub und gefährlicher Körperverletzung. Kurzfristig kann es von Verbandsseite aus keine andere Entscheidung als einen kompletten Fanausschluss bei der nächsten Begegnung beider Rivalen geben. Langfristig muss der Verband sich aber auch überlegen, bei Hochrisikospiele Gästen nach italienischem Vorbild kategorisch auszuschließen, um deeskalierend zu wirken. Vielmehr muss aber Hansa Rostock als Club reagieren, statt sich immer wieder wegzuducken und brav Verbandsstrafen zu zahlen. Es braucht ein Maßnahmenpaket aus lebenslangen Stadionverboten, höheren Investitionen in Fanprojekte und endlich eine Lösung dafür, dass gewaltbereite Anhänger nicht direkt neben dem Gästeblock Platz finden. Man möchte nicht den Teufel an die Wand malen, aber bei dem jahrelangen Wegducken von Vereinen und Verbänden bekommt man das Gefühl, dass erst jemand sterben muss, ehe drastische Maßnahmen ergriffen werden.



Die Bayern-Offensive um Thomas Müller (am Ball) stellt Eintracht Frankfurt vor große Probleme.

Foto: dpa

Bayern bleiben auf Meisterkurs

Souveränes 4:0 gegen Eintracht Frankfurt / Sorgen um Kimmich und Musiala

Von Klaus Bergmann
und Christian Kunz

MÜNCHEN. Nach dem souveränen Topspielsieg mit neuem Fußball-Schwung klatschten sich die Profis des FC Bayern zufrieden ab. Trainer Vincent Kompany huschte kurz ein Lächeln durchs Gesicht. Der Bundesliga-Primus aus München bleibt auch ohne den verletzt ausgeschiedenen Anführer Joshua Kimmich klar auf Meisterkurs. Die wieder frischer wirkenden Münchner besiegten den Tabellendritten Eintracht Frankfurt souverän mit 4:0 (1:0).

„Ich sage mal so: In der Saisonphase jetzt geht es nur um nackte Ergebnisse, aber du hast auch ein Gespür und du willst ja eigentlich nach Hause gehen und sagen: Boah, heute waren wir wieder gut“, sagte Thomas Müller beim Streamingdienst DAZN. Er durfte von Anfang an anstelle von Harry Kane ran.

Die Leistung der Mannschaft

mache ihn stolz, betonte Bayerns Sportvorstand Max Eberl: „Wir haben doch in der letzten Woche das ein oder andere um uns herum gehört. Wir sind ruhig geblieben, wir haben uns auf das fokussiert, was wir erreichen wollten, nämlich den Tabellendritten der deutschen Bundesliga zuhause zu schlagen. Und das haben wir getan.“

Torjäger Harry Kane zunächst auf der Bank

Michael Olise (45. + 3 Minute), Hiroki Ito (62.), Jamal Musiala (83.) und Serge Gnabry (90. +2) brachten die Münchner Überlegenheit mit ihren Toren auch im Ergebnis zum Ausdruck. „Wir wussten, dass es ein sehr ambitionierter Monat wird, der Februar. Den haben wir mit Resultaten gezogen, heute mit einer eindruckvollen Leistung“, sagte Eberl. Ärgern und beleidigt sein, bringe nichts.

Details zu Kimmich kannte

Eberl kurz nach dem Spiel noch nicht. Dieser sei aber schon angeschlagen ins Spiel gegangen. Er hoffe, dass es nichts Ernstes sei.

Vor 75.000 Zuschauern in der ausverkauften Allianz Arena betrat Torjäger Harry Kane nach einer Einblutung an der Wade den Rasen am Wahlsonntag erst, als die Partie nach dem Premierentreffer von Ito im Bayern-Trikot zum 2:0 quasi entschieden war.

Der Acht-Punkte-Vorsprung auf Bayer Leverkusen wurde von den Bayern mit dem nächsten Heimsieg eine gute Woche vor dem großen deutschen Champions-League-Duell mit dem Meister aus dem Rheinland gewahrt. Zum 900. Mal sind die Münchner nach einem Bundesliga-Spieltag Tabellenführer.

Gerade die Offensivleistung war nach ein paar Tagen Erholung deutlich besser als beim jüngsten 0:0 in Leverkusen und dem ebenfalls zähen 1:1 in der Champions League

gegen Celtic Glasgow. Der angeschlagene Kane konnte lange unbesorgt von der Bank aus zusehen, wie seine Kollegen stürmten.

DFB-Kapitän hatte zuvor keine Spielminute verpasst

Trainer Vincent Kompany muss sich allerdings nach Kane nun Sorgen um DFB-Kapitän Kimmich machen. Der 30-Jährige, der in dieser Saison noch keine Bayern-Spielminute verpasst hatte, setzte sich kurz vor der Pause auf den Rasen. Nach einer kurzen Bessprechung mit den Teamärzten verließ der Mittelfeldchef den Platz und verschwand direkt in der Kabine. „Jo geht nicht gerne vom Platz“, betonte Eberl.

Fällt der Vielspieler länger aus? Kimmichs Position nahm Leon Goretzka ein. Nach seiner späten Energieleistung zum 3:0 beendete Musiala leicht humpelnd auch vorzeitig den Arbeitstag.

Ergebnis rückt in den Hintergrund

Leverkusen-Sieg in Kiel wird nach Foul an Wirtz zur Randgeschichte / Mehr Schutz für Top-Spieler gefordert

KIEL (dpa). Inmitten von Rekorden, Debatten um Schutz von Spielern und bevorstehenden Highlight-Wochen vergaß Fußball-Gentleman Xabi Alonso für einen Moment die Gepflogenheiten. Als die Pressekonferenz nach dem Bundesligaspiel bei Holstein Kiel beendet war, stürmte der Trainer von Bayer Leverkusen vom Podium und ließ seinen Kollegen Marcel Rapp verdutzt zurück. Alonso wäre aber nicht Alonso gewesen, wenn er seinen Fauxpas nicht bemerkt hätte, zurückkehrte und sich doch noch von Rapp formvollendet verabschiedete.

Alonsos schneller Abgang wirkte, als habe er das souveräne 2:0 beim Tabellenletzten ebenso schnell abgehakt. „Dieser Sieg war wichtig nach zwei Unentschieden in Leipzig und in Wolfsburg. Wir wollten wieder das Gefühl haben, auswärts zu gewinnen“, sagte er. Das hatten er und sein Team in der Vergangenheit oft genug. Die Bestmarke von 28 Auswärtsspielen ohne Niederlage war für den Spanier dennoch eher eine Randnotiz, auch das rüde Foul an Bayer-Star Florian Wirtz und die anschließende Diskussion, wie Top-Spieler



Das Duell, über das alle sprechen: Florian Wirtz (links) gegen Kiels Magnus Knudsen.

Foto: dpa

besser geschützt werden können, regten den 43-Jährigen nicht auf.

Alonso und die Spieler des deutschen Meisters schauen eher auf die nahe Zukunft, auf das Titel-Duell mit Bayern München und die Achtelfinale-Spiele in der Champions League gegen den Rivalen aus dem Süden. „Wir wollen den Bayern bis zum Ende auf den Sack gehen“, sagte Mittelfeldspieler Robert Andrich – auch wenn er einräumte, dass der

Rückstand kaum aufzuholen sei. Spannender sind da die beiden anstehenden Champions-League-Gipfel. „Ich denke, in beiden Spielen ist sehr viel Feuer drin. Ich denke, kurz vor den Spielen wird noch etwas mehr Feuer hereingebracht“, sagte der Nationalspieler. Dass die Leverkusener für das Topspiel am Samstag bei Eintracht Frankfurt und den anschließenden Königsklassen-Duellen mit den Bayern mit ihrem Ausnahmespie-

ler Florian Wirtz planen können, war nicht selbstverständlich.

Das Foul von Kiels Magnus Knudsen gegen den Nationalspieler hatte die Bestmarke der Leverkusener von 28 Auswärtsspielen ohne Niederlage beinahe in den Hintergrund gerückt. „Das Spiel war okay. Es gab Fair Play“, gab sich Alonso moderat. „Okay, vielleicht bis auf die eine Aktion“, räumte er ein. Mit Fair Play hatte „die eine Aktion“ in der zwölften Minute in der Tat nichts zu tun: Knudsen trat völlig sinnfrei Wirtz übel gegen den Knöchel. Knudsen fand seine Aktion allerdings völlig im Rahmen. Am Ende hatten beide Spieler Glück: Knudsen, weil er von Schiedsrichter Daniel Schlager nur die Gelbe Karte statt der vertretbaren Roten Karte gesehen hatte. Und Wirtz, weil er durch den Tritt nicht verletzt wurde. Das Foul ließ die Diskussion wieder aufleben, ob gerade Top-Spieler besser geschützt werden müssen. „Für mich ist es Rot“, regte sich Sky-Experte Dietmar Hamann auf. „Ich wünsche mir mehr Schutz, nicht nur für Flo, sondern für alle Spieler“, meinte Alonso.

BUNDESLIGA: TORE, NAMEN, ZAHLEN

TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart 1:1 (0:1)
TSG Hoffenheim: L. Philipp – Prass (77. Jurásek), Chaves, Akpoguma, Nsoki – Stach, F.O. Becker – Bischof, Kramaric, Bülter (77. Tabaković) – G. Orban (83. Touré).
VfB Stuttgart: A. Nübel – Stergiou, Jeltsch, Chabot, Mittelstädt – Karazor (82. Millot), Stiller – Leweling (73. Bruun Larsen), Woltemade, Führich – Undav (82. Demirovic).
Schiedsrichter: Christian Dingert (Lebecksmühle).
Zuschauer: 30.150 (ausverkauft)
Tore: 0:1 Woltemade (9.), 1:1 G. Orban (74.).

Bay. München – Eintr. Frankfurt 4:0 (1:0)
Bayern München: Neuer – Laimer, Dier, Kim, H. Ito (63. Davies) – Kimmich (43. Goretzka), Pavlovic – Olise (84. Coman), Musiala (84. Gnabry), Sané – Müller (63. Kane).
Eintracht Frankfurt: Trapp – Collins, Kristensen, Tuta, Theate – Bahoya (62. M. Götzle), Höjlund (46. Skhiri), Larsson, Knauff (75. Brown) – Uzun (46. Wahi), Ekitike (75. Batshuayi).
Schiedsrichter: Sascha Stegemann (Niederkassel).
Zuschauer: 75.000 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Olise (45.+3), 2:0 H. Ito (61.), 3:0 Musiala (83.), 4:0 Gnabry (90.+2).

RB Leipzig – 1. FC Heidenheim 2:2 (1:2)
RB Leipzig: Gulácsi – Baku (80. Nedeljkovic), Lukeba (80. Bitshiabu), W. Orban, Raum – Seiwald, Kampl – Baumgartner (33. Vermeeren), Xavi – Openda, Sesko.
1. FC Heidenheim: K. Müller – Gimber, Mainka, Siersleben (90.+6 Beck) – Traoré, Schöppner (75. Niehues), Föhrenbach – Kerber (74. Keller), S. Conteh (74. Busch), Honsak – Pieringer (83. Siwsiwadsé).
Schiedsrichter: Martin Petersen (Stuttgart).
Zuschauer: 26.619
Tore: 0:1 Honsak (6.), 0:2 Pieringer (13./Foul-elfmeter), 1:2 Openda (45.+2), 2:2 Sesko (64./Foul-elfmeter).

Bor. Dortmund – Union Berlin 6:0 (2:0)
Borussia Dortmund: Kobel – Ryerson (85. Couto), Can, N. Schlotterbeck, Bensebaini (70. Svensson) – Sabitzer (85. Özcan), Groß – Adeyemi, Reyna (69. Chukwuemeka), Beier – Guirassy (85. Gittens).
Union Berlin: Rönnow – Juranovic, Doekhi, Leite, Rothe – Khedira (57. Benes) – Tousart (57. Haberer), Schäfer (82. Querfeld) – Jeong (72. Skarke), Ilıc, Hollerbach (72. Ilyubici).
Schiedsrichter: Bastian Dankert (Rostock).
Zuschauer: 81.365 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Leite (25./Eigentor), 2:0 Guirassy (40.), 3:0 Guirassy (75.), 4:0 Guirassy (80.), 5:0 Guirassy (83.), 6:0 Beier (89.).

VfL Wolfsburg – VfL Bochum 1:1 (0:0)
VfL Wolfsburg: M. Müller – Roerslev Rasmussen (58. Bornauw), Vavro, Koulierakis, Maehle – Tomás (58. Skov Olsen), Vranckx (63. Bence Dardai), Svanberg, Wimmer (63. Gerhardt) – Amoura (89. L. Nmecha), Wind.
VfL Bochum: T. Horn – Masovic, Ordez, Bernardo – Dermann, Sissoko (90.+4 Losilla), Holtmann (76. Wittek) – Bero, Krauch – P. Hofmann (85. Broschinski), Mousouras (90.+4 Gamboa).
Schiedsrichter: Timo Gerach (Landau).
Zuschauer: 23.772.
Tore: 0:1 Masovic (50.), 1:1 Svanberg (81.).

FSV Mainz 05 – FC St. Pauli 2:0 (0:0)
FSV Mainz 05: Zentner – da Costa, Jenz, Kohr (66. Hanché-Olsen) – Caci, Sano, Amiri, Mwene (83. Widmer) – Nebel, Weiper (46. J.-s. Lee) – Burkardt (72. Sieb).
FC St. Pauli: Vasilij – Wahl, Smith, Nemeth – Treu (82. Ceesay), Irvine, Van Der Heyden, Ritzka (62. Dzwigala) – Weißhaupt (83. Sina-ni), J. Eggstein, Saad (68. Afolayan).
Schiedsrichter: Felix Zwayer (Berlin).
Zuschauer: 33.305 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Lee (67.), 2:0 Nebel (90.+5).

Mönchengladbach – FC Augsburg 0:3 (0:0)
Bor. Mönchengladbach: Omlin – Scally, Itakura, N. Elvedi, Ullrich – Weigl (76. Netz), Sander (68. Neuhaus) – Ngomou (68. Plea), Stöger (31. Sippel), Hack – Kleindienst (76. M. Friedrich).
FC Augsburg: Dahmen – Matsima, Gouweleeuw, Zeisger (58. K. Schlatterbeck) – Marius Wolf, Frank Onyeka (58. A. Maier), Jakic (75. Kömür), Giannoulis – F. Jensen (58. Mounié), Claude-Maurice – Tietz (71. Essende).
Schiedsrichter: Florian Exner (Münster).
Zuschauer: 51.493.
Tore: 0:1 Claude-Maurice (55.), 0:2 Claude-Maurice (61.), 0:3 Claude-Maurice (70.).
Rote Karte: Omlin (28./Notbremse) / –

Holstein Kiel – Bay. Leverkusen 0:2 (0:2)
Holstein Kiel: Weiner – Ivezic, Zec (63. T. Becker), Komenda – Rosenboom, Remberg, Javorcek (78. Geschwill) – Gigovic (75. Kelati), Knudsen (63. Holthby) – Harres, Machino (63. Arp).
Bayer Leverkusen: Kovár – Tapsoba, Tah, Hincapié – Frimpong (83. Mukiele), Xhaka, Andrich, Grimaldo – Adli (70. Buendía), Wirtz – Schick (83. Boniface)
Schiedsrichter: Daniel Schlager (Rastatt)
Zuschauer: 15.470 (ausverkauft).
Tore: 0:1 Schick (9.), 0:2 Adli (45.).

SC Freiburg – Werder Bremen 5:0 (2:0)
SC Freiburg: Atubolu – Sildillia, Ginter, Lienhart, Günter (82. Makengo) – M. Eggstein (82. Manzambi), Osterhage – Doan, Röhl (71. Dinkci), Grifo (71. Beste) – Höfler.

Werder Bremen: Zetterer – Pieper (86. Malatini), N. Stark, A. Jung – Weiser, Bittencourt (60. Stage), Lynen, Köhn (60. Agu) – Nijmah (60. Duchsack), R. Schmid – André Silva (72. Grüll).
Schiedsrichter: Max Burda (Berlin).
Zuschauer: 34.700 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Sildillia (15.), 2:0 Grifo (33.), 3:0 Grifo (57.), 4:0 Doan (76.), 5:0 Doan (90.+2).

Besondere Vorkommnisse: Atubolu (SC Freiburg) hält Handelfmeter von André Silva (Werder Bremen) (39.).

Die besten Spieler sind fett gedruckt.

BUNDESLIGA 2024/2025



23. Spieltag

Ergebnisse		Termine (28. Feb. bis 2. März)
SC Freiburg – Werder Bremen	5:0	VfB Stuttgart – FC Bayern (Fr., 20.30)
VfL Wolfsburg – VfL Bochum	1:1	RB Leipzig – Mainz 05 (Sa., 15.30)
Mainz 05 – FC St. Pauli	2:0	Heidenheim – M'gladbach (Sa., 15.30)
Bor. M'gladbach – FC Augsburg	0:3	Werder Bremen – Wolfsburg (Sa., 15.30)
Holstein Kiel – Bayer Leverkusen	0:2	VfL Bochum – TSG Hoffenh. (Sa., 15.30)
Bor. Dortmund – Union Berlin	6:0	FC St. Pauli – Bor. Dortmund (Sa., 15.30)
RB Leipzig – 1. FC Heidenheim	2:2	Eintr. Frankfurt – Leverkusen (Sa., 18.30)
Bayern München – Eintr. Frankfurt	4:0	Union Berlin – Holstein Kiel (So., 15.30)
TSG Hoffenheim – Stuttgart	1:1	VfL Wolfsburg – VfL Bochum (So., 17.30)

Tabelle		SP	S	U	N	TORE	DIF	PKT
1. FC Bayern München		23	18	4	1	69:19	50	58
2. Bayer Leverkusen		23	14	8	1	51:27	24	50
3. Eintr. Frankfurt		23	12	6	5	49:33	16	42
4. SC Freiburg		23	12	3	8	34:36	-2	39
5. FSV Mainz 05		23	11	5	7	37:24	13	38
6. RB Leipzig		23	10	8	5	38:31	7	38
7. VfB Stuttgart		23	10	6	7	41:34	7	36
8. VfL Wolfsburg		23	9	7	7	46:37	9	34
9. Mönchengladbach		23	10	4	9	35:35	0	34
10. Borussia Dortmund		23	9	5	9	43:38	5	32
11. FC Augsburg		23	8	7	8	27:35	-8	31
12. SV Werder Bremen		23	8	6	9	35:47	-12	30
13. Union Berlin		23	6	6	11	21:35	-14	24
14. TSG Hoffenheim		23	5	7	11	30:46	-16	22
15. FC St. Pauli		23	6	3	14	18:27	-9	21
16. 1. FC Heidenheim		23	4	3	16	27:47	-20	15
17. VfL Bochum		23	3	6	14	22:47	-25	15
18. Holstein Kiel		23	3	4	16	34:59	-25	13

Champions League Europa League Europa Conference League
Relegation Absteiger * bei Redaktionsschluss nicht beendet

Torjäger		Scorer (Tore + Vorlagen)
1. Kane (FC Bayern)	21 (0)	1. Kane (FC Bayern) 31 (21+10)
2. Marmoush (Frankfurt)	15 (0)	2. Marmoush (Frankfurt) 25 (15+10)
Schick (Leverkusen)	15 (1)	3. Wirtz (Leverkusen) 21 (9+12)
4. Kleindienst (M'gladbach)	14 (0)	4. Kleindienst (Gladbach) 20 (14+6)
5. Burkardt (Mainz)	13 (0)	5. Amoura (Bremen) 18 (9+9)
6. Guirassy (Dortmund)	13 (4)	Olise (FC Bayern) 18 (7+11)

TOP & FLOP

+ VfL Bochum

Der Bundesligist aus dem Ruhrgebiet gibt alles für den Klassenerhalt. Tausende Fans begleiteten den Abstiegs-kandidaten am Samstag zum 1:1 (0:0) beim VfL Wolfsburg. Die Spieler des VfL hatten vor der Abfahrt Bier, Snacks und Fan-Schals für die Auswärtsfahrer spendiert. „Das hat sich angefühlt wie ein Heimspiel“, sagte Torwart Timo Horn. „Das war ein unglaublicher Support. Das ist etwas, das es in Deutschland nur noch ganz, ganz selten gibt.“ Auch Trainer Dieter Hecking meinte nach dem Spiel: „Wir haben den Funken anscheinend angesteckt bei den Fans. Der Glaube ist da.“ Die Bochumer Anhänger würden sehen: „Die Mannschaft ist on fire. Sie will gut spielen. Sie ist aber auch bereit, zu leiden. Das ist die Mixtur, die wir brauchen, um den Klassenerhalt zu schaffen.“

- Werder Bremen

Der Tön beim Bundesligisten von der Weser wird rauer, die Worte von Clemens Fritz nach der „desolaten“ Vorstellung deutlicher. „Für das, was wir abgeliefert haben, können wir uns nur entschuldigen“, sagte der Geschäftsführer nach dem 0:5 beim SC Freiburg. „Die Freiburger mussten wirklich nicht hochspringen, weil sie auf einen Gegner getroffen sind, der nicht wirklich da war.“ Unverzüglich könne man zur Tagesordnung nach der dritten deutlichen Niederlage nacheinander nicht übergehen. Viel Zeit bleibt nicht. Schon am Dienstag (20.45 Uhr) steht für die Mannschaft von Coach Ole Werner das Viertelfinale im DFB-Pokal bei Arminia Bielefeld auf dem Programm. „Ole wird die Fehler ansprechen. Es ist ja auch nicht so, dass es etwas zum Schönreden gibt“, sagte Fritz.

Basketballer sind Gruppensieger

BAMBERG (dpa). Die deutschen Basketballer haben die EM-Qualifikation mit einem Heimsieg perfekt gemacht und nach ein paar Startschwierigkeiten doch noch den Gruppensieg geschafft. Das Team von Bundestrainer Alex Mumbru gewann in Bamberg mit 94:85 (62:35) gegen Bulgarien und beendet die Qualifikationsphase mit vier Siegen und zwei Niederlagen. David Krämer (14 Punkte) war bester Werfer des Weltmeisters, der bei der Endrunde in diesem Sommer (27. August bis 14. September) zum engsten Favoritenkreis gehört.

2. BUNDESLIGA

23. Spieltag	
Hamburger SV – 1. FC K'laurn	3:0
Hertha BSC – 1. FC Nürnberg	0:0
SSV Ulm – SV Elversberg	0:0
Preußen Münster – J. Regensburg	2:0
Karlsruher SC – 1. FC Magdeburg	3:1
Hannover 96 – SC Paderborn	1:1
1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	1:1
Greuther Fürth – Etr. Braunschweig	3:0
Darmstadt 98 – FC Schalke 04	2:0

1. Hamburger SV	23	11	9	3	51:29	42
2. 1. FC Köln	23	12	5	6	37:29	41
3. 1. FC K'laurn	23	11	6	6	39:34	39
4. 1. FC Magdeburg	23	10	8	5	48:36	38
5. Fortuna Düsseldorf	23	10	8	5	40:32	38
6. SC Paderborn	23	10	8	5	37:29	38
7. SV Elversberg	23	10	6	7	40:30	36
8. Hannover 96	23	9	8	6	29:23	35
9. 1. FC Nürnberg	23	10	5	8	41:37	35
10. Karlsruher SC	23	9	6	8	43:43	33
11. Spvgg. Gr. Fürth	23	8	5	10	34:43	29
12. SV Darmstadt 98	23	7	7	9	40:37	28
13. FC Schalke 04	23	7	6	10	39:43	27
14. Hertha BSC	23	7	5	11	32:36	26
15. Preußen Münster	23	5	8	10	26:32	23
16. Eintr. Braunschweig	23	5	6	12	21:42	21
17. SSV Ulm	23	3	9	11	24:30	18
18. J. Regensburg	23	4	3	16	14:50	15

1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	1:1 (0:0)
Schiedsrichter: Bacher (Amerang).	
Zuschauer: 50.000 (ausverkauft).	
Tore: 1:0 Kaniz (67.), 1:1 Johannesson (90./Handelfmeter).	
Darmstadt 98 – FC Schalke 04	2:0 (2:0)
Schiedsrichter: Winter (Scheibenhardt).	
Zuschauer: 17.810 (ausverkauft).	
Tore: 1:0 Lidberg (3.), 2:0 Lidberg (5.).	
Gelb-Rote Karten: – / Grüger (77./wiederholtes Foulspiel).	
Hamburger SV – Kaiserslautern	3:0 (1:0)
Schiedsrichter: Storks (Velen).	
Zuschauer: 57.000 (ausverkauft).	
Tore: 1:0 Selke (42.), 2:0 Selke (65.), 3:0 Bal-dé (78.).	
Karlsruher SC – FC Magdeburg	3:1 (1:1)
Schiedsrichter: Jablonski (Bremen).	
Zuschauer: 26.148.	
Tore: 0:1 Atik (30.), 1:1 N. Rapp (45.+3), 2:1 Kobald (48.), 3:1 Wantizek (69.).	
Gelb-Rote Karten: – / Atik (90.+4/Foulspiel).	
Hannover 96 – SC Paderborn 07	1:1 (1:0)
Schiedsrichter: Lechner (Neuburg).	
Zuschauer: 36.200.	
Tore: 1:0 Halstenberg (4.), 1:1 Grimaldi (90.).	
Gelb-Rote Karten: Dehm (90.+7/wiederholtes Foulspiel) / –.	
Greuther Fürth – Braunschweig	3:0 (1:0)
Schiedsrichter: Haslberger (Freising).	
Zuschauer: 11.032.	
Tore: 1:0 Futkeu (10.), 2:0 Green (88.), 3:0 Consbruch (90.+8).	
Hertha BSC – 1. FC Nürnberg	0:0
Schiedsrichter: Osmers (Hannover).	
Zuschauer: 41.752.	
SSV Ulm 1846 – SV Elversberg	0:0
Schiedsrichter: Gansloweit (Dortmund).	
Zuschauer: 11.735.	
Preußen Münster – Regensburg	2:0 (1:0)
Schiedsrichter: Prigan (Esslingen).	
Zuschauer: 11.580.	
Tore: 1:0 Fridjonsson (42.), 2:0 Scherder (69.).	

3. LIGA

25. Spieltag	
1860 München – Arminia Bielefeld	0:3
SC Verl – Viktoria Köln	1:1
Hansa Rostock – Dynamo Dresden	1:0
Alem. Aachen – Dortmund II	2:2
RW Essen – FC Ingolstadt 04	2:0
FC Erzgebirge Aue – Unterhaching	1:0
1. FC Saarbrücken – Hannover 96 II	4:1
VfB Stuttgart II – FC Energie Cottbus	2:0
VfL Osnabrück – Waldh. Mannheim	1:1
Sandhausen – Wehen Wiesbad.	0:1

1. FC Energie Cottbus	25	14	6	5	48:28	48
2. Dynamo Dresden	25	13	6	6	49:30	45
3. 1. FC Saarbrücken	25	12	8	5	38:26	44
4. Arminia Bielefeld	25	11	7	7	35:26	40
5. Viktoria Köln	25	12	4	9	41:33	40
6. FC Ingolstadt 04	25	10	9	6	49:38	39
7. Hansa Rostock	25	11	5	9	33:32	38
8. SC Verl	25	9	10	6	37:32	37
9. Wehen Wiesbaden	25	10	7	8	39:39	37
10. FC Erzgebirge Aue	25	10	4	11	36:41	34
11. Bor. Dortmund II	25	9	6	10	40:40	33
12. SV Sandhausen	25	8	7	10	37:39	31
13. Alemannia Aachen	25	6	13	6	25:29	31
14. Rot-Weiss Essen	25	8	6	11	36:40	30
15. VfL Osnabrück	25	7	8	10	35:42	29
16. 1860 München	25	8	5	12	35:49	29
17. VfB Stuttgart II	25	7	7	11	32:42	28
18. Waldh. Mannheim	25	6	9	10	29:30	27
19. Hannover 96 II	25	6	4	15	29:48	22
20. Unterhaching	25	3	9	13	29:48	18



Der Mann des Samstagabends im Dortmunder Signal-Iduna-Park: Viererpacker Serhou Guirassy.

Foto: dpa

6:0 nur der erste Schritt

Kantersieg gegen Union samt Guirassy-Show bleibt für BVB eine gefühlte Randnotiz

Von Carsten Lappe

Das kann heute nur ein erster Schritt gewesen sein“, sagte Sportdirektor Sebastian Kehl. Drei Monate lang hatte der stolze Champions-League-Finalist des Vorjahres auf einen Heimsieg in der Liga warten müssen. Eine Erlösung war die Art und Weise des Triumphs über Union vor allem für die



Stehen noch viel zu weit weg davon, wo wir hinwollen.

Sebastian Kehl, BVB-Sportdirektor

Kehl. Noch immer ist der BVB nur Tabellenzehnter. Noch immer ist der Rückstand auf die internationalen Plätze, insbesondere auf das eigentliche Minimalziel der erneuten Champions-League-Qualifikation groß. „Wir müssen Spiel um Spiel gewinnen. Dann können wir auch in ein paar Wochen wieder auf die Tabelle gucken“, befand Kehl weiter. Als Wendepunkt taugt das Spiel in der Tat nur bedingt. Es lief vieles bis alles für die Westfalen, bei denen zunächst die Verunsicherung wieder riesig war. Das Gurken-Eigentor von Diogo Leite (25. Minute) nach einem Schuss des Ex-Unioners Julian Ryerson leitete etwa die höchste Bundesliga-Niederlage der Gäste ein. „Das war der Dosenöffner“, sagte BVB-Kapitän Emre Can.

Auch wenn Union maximal ungefährlich und ein dankbarer Gegner zur rechten Zeit war, stand es bis eine Viertelstunde

vor dem Ende nur 2:0 für Dortmund. Dann brach die Truppe von Trainer Steffen Baumgart vollends ein. „Wir machen natürlich auch jeden rein“, urteilte BVB-Chefcoach Kovac später treffend. „Wir werden nicht großartig anfangen zu jubeln. Jetzt geht es weiter. Wir haben sehr wichtige Spiele. Wir wissen, dass das heute der Maßstab sein muss.“

Zum ersten Mal seit seiner Amtsübernahme am 2. Februar hat Kovac nun eine komplette Woche bis zum nächsten Spiel auf St. Pauli Zeit, im Training Inhalte zu vermitteln. Gegen Union griffen erste Maßnahmen vor ihm erstmals richtig. Groß etwa brillierte auf einer etwas höheren Position als der vormals angestammten Sechs mit mehr Zug zum Tor und eben vier Torvorlagen. „Ich habe von Anfang an gesagt, dass ich die Spieler in den Positionen haben will, wo sie am stärksten sind“, sagte Kovac dazu.

Bei RB schrillen die Alarmglocken

Leipzig rettet nach einer blamablen Halbzeit mit viel Mühe einen Punkt gegen Heidenheim

LEIPZIG (dpa). Ratlos und mit gesenkten Köpfen standen die Fußballprofis von RB Leipzig auf dem Rasen. Trainer Marco Rose diskutierte noch mit den Unparteiischen und klatschte dann mit seinen enttäuschten Spielern ab. „Wir haben es uns selbst schwer gemacht“, sagte Torwart Peter Gulasci. „Natürlich ist die Enttäuschung da. Zu Hause gegen Heidenheim müssen wir bei allem Respekt drei Punkte holen“, sagte Willi Orban bei DAZN.

Gefordert war eine Galavorstellung, geliefert wurde von den Sachsen zunächst eine unterirdische Leistung. Statt Frische, Tempo und Kreativität lieferte das Team beim 2:2 (1:2) gegen den 1. FC Heidenheim vor allem in Halbzeit eins eine blamable Vorstellung ab. Mit viel Kampf gelang dann noch ein Unentschieden. So verspielten die Leipziger, die nur einen Sieg aus den vergangenen sechs Bundesliga-Partien holten, vorerst auch Platz vier für die erneute Champions-League-Qualifikation. „Es ist noch irrelevant, wo wir stehen. Es ist wichtig, dass wir anfangen zu punkten“, sagte Gulasci. Für Heidenheim war das Remis nach fünf Niederlagen hintereinander ein Signal im Abstiegskampf. Immerhin war es nur wenige Tage nach dem schmerzhaften Europa-Aus der



RB Leipzig um Lois Openda (Mitte) tut sich schwer gegen einen kompakten 1. FC Heidenheim.Foto: dpa

erste Punktgewinn der Rückrunde. Das Team bleibt auf dem Relegationsplatz. „Ich bin stolz auf jeden Einzelnen. Jetzt am Ende so harter Wochen, nach den 120 Minuten am Donnerstag, noch mal so ein Spiel herauszuholen“, sagte Kapitän Patrick Mainka bei DAZN. „So können wir Punkte sammeln, auch in Leipzig. Aber da müssen wir weitermachen.“ Auch sein Trainer Frank Schmidt freute sich über das Erfolgserlebnis: „Der Punkt ist uns nicht irgendwie geschenkt worden, den haben wir uns hart erarbeitet.“

Mathias Honsak (6. Minute) brachte die Gäste vor 36.619 Zuschauern in Führung, ehe Marvin Pieringer (13.) mit der zweiten Offensivaktion per Elfmeter auf 2:0 erhöhte. Lois Openda (45. + 2) erzielte den Anschlusstreffer, Benjamin Sesko (64.) den Ausgleich vom Punkt.

Sachsen treffen im DFB-Pokal auf den VfL Wolfsburg

Vor dem DFB-Pokalviertelfinale an diesem Mittwoch (20.45 Uhr/Sky) gegen den VfL Wolfsburg mit Ex-Trainer Ralph Ha-

senhüttl schrillen bei den Sachsen die Alarmglocken. Nach dem frühzeitigen Champions-League-Aus will man nicht auch noch im Pokal vorzeitig scheiden.

Vor dem Sonntagsspiel hatte Sportchef Marcel Schäfer noch das Motto ausgegeben: „Jetzt haben wir den größten Teil der Mannschaft endlich mal wieder zur Verfügung und konnten trainieren über eine ganze Woche und hoffen, dass wir das bei der Art und Weise und beim Ergebnis sehen.“ Er wurde in Halbzeit eins schwer enttäuscht.

Mainzer Traum von Europa lebt

Närrische Fans der 05er müssen sich gegen St. Pauli lange gedulden, bis sie ausgelassen feiern dürfen

MAINZ (dpa). Beim FSV Mainz 05 ist nach einem glückseligen Fastnachtsspieltag die Europacup-Teilnahme kein Tabuthema mehr. „Wir müssen weiter daran glauben – die Stadt, die Fans, alle. Dann ist vielleicht etwas Großes möglich“, sagte Mittelfeldspieler Nadiem Amiri mit einem breiten Grinsen. Dass die Rheinessen im kunterbunten Karo-Sondertrikot beim 2:0 (0:0) gegen den FC St. Pauli lange eine farblose Partie zeigten und dennoch am Ende jubelten, bestärkte die Mannschaft von Trainer Bo Henriksen.

„Wenn wir auch Spiele wie diese gewinnen können...“, sagte der Däne vielsagend. 2016/17 spielten die Nullfünfer zuletzt in der Europa League. Amiri vergaß im Sky-Interview nach der Bundesliga-Partie nicht, darauf hinzuweisen, dass der Club in der vergangenen Fußball-Saison gerade noch dem Abstieg entronnen war. „Wir sind im Moment sehr glücklich“, so der 28-Jährige. „Wir wissen, wo wir letztes Jahr standen. Wir haben jetzt schon drei Punkte mehr als in der gesamten letzten Saison.“

Vor 33.305 Zuschauern in der ausverkauften Arena – darunter viele verkleidete Narren – machten die Mainzer in der ersten Halbzeit kaum einen Stich gegen starke Hamburger. Zudem hatten sie Glück bei einem Pfostenschuss von Noah Weißhaupt

und dass ein Foulelfmeter gegen sie von Schiedsrichter Felix Zwayer nach VAR-Beweis zurückgenommen wurde. Überdies konnte sich Torjäger Jonathan Burkardt (13 Saisontreffer) kaum in Szene setzen.

Dann aber geriet Pauli-Torwart Nikola Vasilj zum Unglücksraben aufseiten der Gäste: Der Bosnier konnte in der 67. Minute den Ball nach einem Fernschuss von Amiri nicht festhalten - so gelang dem eingewechselten Jae-sung Lee das Führungstor. Paul Nebel erhöhte nach einem Konter noch auf 2:0 (90. + 5). „Das war ein schweres Stück Arbeit. Das spricht mal wieder für die Reife und Entwicklung der Mannschaft“, sagte FSV-Sportdirektor Niko Bungert. „St. Pauli hat hier heute einen richtig guten Auftritt hingelegt.“

Damit blieben die Rheinessen im achten Heimspiel in Serie ungeschlagen und stärkten ihre Position im Kampf um die internationalen Plätze. Am nächsten Samstag geht es zum Mitkonkurrenten RB Leipzig. „Wir würden uns nicht weigern, anzutreten. Es ist aber noch ein langer Weg, wir genießen aktuell einfach den Moment“, sagte Bungert zu einer Europacup-Teilnahme. „In der Konstellation nach Leipzig zu fahren, das macht Freude. Da waren wir im vergangenen Jahr in einer ganz anderen Situation.“



Jubel, Trubel, Heiterkeit: Die ausgewechselten Mainzer Spieler stürzen sich auf Goalgetter Paul Nebel im Fastnachtstrikot. Foto: dpa

Augsburg erwischt Gladbach eiskalt

FCA feiert 3:0-Auswärtssieg und eine Rekordserie / Platzverweis gegen Omlin verändert Partie komplett

MÖNCHENGLADBACH (dpa). Mit einem Dreierpack von Alexis Claude-Maurice und einer Rekordserie hat der FC Augsburg die Abstiegszone in der Fußball-Bundesliga weit hinter sich gelassen und die Erfolgsserie von Borussia Mönchengladbach beendet. Die Gäste blieben mit dem 3:0 (0:0)-Erfolg am Niederrhein im siebten Ligaspiel nacheinander unbesiegt, profitierten dabei aber auch von der frühen Roten Karte gegen Gladbachs Torhüter Jonas Omlin (28. Minute). Eine solche Serie schafften die Augsburger zuvor bislang nur in der Saison 2015/16. Die vor dem Spiel viermal unbesiegten Gladbacher fielen damit im Rennen um die internationalen Startplätze wieder zurück. Vor 51.493 Zuschauern im Borussia-Park erzielte Torjäger Claude-Maurice nach der Pause einen zur Verfügung und konnten trainieren über eine ganze Woche und hoffen, dass wir das bei der Art und Weise und beim Ergebnis sehen.“ Er wurde in Halbzeit eins schwer enttäuscht.

te, die mit einer Fünfer-Abwehrkette den Strafraum abschirmten und nur sehr schwer zu überspielen waren. Omlins Rückkehr war allerdings nicht von langer Dauer. Borussia Kapitän sah nach einem Foul vor der Strafraumgrenze an Fredrik Jensen die Rote Karte.

Somit war es eine neue Partie, in der die Gastgeber direkt in Unterzahl eine dicke Chance zur Führung hatten, aber Ko Itakura, Joe Scally und Nico Elvedi scheiterten jeweils mit ihren Kopfbällen an FCA-Keeper Finn Dahmen, der auch gegen Robin Hack zur Stelle war. Die Gäste kamen in Überzahl zu mehr Ballbesitzphasen und dadurch auch zu guten Tormöglichkeiten. Diese nutzte Claude-Maurice. Nach einem feinen Anspiel von Jeffrey Gouweleuw traf Augsburgs bester Torjäger zunächst zum 1:0 und sechs Minuten später zum 2:0. Thorup brachte drei frische Spieler ins Team und setzte die Gladbacher damit noch mehr unter Druck. Erneut Claude-Maurice traf zum 3:0-Endstand.

Füchse Berlin gewinnen Topspiel

BERLIN (dpa). Die Füchse Berlin haben das Spitzenspiel der Handball-Bundesliga für sich entschieden. Die Berliner siegten vor 9.000 Zuschauern in der ausverkauften Max-Schmeling-Halle gegen die SG Flensburg-Handewitt mit 36:31 (19:16). Damit rücken die Füchse wieder auf Platz drei vor, hinter Tabellenführer Melsungen und Hannover-Burgdorf. Flensburg bleibt Fünfter.

Beste Berliner Werfer waren Tim Freihöfer mit zwölf und Mathias Gisdel mit acht Toren. Trainer Jaron Siewert musste kurzfristig auf den erkrankten dänischen Weltmeister Lasse Andersson und Neuzugang Leo Prantner verzichten.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Nations League der Frauen, Gruppe 1

Niederlande – Deutschland 2:2

Regionalliga Südwest

Eintr. Trier – Astoria Walldorf	3:1
Stuttgarter Kick. – FC Gießen	3:0
Hoffenheim II – Kick. Offenbach	1:1
SGB Fulda-Lehnerz – 1. Göppinger SV	0:0
Bahlinger SC – TSV Steinbach	1:0
SGV Freiberg – FSV Frankfurt	1:1
Hessen Kassel – FC Homburg	2:1
SC Freiburg II – E. Frankfurt II	0:0
FSV Mainz 05 II – FC 08 Villingen	3:1

1. 1899 Hoffenheim II	21	13	6	2	51:19	45
2. FSV Frankfurt	21	12	5	4	34:22	41
3. Kickers Offenbach	21	11	6	4	46:21	39
4. Stuttgarter Kickers	21	11	6	4	38:18	39
5. SGV Freiberg	21	10	6	5	36:25	36
6. SC Freiburg II	21	10	5	6	37:28	35
7. Eintracht Trier	21	11	2	8	32:34	35
8. TSV Steinbach Haiger	21	9	6	6	23:26	33
9. SGB Fulda-Lehnerz	21	7	10	4	27:23	31
10. FC Homburg	21	7	7	7	27:24	28
11. FSV Mainz 05 II	21	8	4	9	27:28	28
12. Bahlinger SC	21	7	2	12	17:41	23
13. Astoria Walldorf	21	6	4	11	34:37	22
14. 1. Göppinger SV	21	5	6	10	23:34	21
15. Eintr. Frankfurt II	21	4	6	11	24:31	18
16. FC Gießen	21	4	6	11	20:36	18
17. Hessen Kassel	21	5	3	13	24:43	18
18. FC 08 Villingen	21	2	4	15	19:49	10

Auslandsligen

England: Leicester City – FC Brentford 0:4, FC Everton – Manchester United 2:2, AFC Bournemouth – Wolverhampton Wanderers 0:1, FC Arsenal – West Ham United 0:1, FC Fulham – Crystal Palace 0:2, FC Southampton – Brighton & Hove Albion 0:4, Ipswich Town – Tottenham Hotspur 1:4, Aston Villa – FC Chelsea 2:1, Newcastle United – Nottingham Forest 4:3, Manchester City – FC Liverpool 0:2.

Italien: US Lecce – Udinese Calcio 0:1, Parma Calcio – FC Bologna 2:0, FC Venedig – Lazio Rom 0:0, FC Turin – AC Mailand 2:1, Inter Mailand – CFC Genua 1:0, AC Como – SSC Neapel 2:1, Hellas Verona – AC Florenz 1:0, FC Empoli – Atalanta Bergamo 0:5.

Spanien: Celta Vigo – CA Osasuna 1:0, CD Alaves – Espanyol Barcelona 0:1, Rayo Vallecano – FC Villarreal 0:1, FC Valencia – Atlético Madrid 0:3, UD Las Palmas – FC Barcelona 0:2, Athletic Bilbao – Real Valladolid 7:1, Real Madrid – FC Girona 2:0, FC Getafe – Betis Sevilla 1:2.

EISHOCKEY

DEL

Löwen Frankfurt – Düsseldorf EG	4:8		
Adler Mannheim – Straubing Tigers	4:1		
Augsburger Panther – EHC München	3:5		
ERC Ingolstadt – Nürnberg, Ice Tigers	3:2		
Schwenninger WW – Grizzlys Wolfsburg n.P.	3:2		
Eisbären Berlin – Kölner Haie	*		
Iserlohn Roosters – Penguins Bremerh.	*		
1. ERC Ingolstadt	47	182:116	104
2. Eisbären Berlin	46	177:131	93
3. Adler Mannheim	47	148:123	87
4. EHC München	48	148:132	85
5. Fischtown Pinguins	45	140:99	78
6. Kölner Haie	47	135:135	75
7. Straubing Tigers	47	141:143	68
8. Nürnberg Ice Tigers	47	132:148	66
9. Schwenm. Wild Wings	47	142:139	65
10. Grizzlys Wolfsburg	48	132:148	65
11. Löwen Frankfurt	47	138:154	63
12. Iserlohn Roosters	47	127:166	47
13. Düsseldorf EG	47	123:180	46
14. Augsburger Panther	48	123:174	45

*bei Redaktionsschluss nicht beendet

HANDBALL

Bundesliga

HSV Hamburg – SG Bietigheim	37:36		
THW Kiel – HC Erlangen	28:24		
VfL Potsdam – TBV Lemgo	21:22		
THSV Eisenach – SC DHfK Leipzig	34:34		
Hannover-Burgdorf – HSG Wetzlar	34:32		
VfL Gummersbach – Rhein-Neckar Löwen	36:25		
MT Melsungen – TVB Stuttgart	35:29		
Füchse Berlin – Flensburg-Handew.	36:31		
FA Göppingen – SC Magdeburg	25:28		
1. MT Melsungen	20	606:518	34:6
2. TSV Hannover-Burgd.	20	611:556	32:8
3. Füchse Berlin	20	675:561	31:9
4. THW Kiel	20	600:537	30:10
5. SG Flensburg-Handew.	20	677:584	28:12
6. SC Magdeburg	17	523:468	25:9
7. Rhein-Neckar Löwen	19	579:566	23:15
8. HSV Hamburg	20	597:608	21:19
9. VfL Gummersbach	19	560:559	20:18
10. THSV Eisenach	19	591:583	19:19
11. TBV Lemgo	19	504:525	19:19
12. HSG Wetzlar	20	528:582	16:24
13. SC DHfK Leipzig	19	571:574	15:23
14. FA Göppingen	20	533:584	12:28
15. TVB Stuttgart	20	530:619	10:30
16. SG Bietigheim	20	554:626	8:32
17. HC Erlangen	19	489:568	5:33
18. VfL Potsdam	17	394:504	0:34



Klopp-Premiere beim „Ball des Sports“

Bereits zum 54. Mal richtete die Deutsche Sporthilfe den „Ball des Sports“, dessen Einnahmen vor allem den von der Stiftung geförderten Athleten zugutekommen, aus. Zum ersten Mal dabei war in diesem Jahr Jürgen Klopp. „Wir tun immer so, als würden alle Profisportler reich werden. Das passiert

in Deutschland in genau in zwei Sportarten: wenn du im Tennis unter Top Ten kommst und wenn du Fußball spielst. In allen anderen Sportarten nicht. Insofern müssen wir schauen, dass wir diesen fantastischen Athleten auf die Sprünge helfen“, erklärte der Kult-Fußballtrainer sein Engagement. Foto: dpa

Am Ende fehlen die Kräfte

Biathletin Preuß verpasst im Massenstart ihre fünfte WM-Medaille / Männerstaffel holt Bronze

Von Thomas Wolfer und Sandra Degenhardt

LENZERHEIDE. Am Ende einer traumhaften Weltmeisterschaft mit gleich vier Medaillen gingen Franziska Preuß einfach die Kräfte aus. Nach langer Führung musste sich die 30-Jährige im abschließenden Massenstart von Lenzerheide auch wegen Bauchschmerzen und schlechter Ski mit dem siebten Platz begnügen. Grund für Frust gab es in der Schweiz aber nur kurz, denn mit einmal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze erlebte die Gesamtweltcup-Führende die erfolgreichsten Wochen ihrer Karriere. Hinter der Ziellinie konnte Preuß schnell wieder lachen, auch wenn es einen Tag nach Platz fünf mit der Staffel mit dem zweiten Solo-Titel nichts wurde.

„Ich nehme viele schöne Momente mit. Das hat einfach gut getan, dass man sich selbst bewiesen hat, dass man es zum Höhepunkt schaffen kann“, sagte Preuß: „Wenn mir das vorher jemand gesagt hätte, dass ich hier vier Medaillen hole, hätte ich das sofort genommen.“ Preuß nehme „viel Positives“ mit, trotzdem war sie als Siebte in ihrer Spezialdisziplin Mas-

senstart auch enttäuscht: „Ich fahre echt happy heim, trotzdem bin ich heute etwas betrübt.“

Denn beim großen Finale musste sie beim Sieg der Schwedin Elvira Öberg mehr investieren als gewünscht. „Ich habe so krass Bauchweh gekriegt, das war einfach nur ein Kampf“, sagte Preuß: „Das hat gar keinen Spaß gemacht.“ Zwar seien die Schmerzen verschwunden, nachdem sie ihre Hose geöffnet hatte, aber „es war überhaupt nicht schön“, sagte sie. Zudem liefen die Ski nicht richtig und

ein Fehler mit dem drittletzten Schuss raubte ihr auch die letzten Medaillenhoffnungen. „Es war echt frustrierend, man hat gar nichts zuzusetzen. Es schmerzt schon, ich hab’ mir natürlich was anderes vorge stellt“, sagte sie.

An vier der insgesamt fünf deutschen Medaillen war Preuß beteiligt, nur nicht an Bronze der Männerstaffel am Samstag. Damit verlief die Weltmeisterschaft für die Mannschaft des Deutschen Skiverbands ähnlich gut wie zuletzt vor fünf Jahren, als es in Antholz ebenfalls fünf-

mal zum Sprung aufs Podium reichte – allerdings gab es damals in Südtirol kein Gold.

Preuß hat insgesamt wenig Anlass, sich über das etwas missglückte Abschluss-Wochenende zu ärgern. Nach Jahren voller Rückschläge und gesundheitlicher Probleme belohnte sie sich für die jahrelange Schinderei. „Ich glaube, der ganze Winter passt sehr gut und ich habe gerade einfach eine ganz gute Form“, sagte Preuß fast schon bescheiden.

Nächstes Ziel ist der Sieg des Gesamtweltcups

Lohn waren ihr erster WM-Titel in einem Einzelrennen in der Verfolgung, Silber im Sprint und zweimal Bronze jeweils mit der Mixedstaffel und im Single-Mixed. „Ich freue mich natürlich sehr, ich habe das auch schon anders erlebt“, sagte Preuß. Den Rest der Saison kann sie sich nun darauf konzentrieren, erstmals den Gesamtweltcup zu gewinnen. „Ich habe den Traum, das Gelbe Trikot bis zum Schluss zu verteidigen“, sagte Preuß. Bevor die Saison aber am 7. März in Tschechien fortgesetzt wird, steht Erholung auf dem Programm.



Kann auf eine traumhafte Biathlon-WM mit vier Medaillen zurückblicken: Franziska Preuß. Foto: dpa

Nächster Meilenstein für Shiffrin

100. Weltcup-Sieg: Nach zwei enttäuschenden Riesenslaloms schlägt US-Skistar im Slalom zurück

SESTRIERE (dpa). Mikaela Shiffrin ließ sich in den Schnee fallen und blickte ungläubig auf die Anzeigetafel. Die US-amerikanische Ausnahmeathletin hat den Slalom von Sestriere gewonnen und damit ihren insgesamt 100. Weltcup-Sieg gefeiert. Es ist ein weiterer Meilenstein in der einzigartigen Karriere der 29 Jahre alten Skirennfahrerin. Sie sei so dankbar, sagte Shiffrin, nachdem sie sich wieder aufgerappelt hatte. Die mit Abstand erfolgreichste Athletin der Weltcup-Historie war auch wegen der schwierigen Tage zuvor sichtlich ergriffen. „Ganz groß“ sei diese Leistung, sagte Lena Dürr. Die seit Jahren beste deutsche Slalomfahrerin war als Siebte einen Platz hinter ihrer Teamkollegin Emma Aicher gelandet. Im Trubel um den his-

torischen Triumph von Shiffrin ging die starke deutsche Vorstellung aber unter. Lange Zeit galt die Marke von 100 Siegen als unerreichbar. Shiffrin hat sie nun geknackt – gut zwölf Jahre nach ihrem ersten Erfolg im schwedischen Are und nach diversen Auf- und Abs.

Olympia-Gold 2014 in Sotschi, vier WM-Titel und jetzt 63 Weltcup-Siege – im Slalom fährt Shiffrin mitunter in einer eigenen Welt. Disziplinübergreifend stand sie in Sestriere zum 155. Mal auf einem Weltcup-Podest und stellte so

den Rekord des schwedischen Ex-Skistars Ingemar Stenmark ein. Vor allem zeigte sie aber eine starke Reaktion auf die Enttäuschungen in den Riesenslaloms.

Am Freitag war sie in Italien nur 25. geworden, am Samstag gar nicht erst in den zweiten Durchgang gekommen. Echte Tiefschläge für Shiffrin, die psychisch nach wie vor unter den Folgen ihres heftigen Sturzes beim Heimrennen in Killington Ende November leidet. Im dortigen Riesenslalom hatte sie eine tiefe Stichwunde im Bauchbereich er-

litten, die operiert werden musste. Es kam zu Komplikationen, zwei Monate später kehrte Shiffrin in den Weltcup zurück.

Die Leichtigkeit von einst hat sie seitdem noch nicht wiedergefunden. Sie müsse sich mental schon sehr überwinden, um die gewünschte Leistung auf die Piste zu bringen, erklärte Shiffrin. Bei der WM in Saalbach-Hinterglemm hatte sie unlängst auf einen Start im Riesenslalom verzichtet. Im Slalom der Teamkombination überzeugte sie aber – und holte mit Breezy Johnson den Titel. Nun also das nächste Meisterstück der Alpin-Dominatorin. Trotz steigender Temperaturen und nachlassender Piste siegte sie in Sestriere mit mehr als einer halben Sekunde Vorsprung vor Zrinka Ljutic.



Mikaela Shiffrin Foto: dpa

Heimrennen in Killington Ende November leidet. Im dortigen Riesenslalom hatte sie eine tiefe Stichwunde im Bauchbereich er-

Entsetzen nach Ausschreitungen

1:0 von Rostock gegen Dresden rückt in Hintergrund

ROSTOCK (dpa) Nach den Ausschreitungen beim Fußball-Ostduell zwischen Hansa Rostock und Dynamo Dresden (1:0) ist das Entsetzen groß. Die Polizei spricht von 13 verletzten Beamten und fünf verletzten Stadion-Mitarbeitern. Beide Vereine weisen sich gegenseitig eine Verantwortung für die Eskalation während der Halbzeitpause zu. Der Bund der Steuerzahler in Mecklenburg-Vorpommern fordert spätestens jetzt, „diesen Ver-einen solche Polizeieinsätze und ihre Folgekosten in Rechnung zu stellen“. Denn am Samstag zeigte sich im Ostseestadion: Selbst der Einsatz von insgesamt 1.300 Landes- und Bundespolizisten reichte nicht aus, um eine erneute Randalie bei diesem Drittliga-Spiel zweier besonders rivalisierender Clubs zu verhindern.

Gerade weil Rostocker und Dresdener Fans nicht zum ersten Mal für solche Schlagzeilen sorgen und ihre Clubs dadurch regelmäßig unter Druck setzen, kündigte der Rostocker Vorstandsvorsitzende eine schnelle Aufarbeitung an. „Wir werden uns am Montagvormittag mit der Landespolizei treffen und dort eine Auswertung auch auf der Basis des Videomaterials vornehmen“, sagte Jürgen Wehlend. Er sprach von „unentschuld-baren“ Vorfällen: „Stellen Sie sich vor, so ein Feuerwerkskörper trifft jemanden oder es wird ein Kind verletzt. Dieser Py-robeschuss ist völlig inakzeptabel.“ Beide Clubs und die Polizei waren schon Tage vor dem Spiel

vorgewarnt und entsprechend angespannt. In der Halbzeit-pause passierte dann genau das, worauf die Sicherheitskonzepte ausgelegt waren: Dresdener Fans versuchten, eine Abtrennung aus Sicherheitsglas zu durchbrechen, um so von ihrem Block in eine Pufferzone neben dem Tribünenbereich mit Rostocker Anhängern zu gelangen.

Trainer-Sohn weint vor Angst

Die Polizei marschierte daraufhin in dieser Pufferzone auf. Und dann eskalierte das Geschehen: Vor allem Hansa-Fans schossen Leuchtraketen und Pyrotechnik in Richtung Gästeblock. Auf dem Rasen und im Spielertunnel gerieten Spieler und Offizielle beider Clubs aneinander. Die zweite Halbzeit wurde erst mit einer Verspätung von 28 Minuten angepiffen. Hansa-Trainer Daniel Brinkmann sagte hinterher: „Über dem Spielertunnel saß mein Sohn. Der hat geweint, weil er Angst hatte. Hier sind viele Familien im Stadion.“

Auch die Dresdener reagierten in aller Deutlichkeit. „Ein derartig aggressiver und gezielter Angriff auf unsere Fans ist in keiner Weise verständlich und für uns nicht hinnehmbar“, heißt es in einer Mitteilung. „Wenn Menschen gezielt andere Personen mit Feuerwerkskörpern attackieren und so schwere Verletzungen in Kauf nehmen, dann muss man von einem Versagen aller Sicherheitsorgane sprechen.“



Rostocker Anhänger schießen Feuerwerkskörper auf die Dynamo-Fans im Gästeblock. Foto: dpa

STENOGRAMM

Fußball: Bundestrainer Christian Wück muss im kommenden Nations-League-Spiel gegen Österreich auf Torhüterin Sophia Winkler verzichten. Wie der DFB mitteilte, zog sich die 21 Jahre alte Ersatztorhüterin eine schwere Verletzung im linken Knie zu. Für die Essenerin rückt die gleichaltrige Ena Mahmutovic vom FC Bayern München für die Partie am Dienstag (18.15 Uhr/ZDF) in Nürnberg nach.

Ski alpin: Topfahrer Marco Odermatt hat für den nächsten Schweizer Ski-Festtag gesorgt. Der Weltmeister gewann den Super-G in Crans-Montana vor seinem Teamkollegen Alexis Monney und dem Südtiroler Dominik Paris.

Rodeln: Die Rekord-Olympiasieger Tobias Wendl und Tobias Arlt haben zum sechsten Mal den Doppelsitzer-Gesamtweltcup der Rennrodler gewonnen. Die sechsmaligen Olympiasieger sicherten sich auf der letzten der neun Weltcup-Stationen die Gesamtwertung in souveräner Manier.

Rodeln: Mit einer grandiosen Aufholjagd hat sich Weltmeisterin Julia Taubitz doch noch ihren fünften Sieg im Gesamtweltcup geholt. Beim Weltcup-Finale in China konnte die 28 Jahre alte Sportsoldatin mit ihrem dritten Weltcup-Sieg der Saison auf der Olym-

pia-Bahn in Yanqing die beid- nen Österreicherinnen Madeleine Egle und Lisa Schulte auf der letzten der neun Weltcup-Stationen noch abfangen.

Tennis: Alexander Zverev hat beim Sandplatz-Turnier in Rio de Janeiro das Halbfinale verpasst. Der Hamburger verlor gegen Francisco Comesana aus Argentinien 6:4, 3:6, 4:6 und musste beim zweiten Sandplatz-Turnier des Jahres die nächste bittere Enttäuschung verkraften.

Malaika Mihambo: Die Weitspringerin hat ihre Siegesserie bei deutschen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften ausgebaut. Die 31-Jährige gewann in Dortmund mit 6,79 Metern und holte damit ihren achten Hallentitel in Folge.



Zum achten Mal in Folge Deutsche Meisterin in der Halle: Malaika Mihambo. Foto: dpa

SCHEINWERFER

Auch bei Gebrauchten

Von Ken Chowanetz

Der „Scheinwerfer“ zu den immer höheren Überführungskosten bei Neufahrzeugen findet eine Fortsetzung. Die Zeitschrift „Auto Motor und Sport“ (AMS) meldet, dass inzwischen offensichtlich auch einige Gebrauchtwagenhändler dazu übergehen, von ihren Kunden eine entsprechende Pauschale zu verlangen. AMS berichtet, dass ein Kunde bei einem jungen Gebrauchten mit 4.000 Kilometern auf dem Tacho 1.190 Euro dafür bezahlen sollte, um das Fahrzeug aus einem anderen Autohaus überführt zu bekommen. Offenbar, um diese Gebühr etwas weniger dramatisch aussehen zu lassen, wäre in ihr auch Feinstaubplakette, Wunschkennzeichen und die Erstbetankung enthalten gewesen. Diese drei Zusatz-Positionen machen bei äußerst großzügiger Berechnung bei Weitem keine 300 Euro aus, womit für die eigentliche Überführung mindestens 900 Euro blieben. AMS vermutet, dass sich Händler wegen der schlechten Ertragslage so zusätzliche Einnahmequellen erschließen wollen. Immerhin ließe sich laut Fachmagazin über die Höhe der geforderten Gebühren oft verhandeln.

Viel Schatten beim Thema Licht

Gebrauchtwagen-Check: Trotz einiger Schwächen schlägt sich der Toyota Auris aber gut beim TÜV

(dpa). Die Kampagne für den Namenswechsel war groß: Flächendeckend ließ Toyota vor rund 18 Jahren bundesweit Werbeplakate anbringen, um auf den Auris aufmerksam zu machen – Nachfolger des Corolla für den europäischen Markt. Die Erstauflage war optisch noch leicht blass, die hier betrachtete Zweitauflage ist das schnittigere Auto. Der „Auto Bild TÜV Report 2025“ notiert mit Blick auf dessen Abschneiden bei der Kfz-Hauptuntersuchung (HU): Gut stehe der Auris auch nach zehn Jahren da: „Sie bestehen in fast 70 Prozent der Fälle die HU ohne Mängel.“

Modellhistorie: Es wurde schon als eine Zäsur wahrgenommen in der Autowelt, als sich Toyota 2007 auf dem hiesigen Markt vom Namen Corolla verabschiedete und stattdessen als dessen Nachfolger im Kompaktsegment den Auris einführte. Die Zweitauflage des Modells rückte 2012 nach. Deren Modellpflege stand 2015 an. Erneuert wurden Heck- und Frontpartie, diese nun mit LED-Scheinwerfern. Veränderungen gab es auch für die Motorenpalette. Das sparsamste Aggregat, der 1,4 Liter-Diesel, kommt seitdem auf einen Katalogverbrauch von vier Litern auf 100 Kilometer.

Karosserie und Varianten: Die zweite Auris-Generation ist immer ein Fünftürer, seinen Vorgänger gibt es noch als Dreitürer. Die 2012 erstmals vorgestellte Kombiversion, die Konkurrenzmodellen wie VW Golf Variant oder Ford Focus Turnier Marktanteile abjagen sollte, trägt den Namenszusatz Touring Sports. 2019 schloss sich das Auris-Kapitel in der Toyota-Konzerngeschichte: Der Hersteller reanimierte auf dem europäischen Markt den Namen Corolla für sein Kompaktmodell.

Abmessungen (laut ADAC): 4,28 m bis 4,56 m x 1,76 m x 1,46 m bis 1,48 (Länge x Breite x Höhe); Kofferraumvolumen: 360 l bis 1.200 l (Schrägheck); 530 l bis 1.658 l (Kombi).

Stärken: Die Neuauflage des Auris löste sich vom etwas altbackenen Look des Vorgängers und bekam ein deutlich schnittigeres Blechkleid verpasst. Vor allem als der geräumigere Kombi eignet sich der Nippon-Golf als recht komfortables Familienauto. Beim TÜV werden Achsaufhängungen sowie Federn und Dämpfer selten beanstandet. Bremsleitungen und -schläuche gehen laut TÜV-Report als „tadellos“ durch. Der Auspuff rostet selten, Ölverlust kommt kaum vor.

Schwächen: Es werde Schatten: Das Abschneiden bei der HU wird vor allem durch eine durchwachsene Performance im Lichtkapitel getrübt. Vom Abblendlicht bis zur hinteren Beleuchtung – fast überall gibt es erhöhte Beanstandungsquoten. Zweites Sorgenkind ist erhöhter Brems Scheibenverschleiß, der den Auris zur zweiten wurden Heck- und Frontpartie, diese nun mit LED-Scheinwerfern. Veränderungen gab es auch für die Motorenpalette. Das sparsamste Aggregat, der 1,4 Liter-Diesel, kommt seitdem auf einen Katalogverbrauch von vier Litern auf 100 Kilometer.

Motoren: Benziner (Vierzylinder, Frontantrieb): 73 kW/99 PS bis 97 kW/132 PS; Diesel (Vierzylinder, Frontantrieb): 66 kW/90 PS bis 91 kW/124 PS; Hybrid (Vierzylinder-Benziner + E-Motor, Frontantrieb): 100 kW/136 PS Systemleistung.

Preisbeispiele: Auris 1.33 Dual VVT-i Basis (6/2015), 73 kW/99 PS (Vierzylinder), 105.000 Kilometer, 6.914 Euro; Auris 1.8 Hybrid Comfort Touring Sports (6/2017), 100 kW/136 PS (Vierzylinder + E-Motor), 86.000 Kilometer, 13.696 Euro; Auris 1.6 D4-D Comfort Start/Stopp (6/2018), 82 kW/112 PS (Vierzylinder), 113.000 Kilometer, 12.231 Euro. (Händler-Verkaufswert nach Angaben der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) mit statistisch erwarthbaren Kilometern).



Erst machte Toyota aus dem Corolla den Auris (Foto), heute trägt das Modell wieder seinen alten Namen. Foto: Toyota/dpa



Von Ken Chowanetz

In diesen Tagen ist es für Cupra vollendet, das verflixte siebte Jahr. Die Marke mit dem einprägsamen und inzwischen, so scheint es, allgegenwärtigen Logo begann am 22. Februar 2018 mit dem Angebot eigener Fahrzeuge – und legte quasi aus dem Stand eine Erfolgsgeschichte hin, die in der Automobilbranche ihresgleichen sucht. Nun feiert Cupra den siebten Geburtstag unter dem Motto „The Power of 7“. Mit der Glückszahl ist nicht nur besagter siebter Geburtstag gemeint, sondern auch das Produktportfolio, das „zufällig“ auch sieben Modelle umfasst. Einem Geburtstagskind vermasselt man nicht die Feier. Deswegen sei hier lediglich im Flüsterton und hinter vorgehaltener Hand angemerkt, dass es Cupra nur mit einem kleinen Taschenspielertrick auf die glorreichen Sieben (um einmal Erinnerungen an den gleichnamigen legendären Filmwestern zu wecken) im Sortiment bringt: Das Leon-Kombi-Derivat Sportstourer wird einfach als eigenständiges Cupra-Modell geführt.

Niemand würde ein Multimillionenwagnis wie den Start einer neuen Automarke angehen, wenn er nicht vom Erfolg des Projekts überzeugt wäre. Wie schnell und wie stark sich Cupra allerdings positionierte, hätte vom Gründerteam aber vermutlich niemand auch nur zu träumen gewagt. Bei einem Podiumsgespräch anlässlich von „The Power of 7“ bringt Alexander Buk, der noch recht neue Seat-/Cupra-Geschäftsführer Deutschland (sein Vorgänger Bernhard Bauer bereitet jetzt in den USA den Start von Cupra dort vor), das Geheimnis der VW-Tochter auf den Punkt: „Cupra ist einfach eine geile Marke.“

Wir werden mit Sicherheit weiter wachsen.

Alexander Buk, Geschäftsführer von Seat/Cupra Deutschland

Ganz so trivial ist es dann natürlich doch nicht. Neben einer guten Basisstrategie gehörte zum Erfolg, die Parameter immer wieder anzupassen. Beispiel Markenlogo: Bei den Präsentationen der ersten Cupra-Modelle, beginnend mit den angepassten Seat-Bestsellern Ateca und Leon, hieß es noch, das mysteriöse Symbol stilisiere alle fünf Buchstaben des Namens Cupra. Als immer

mehr Autofans Gefallen an der zweiten angebotenen Interpretation fanden, derzufolge das Logo an ein Stammeszeichen erinnere, nahm das Marketing den zurückgespielten Ball auf. Heute bezeichnet sich Cupra selbst nicht als Automarke, sondern als Stamm – und Freunde, Interessenten, Kunden und Markenbotschafter als Stammesmitglieder.

Diese stetig wachsende Verbundenheit mit Cupra sorgt dafür, dass die einst kleine Seat-Schwester nun in der spanischen VW-Sektion den Ton angibt. Die glorreichen Sieben – die von Seat übernommenen und weiterentwickelten Modelle Ateca, Leon und Leon Sportstourer sowie die „Eigengewächse“ Born, Formentor, Tavascan und zuletzt Terramar – gehen, um es vorsichtig zu formulieren, nicht gerade im jeweiligen Budget-Sektor ihres Marktsegments an den Start. Ein bei der Veranstaltung „The Power of 7“ gefahrener Terramar Plugin-Hybrid brachte es – zugegebenermaßen fürstlich ausgestattet und mit 200 kW/272 PS Leistung versehen – auf einen Fahrzeugpreis von 67.135 Euro.

Und wie geht es nun weiter bei Cupra? Bleibt es bei der wilden Fahrt zu immer neuen

Absatzrekorden? Oder ist Konsolidierung angesagt? Für Deutschland-Geschäftsführer Alexander Buk ist die Sache klar: „Wir werden mit Sicherheit weiter wachsen.“ Als Nächstes steht – geplant noch in diesem Jahr – der Start des Raval an, eines elektrischen Kleinwagens im Format des Seat Ibiza.

Ziel: Elektrifizierung demokratisieren

Die projektierte Premiere des dritten Stromers bei den dann „neuen“ glorreichen Sieben (Leon und Leon Sportstourer kann man ja wieder zu einem Modell zusammenführen, um bei der Glückszahl zu bleiben) zeigt, dass es auch bei der, wie sie zuletzt auffallend oft von allen Beteiligten genannt wird, „Challenger Brand“ (Herausforderer-marke), in Richtung E-Mobilität geht. „Die Elektrifizierungsreise ist nicht aufzuhalten“, so Buk. Allerdings müsse man dem Kunden die Verunsicherung nehmen, die durch über Nacht gestoppte Förderprämien, zu hohe Strompreise und eine zu schlechte Ladeinfrastruktur entstanden sei. Ziel sei es, die Elektrifizierung zu demokratisieren. „Das sind wir unserem Planeten schuldig“, so Buk.

Vorsicht auf durch Frost beschädigten Straßen

Tempo drosseln, Warnschilder ernstnehmen: Wie verhält man sich richtig bei Straßenschäden und wer zahlt im Falle eines Schadens?



Wer mit hohem Tempo durch ein Schlagloch fährt, riskiert Schäden an Lenkung, Radaufhängung, Reifen und Felgen. Foto: Jens Büttner/dpa

natürlich darf man nicht in den Gegenverkehr fahren, nur um Schlaglöchern auszuweichen.

Nach einer Schlagloch-Durchfahrt rät der ACE dazu, penibel auf verdächtige Geräusche zu achten, die zum Beispiel auf einen kaputten Auspuff hinweisen. Schäden an den Felgen sind auch nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Hier zählt der Autoclub Luftverlust, Reifenschäden, Vibrationen und Folgeschäden auf. Bricht eine Felge, kann es zum Verlust Fahrzeugkontrolle kommen.

Schon bei kleinsten Veränderungen – auch die Lenkung betreffend – rät der ACE dazu, anzuhalten und im Zweifel den Pannendienst zu rufen. Je nach Beschädigung sollte man

höchstens noch vorsichtig direkt zur nächsten Werkstatt fahren.

Um andere zu warnen: Straßenschäden könnten auch bei der zuständigen Verwaltung gemeldet werden. Dazu bieten manche Städte und Gemeinden Online-Formulare an.

Wer einen Schaden feststellt, sollte diesen und auch den Zustand der Straße möglichst

Garagen müssen Platz fürs Auto bieten

(dpa). Rasenmäher, Getränkeboxen oder Weihnachtsdekoration: Diese und andere Dinge stellen viele Menschen gerne in der Garage ab, wenn anderswo kein Platz dafür ist. Spätestens aber, wenn dann kein Auto mehr reinpasst, kann es Ärger mit den Behörden geben.

„In Deutschland sind Garagen für das Abstellen eines Autos vorgesehen“, sagt IVD-Rechtsberaterin Annett Engel-Lindner. Diese Regelung aus den jeweiligen Bauordnungen der Länder soll dafür sorgen, dass möglichst viele Autos von Straßen und öffentlichen Parkplätzen weggelassen werden, wo sie mit anderen um den oft knappen Parkraum konkurrieren. Die Bundesländer haben dabei unterschiedlich strenge Regelungen. In Bayern etwa dürfen ausschließlich Autos in die Garagen. In Nordrhein-Westfalen ist laut IVD zumindest noch das Abstellen von Fahrrädern erlaubt.

Ansonsten dürfe man in der eigenen Garage durchaus auch andere Dinge als das Kfz unterbringen, sagt Engel-Lindner. Aber eben nur, solange darüber hinaus noch Platz für das Auto bleibt.

In der Praxis würden Garagen zwar nur selten von den Behörden kontrolliert, aber wenn könne bei Zweckentfremdung ein Bußgeld verhängt werden. Manche Hausordnungen oder Mietverträge können dem IVD zufolge noch über die behördlichen Regelungen hinausgehen.

SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Corinna Neu 06131-48 52 64
Anna Merkelbach 06131-48 47 49

MOTOR & TECHNIK

Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 47 77
E-Mail: mediasales@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Für die Auto- und Motorradtests dieser Seite haben die Hersteller Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.